

Universität Potsdam

Martin Neumann

Sorben (Wenden)

Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht

Rahmenlehrplananalysen und Überblicksinformationen mit Unterrichtsbezug

Überarbeitete und erweiterte Neufassung der Teile I und II (2009)

Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam (Hrsg.)

Sorben (Wenden)

Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht

Martin Neumann

Sorben (Wenden)

Eine Brandenburger Minderheit
und ihre Thematisierung im Unterricht

Rahmenlehrplananalysen
und Überblicksinformationen mit Unterrichtsbezug

Überarbeitete und erweiterte Neufassung der Teile I und II (2009)

Herausgeber:
Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Potsdam
Karl-Liebknecht-Straße 24-25
14476 Potsdam-Golm
Tel.: 0331/977-2563
E-Mail: zfl@uni-potsdam.de
Autor und Redaktion: Martin Neumann (mneumann@uni-potsdam.de)
Stand: August 2009

Online veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam
URL http://pub.ub.uni-potsdam.de/volltexte/2009/3441/
URN urn:nbn:de:kobv:517-opus-34410
[http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus-34410]

Vorwort

Der Anspruch der Publikationen der Reihe „Sorben (Wenden) - Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht“, Lehrerinnen und Lehrern Anregungen und Impulse für eine Berücksichtigung der Thematik in ihrem Unterricht zu geben, bleibt aktuell. Der Bildungsauftrag der Brandenburger Schule ist in dieser Hinsicht auch unverändert.

Was sich jedoch verändert hat, sind eine Vielzahl von Rahmenlehrplänen. Aus diesem Grund bedurfte Teil I der Reihe einer Aktualisierung. Es erschien sinnvoll, dies mit einer Überarbeitung von Teil II zu koppeln, wo sich an einigen Stellen Unschärfen oder Fehler eingeschlichen hatten. Gleichzeitig konnten so auch einige neue Vorschläge für Unterrichtsthemen sowie neuere Literaturhinweise eingearbeitet werden.

Mit der vorliegenden Publikation, der überarbeiteten und erweiterten Zusammenfassung der 2008 erschienenen Teile I und II, entstand ein einführendes Werk, das fachübergreifende Grundlagen zum Thema Sorben/Wenden in Brandenburg und Anknüpfungspunkte für die Unterrichtsfächer an den Schulen Brandenburgs bietet. Wie immer flossen zahlreiche Quellen sorbischer/wendischer Institutionen ein, so dass auch deren Perspektiven berücksichtigt wurden.

Es ist hoffentlich gelungen, praktikable Anregungen zusammenzutragen und dazu beizutragen, eventuell bestehende Wissenslücken verständlich schließen zu können. Zahlreiche Verweise auf weiterführende Literatur bzw. das Internet sollen zudem bei einer tiefer gehenden Beschäftigung mit der Thematik hilfreich sein. Für Verbesserungsvorschläge, Fehlerhinweise und Rückmeldungen zum Praxiseinsatz wäre der Autor dankbar.

Potsdam/Podstupim, August 2009

Martin Neumann

wissenschaftlicher Mitarbeiter
Didaktik der politischen Bildung

bereits erschienen:

- Teil I: Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenlehrplänen
(März 2008, kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1656)

- Teil II: Ausgewählte Überblicksinformationen mit Vorschlägen für den Unterrichtseinsatz
(Mai 2008, kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1841)

- Teil III: Krabat - Aspekte einer sorbischen Sage
(Dezember 2008, kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/2731)

Inhalt

1 Aufbau der Handreichung 3

2 Sorben/Wenden in Brandenburg 4
2.1 Sorben oder Wenden? 6
2.2 Minderheitenschutz - rechtliche Regelungen in Brandenburg 8
2.3 Das sorbische/wendische Siedlungsgebiet 11
2.4 Sorbische/wendische Symbole 16
2.5 Sorbische/wendische Sprachen 18
2.5.1 „Eine Reise nach ?“ - Sprachrätsel zum Stundeneinstieg 21
2.5.2 „Cottbus - Eine Stadt mit vielen Namen?“
- Fehlerhafte sorbische/wendische Bezeichnungen 21
2.5.3 Ortsnamen 23
2.6 Sorbische/wendische Sagen, Traditionen und Bräuche 25
2.6.1 Die Krabat-Sage 28
2.6.2 Sagen, Architektur und Marketing - Der Schlangenkönig 30
2.6.3 Sorben/Wenden im Spreewald-Marketing – Produktrallye 31
2.7 Spannungsfeld Braunkohle - Ein Thema mit Sorben/Wenden-Bezug 34
2.8 Exkursion: Wendischer Spreewald - Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota) 40
2.8.1 Allgemeine Informationen zu Burg/Bórkowy 40
2.8.2 Einbindung in den Unterricht und Aktivitäten vor Ort 41
2.8.3 Exkursionspunkte und Rechercheaufträge in Burg/Bórkowy 42
2.8.3.1 Die Touristinformation/Haus des Gastes 42
2.8.3.2 Die Heimatstube/Domowinska śpa 42
2.8.3.3 Der Heimatkundliche Lehrpfad 43
2.8.3.4 Schloßberg und Bismarckturm 44
2.8.3.5 Die wendische Sagenwelt 44
2.8.3.6 Der Spreewaldbahnhof 47
2.8.3.7 Sorbische/wendische Medien und Literatur, Mina Witkojc 47
2.8.3.8 Tourismus und Wirtschaft 48
2.8.3.9 Zweisprachigkeit und weitere wendische Bezüge 48

3 Sorben/Wenden im Schulwesen Brandenburgs 51
3.1 Mehr als „Minderheitenkunde“
- zum Problem von Schülerorientierung und Minderheitenthematik 52
3.2 Sorben/Wenden in Brandenburger Rahmenlehrplänen 53
3.2.1 Sprachlich-künstlerischer Bereich 56
Deutsch 56
Kunst 58
Musik 59
Fremdsprachen 60
- Englisch 63
- Französisch 64
- Latein 65
- Polnisch 65
- Russisch 66
- Spanisch 66
3.2.2 Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich 67
Geografie 67
Geschichte 69

Politische Bildung *72*
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde *73*
Sachunterricht *76*
Wirtschaft-Arbeit-Technik *78*

Materialien/Kopiervorlagen

M.1 Sorben oder Wenden? 79
M.2 Sorbische/wendische Symbole 80
M.3 Verfassung des Landes Brandenburg (Auszug) 81
M.4 Sorbische/wendische Sprache in der Öffentlichkeit 82
M.5 Zweisprachige Wegweiser 85
M.6 Zweisprachige Ortstafeln 86
M.7 Zweisprachige Straßenschilder 87
M.8 Sprachrätsel zum Stundeneinstieg 88
M.9 Cottbus - eine Stadt mit vielen Namen? 93

Anhang

A.1 Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten (Auszug) 94
A.2 Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Auszug) 94
A.3 Verfassung des Landes Brandenburg (Auszug) 94
A.4 Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg 95
A.5 Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Auszug) 99
A.6 Sorben(Wenden)-Schulverordnung (Auszug) 99

1 Aufbau der Handreichung

Diese Publikation baut auf mehreren - nachwievor kostenlos downloadbaren - Publikationen der Reihe „Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht“ auf und stellt eine überarbeitete Zusammenfassung dar. Sie ist als inspirierende Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer, vorrangig an Schulen im Land Brandenburg, gedacht. Sie soll dazu dienen, in unterschiedlichsten Unterrichtsfächern und Schulstufen Möglichkeiten aufzuzeigen, dass und wie das Thema Sorben/Wenden[1] jeweils aufgegriffen werden kann. Es handelt sich somit um Anregungen, die individuell weiter zu entwickeln sind. Zunächst nicht berücksichtigt werden mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer. Zwar können auch hier Bezüge zu Sorben/Wenden hergestellt werden. Jedoch sind gesellschaftswissenschaftliche, musisch-ästhetische und sprachliche Fächer für eine tiefere Beschäftigung mit der Thematik prädestiniert.

Diese Veröffentlichung ist fachübergreifend angelegt. Es werden einführende Informationen zu Sorben/Wenden dargestellt, die in unterschiedlichen Fächern, Schulstufen und Zusammenhängen verwendet werden können. In den einzelnen Abschnitten werden zunächst kurz sorbische/wendische Einzelaspekte und ihre Hintergründe thematisiert sowie einige Anknüpfungspunkte im Unterricht aufgezeigt sowie Literaturtipps gegeben. Es wurde versucht, überwiegend lieferbare Literatur aufzuführen. Da Veröffentlichungen zu Sorben/Wenden oft nur kleine Auflagen bzw. keine Neuauflagen erfahren, können sie inzwischen auch vergriffen sein. Bei Veröffentlichungen des Domowina-Verlages empfiehlt sich die Nachfrage bei der Smoler’schen Buchhandlung in Bautzen/Budyšin (www.domowina-verlag.de) oder der sorbischen/wendischen Kulturinformation „Lodka“ in Cottbus/Chóśebuz (www.lodka.sorben.com), wo Restexemplare vorhanden sein können.

Bei den Unterrichtsanregungen sind zwei Einschränkungen zu beachten: Erstens liegt der Schwerpunkt auf der brandenburgischen Niederlausitz, weshalb das Themenspektrum mit den hier gegebenen Anregungen keinesfalls ausgereizt ist. Und zweitens können in diesem Rahmen die Hintergrundinformationen nicht über eine erste Einführung hinausgehen. Für eine tiefere Beschäftigung mit der jeweiligen Thematik wird auf die weiterführende Literatur verwiesen.

Anschließend werden die 2009 gültigen Rahmenlehrpläne auf mögliche Anknüpfungspunkte zur Thematisierung sorbischer/wendischer Bezüge analysiert. Es folgen Kopiervorlagen mit Bildmaterial und ein Anhang mit Auszügen aus relevanten Gesetzestexten.

[1] Im Hinblick auf die Lesbarkeit wird im Zusammenhang mit der Doppelbezeichnung „Sorben/Wenden“ nur die männliche Form gebraucht ohne die weibliche inhaltlich ausschließen zu wollen.

2 Sorben/Wenden in Brandenburg

An dieser Stelle ist nicht der Platz für eine umfangreiche Sachanalyse im Sinne einer Gesamtdarstellung sorbischer/wendischer Geschichte. Hier kann nur ein knapper, grober Überblick gegeben werden.

In der Bundesrepublik Deutschland sind vier nationale Minderheiten, das heißt Minderheiten, die nicht durch moderne Migrationsbewegungen entstanden, anerkannt. Neben Dänen in Schleswig-Holstein, (Nord- und Sater-) Friesen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie Sinti und Roma im gesamten Bundesgebiet sind dies auch Sorben/Wenden in den Bundesländern Sachsen und Brandenburg. Deutlichster Hinweis auf sorbische/wendische Sprachen und Kulturen sind zweisprachige Ortstafeln, Bahnhofs- und Straßenschilder in der Lausitz.

Sorben/Wenden sind Nachfahren westslawischer Stämme, die in der Völkerwanderung vor über eintausend Jahren heute ostdeutsche Gebiete besiedelten. Im Zuge geschichtlicher Entwicklungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, gerieten sie immer stärker in eine Minderheitenposition gegenüber deutschen Zuwanderern. Die Politik von Staat und Kirche in Sachsen, Brandenburg/Preußen und Deutschland wechselte wiederholt regional und lokal unterschiedlich zwischen Förderung sorbischer/wendischer Sprachen, Kulturen und Identitäten und Zwangsassimilation bzw. Germanisierung sorbischer/wendischer Bevölkerung.

Es bildeten sich zwei standardisierte Schriftsprachen heraus: das dem Polnischen nahe stehende Niedersorbisch mit zahlreichen Dialekten und das dem Tschechischen näher stehende Obersorbisch. Entsprechend wird das sorbische/wendische Volk in die zwei Gruppen der Nieder- und Obersorben mit ihren Siedlungsschwerpunkten in der brandenburgischen Niederlausitz um Cottbus/Chóśebuz bzw. der sächsischen Oberlausitz um Bautzen/Budyšin eingeteilt. In der mittleren Lausitz herrschen Übergangsdialekte zwischen beiden Sprachen vor. In der heute polnischen östlichen Lausitz wird keine sorbische/wendische Sprache mehr gesprochen. Obwohl aufgrund der staatlicherseits nicht zu prüfenden Zugehörigkeit zu einer Minderheit keine offiziellen statistischen Daten erhoben werden können, wird meist von einer Gesamtzahl von etwa 60.000 Sorben/Wenden ausgegangen, wovon etwa ein Drittel in der Niederlausitz lebt. Dabei ist zu beachten, dass zwar alle Sorben/Wenden auch Deutsch sprechen, nicht alle jedoch auch einer sorbischen/wendischen Sprache mächtig sind. Es existiert eine breite Vielfalt sorbischer/wendischer Vereinigungen und Institutionen. Als Dachverband fungiert die „Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V.“ (Domowina heißt auf Deutsch Heimat). Darüber hinaus gibt es einen Verlag, das Sorbische Institut als wissenschaftliche Forschungseinrichtung, Museen, ein Theater sowie Vereine im kulturellen Bereich.

Prägende Einflussfaktoren im 20. Jahrhundert waren die Unterdrückung bis zum Ende des Nationalsozialismus und eine ambivalente (Kultur-)Förderpolitik in der DDR, die jedoch von Kollektivierung in der Landwirtschaft, verstärkter Industrialisierung (Zuzug deutscher Arbeitskräfte, Wechsel von Sorben/Wenden aus der dörflichen Landwirtschaft in die städtische Industrie) und Braunkohleförderung in der Lausitz (Abbaggerung von Dörfern) begleitet war. Das hatte Einfluss auf demografische und sprachlich-kulturelle Gegebenheiten im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet, da es zu einem Rückgang des sorbischen/wendischen Bevölkerungsanteils sowie des sorbischen/wendischen Sprachgebrauchs kam.

	Sorben/Wenden	
(Nieder-)Sorben/Wenden	**Bezeichnung**	(Ober-)Sorben
Niederlausitz - Land Brandenburg	**Siedlungsgebiet**	Oberlausitz - Freistaat Sachsen
Chóśebuz/Cottbus	**Zentrum**	Budyšin/Bautzen
Niedersorbisch Deutsch	**Schriftsprache(n)**	Obersorbisch Deutsch
protestantisch, konfessionslos	**Religion**	katholisch, protestantisch, konfessionslos
~20.000	**geschätzte Zahl**	~40.000

Sorben/Wenden im Überblick

Nach der politischen Wende und der deutschen Einigung wurden rechtliche Rahmenbedingungen eines stärkeren Minderheitenschutzes verankert. Dies geschah zum Beispiel in einer Protokollnotiz zum deutsch-deutschen Einigungsvertrag (1990), der brandenburgischen Landesverfassung (1992), einem zugehörigen Sorben(Wenden)-Gesetz (1994) sowie zwei Abkommen des Europarates (1997/1998). Auch im Freistaat Sachsen sind Sorben durch die Landesverfassung (1992) und ein Sorbengesetz (1999) geschützt. Allerdings sind auch Sorben/Wenden von aktuellen sozio-ökonomischen Entwicklungen in der Lausitz betroffen. Als Stichworte seien Geburtenrückgang, Abwanderung, Fortführung der Braunkohlentagebaue aber auch Chancen und Risiken touristischer Entwicklung genannt. Trotz allem sind sorbische/wendische Kulturen, Sprachen, Bräuche und Traditionen lebendige Bestandteile kulturellen Lebens in Deutschland. Gerade im sprachlichen Bereich wurden - unter Einbeziehung des Bildungswesens - in den letzten Jahren Fortschritte durch Projekte zur Revitalisierung erzielt, so dass trotz nicht unproblematischer Rahmenbedingungen eine Weiterentwicklung und Bestandssicherung sorbischer/wendischer Kultur und Sprachen möglich erscheinen.

Literatur

Bundesministerium des Innern (Hg.):
Nationale Minderheiten in Deutschland, 2. A., Berlin 2006, 31 S. (kostenloser Bezug und Download über www.bmi.bund.de)
Enthält eine Kurzdarstellung der vier anerkannten nationalen Minderheiten (Dänen, Friesen, Sorben/Wenden, Sinti/Roma) und Kontaktdaten der Minderheitendachorganisationen

Bundesministerium des Innern (Hg.):
Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland, Berlin 2008, 72 S. (kostenloser Bezug und Download über www.bmi.bund.de)
Enthält eine Kurzdarstellung der anerkannten Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland (Dänisch, Friesisch, Niederdeutsch, Romanes, Sorbisch).

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.):
Die Sorben/Wenden in Deutschland und nationale Minderheiten in Europa. Beiträge auf dem Kolloquium der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung und des Sachgebietes Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur in Cottbus, 20. September 2000, Potsdam 2000, 68 S., ISBN 3932502280 (kostenlos erhältlich über die Landeszentrale: www.politische-bildung-brandenburg.de)
Enthält u.a. Beiträge zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Entwicklung von Sorben/Wenden in der Ober- und Niederlausitz und dem sorbischen/wendischen Schulwesen im 20. Jahrhundert.

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90 €
Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation von Niedersorben/Wenden sowie sorbisch/wendisch-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.

Die Sorben in der Lausitz, 2. stark bearb. A., Bautzen 2003, 84 S., ISBN 9783742019318, 5,90 €
Wissenswertes über die sorbische Lausitz mit Texten zu sorbischer/wendischer Geschichte und aktueller Situation, Tipps zu Sehenswürdigkeiten und kulturellen sowie gastronomischen Einrichtungen in der Lausitz, sorbischer/wendischer Literatur, Sprache, Musik, bildender Kunst, Trachten und Bräuchen.

Domowina-Verlag: www.domowina-verlag.de
Sorbischer/wendischer Verlag mit einem umfangreichen Angebot auch in deutscher Sprache. U. a. wissenschaftliche Literatur aus der Reihe Schriften des Sorbischen Instituts zu einzelnen geschichtlichen Themen (vgl. dazu auch Homepage des Sorbischen Instituts: www.serbski-institut.de).

Kunze, Peter:
Die Sorben/Wenden in der Niederlausitz. Ein geschichtlicher Überblick, 2. A., Bautzen 2000, 88 S., ISBN 9783742016683, 7,90 €
Gesamtüberblick über die mehr als tausendjährige sorbische/wendische Geschichte in der Niederlausitz.
Kunze, Peter:
Kurze Geschichte der Sorben. Ein Kulturhistorischer Überblick, 4. A., Bautzen: Domowina 2008, 80 S., ISBN 9783742016331, 7,90€
Schneider, Christian:
Meine Lausitz, 2. A., Bautzen 2009, 143 S., ISBN 9783742017857, 14,90€
Heimatkundliches Buch mit vielen Illustrationen zu Geografie und Geschichte der Lausitzen mit vielen sorbischen/wendischen Bezügen.
Scholze, Dietrich. (Hg.):
Die Sorben in Deutschland. Sieben Kapitel Kulturgeschichte, Bautzen 1993, 223 S., ISBN 9783929091113, 15,90€
Zwar nicht mehr ganz aktueller aber einführender Überblick zu Geschichte, Sprache, Literatur, Theater, Bildender Kunst und Musik.
Schurmann, Peter:
Zur Geschichte der Sorben/Wenden in der Niederlausitz im 20. Jahrhundert. Eine Dokumentenauswahl, Cottbus: A.B.C. 2003 (zu beziehen über die A.B.C.: www.abc.brandenburg.de)
Sorbisches Institut e.V.: www.serbski-institut.de
Homepage der zentralen sorbischen/wendischen Forschungseinrichtungen mit Sitz in Bautzen und Niederlassung in Cottbus.
Sorbische Kulturinformation Cottbus: www.lodka.sorben.com bzw. Bautzen: www.ski.sorben.com
Informationen rund um sorbische/wendische Kultur. Umfangreiches Broschürenangebot (z.B. Die Sorben in Deutschland, Kleine Information zu den Sorben/Wenden in Deutschland, Ostern bei den Sorben, Winter bei den Sorben, Sorbische Bräuche im Jahreskreis, Bräuche der Sorben/Wenden in der Niederlausitz, Touristenkarte Sorbische Lausitz), z. T. zum Download und in anderen Sprachen (über die Homepage der Kulturinformation Bautzen; z.B. in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch).
Stolz, Christel (Hg.):
Neben Deutsch. Die autochthonen Minderheiten- und Regionalsprachen Deutschlands, Bochum: Universitätsverlag Brockmeyer 2009, 146 S., ISBN 9783819607301, 34,90€
Wissenschaftlicher aber gut verständlicher und aktueller Überblick über die Situation von Dänisch, Niederdeutsch, Romanes, sowie die friesischen und sorbischen/wendischen Sprachen.

2.1 Sorben oder Wenden?

Vielfach für Verwirrung sorgt der Doppelbegriff „Sorben/Wenden“. Die Frage nach der Bezeichnung „Sorben/Wenden“ und auch die damit verbundene Frage, ob es sich bei „Sorben“ und „Wenden“ um verschiedene Gruppen handele, taucht immer wieder auf.

Wissenschaftlich ist sie eindeutig zu beantworten (vgl. M.1): Die Begriffe „Sorben“ und „Wenden“ bezeichnen heute dieselbe Volksgruppe. Der Sorben-Begriff wird verstärkt seit der Nachkriegszeit verwendet, um sich von der bis dahin üblichen, oft diskriminierenden Verwendung der Bezeichnung Wenden abzugrenzen. Vor allem in der Niederlausitz fühlten sich viele davon allerdings nicht angesprochen. Im Land Brandenburg wird deshalb seit Anfang der 1990er Jahre offiziell die Formulierung „Sorben (Wenden)“ gebraucht.

Aus alten Quellen übernommen lautete die deutsche Fremdbezeichnung für alle Slawen „Wenden“. Durch das Aufgehen anderer slawischer Stämme in der deutschen Bevölkerung zum Beispiel in Thüringen, Mecklenburg oder dem niedersächsischen Wendland, oder das Ausscheiden aus dem deutschen Sprachraum (z. B. Kaschuben im heutigen Polen) engte sich die Verwendung des Wendenbegriffs weitgehend auf die heutige Lausitz ein. Für „Wenden“ gibt es in den sorbischen/wendischen Sprachen keinen adäquaten Begriff. Die Eigenbezeichnung lautet obersorbisch „Serbja“ und niedersorbisch „Serby“, also sollte im Deutschen der Sorben-Begriff verwendet werden. Mitunter taucht auch die Bezeichnung „Lausitzer Serben“ auf, vor allem in slawischen Sprachen. Allerdings identifizieren sich

Sorben/Wenden mitunter trotzdem mit dem Begriff Wenden (vgl. z. B. Vereinigung Ponaschemu: www.diewenden.de).

Da die Selbstidentifikation mit dem Wenden-Begriff vorrangig in der brandenburgischen Niederlausitz verbreitet ist, wird oft fälschlicherweise angenommen, es handele sich in der Oberlausitz um „Sorben“ und in der Niederlausitz um „Wenden“, was nicht das Gleiche sei. Diese Auffassung ist auch unter Sorben/Wenden in der Niederlausitz anzutreffen. Die Ursachen dafür sind vielfältig und meist historisch begründet. Durch die Aufteilung der Lausitz zwischen Sachsen und Preußen mit den jeweils unterschiedlichen Politiken gegenüber Sorben/Wenden war das nationale Bewusstsein um die Zusammengehörigkeit von Ober- und Niedersorben nicht immer vorhanden. Das spiegelt sich auch in der Interpretation sprachlicher Differenzen zwischen Ober- und Niedersorbisch als vermeintlichem Sorbisch und Wendisch wieder. Hinzu kommt, dass das sorbische/wendische Zentrum Bautzen/Budyšin in der Oberlausitz ist und die dort ansässigen Institutionen mitunter nicht die nötige Sensibilität für niedersorbische Belange in der Niederlausitz aufbrachten.

Zusammengefasst lässt sich also sagen: Sorben und Wenden sind identisch, wobei die Bezeichnung Wenden vor allem in der Niederlausitz gebräuchlich ist. Für den mündlichen Sprachgebrauch im Unterricht ist die Doppelbezeichnung wenig geeignet. Hier sollte sich die Lehrerin bzw. der Lehrer für eine Variante entscheiden, dem Gebot von Multiperspektivität und Kontroversität folgend aber auf die bestehende Situation hinweisen und beide Begriffe und ihre synonyme Verwendbarkeit erläutern. In der Niederlausitz kann es, je nach Situation vor Ort, sinnvoll sein, den Wendenbegriff in den Vordergrund zu stellen, während außerhalb der Niederlausitz der verbreitetere Sorbenbegriff angewendet werden kann.







Fotos:
Wendischer Hof (Dissen) - Serbski dwór (Dešno)

Wendisches Museum (Cottbus) - Serbski muzej (Chóśebuz)

Wendische Straße (Bautzen) - Serbska hasa (Budyšin) *(vgl. auch M.1)*

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

(1) ab der Primarstufe/Sachunterricht, Geschichte, Geografie: Arbeit mit Karten, Suchen von Ortsnamen slawischen Ursprungs oder mit dem Namenbestandteil „Wendisch“ (siehe späterer Abschnitt „Ortsnamen“)

(2) Sekundarstufe II/gesellschaftswissenschaftliche Fächer, Sprachen: Diskussion der Verwendung des Doppelbegriffes „Sorben/Wenden“: *Auseinandersetzung mit der Problematik von Eigen- und Fremdbezeichnungen in Verbindung mit Diskriminierungen. Problematisiert werden könnte z. B., dass ein Klammerzusatz nicht unbedingt eine Gleichwertigkeit (vgl. „Sorben/Wenden“ und „Sorben (Wenden)“) ausdrückt, dass die*

Doppelbezeichnung schwer sprechbar ist, dass die Eigenbezeichnung immer Vorrang haben sollte, dass auch Minderheiten heterogen sind und Meinungsverschiedenheiten auftreten können.

Literatur

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation der Niedersorben/Wenden sowie sorbisch/wendisch-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.

Sorbisches Institut e.V. : www.serbski-institut.de

Homepage der zentralen sorbischen/wendischen Forschungseinrichtungen mit Sitz in Bautzen und Niederlassung in Cottbus.

Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V.: www.domowina.sorben.com

Homepage des sorbischen/wendischen Dachverbandes mit weiterführenden Links zu sorbischen/wendischen Vereinen und Einrichtungen und Informationen zur aktuellen Rechtslage.

Frenzel, Alfons:

Wendischbaselitz/Serbske Pazlicy, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 271-276

Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische/wendische Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zur Bezeichnung „Wendisch", auch in Ortsnamen außerhalb der Lausitz.

2.2 Minderheitenschutz - rechtliche Regelungen in Brandenburg

Sorben/Wenden sind als anerkannte nationale Minderheit in Deutschland rechtlich geschützt (vgl. Zusammenstellung von Rechtsvorschriften durch den sorbischen/wendischen Dachverband Domowina: www.domowina.sorben.com/dokumenty/rechtsv.pdf).

Auf internationaler Ebene sind v. a. zwei Abkommen des Europarates relevant: das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Zu beiden gibt es ein Monitoring-Verfahren mit Staatenberichten, Stellungnahmen und Empfehlungen, in denen offizielle Positionen zur Situation der Minderheiten enthalten sind. Die Berichte der Bundesrepublik sind über das Bundesinnenministerium kostenlos zu beziehen bzw. herunterzuladen (www.bmi.bund.de).

Grundsätzlich sind verschiedene Minderheitengruppen zu unterscheiden: Sorben/Wenden gehören zu den vier in Deutschland anerkannten „nationalen Minderheiten" (Dänen, Friesen, Sorben/Wenden und deutsche Sinti und Roma) mit Rechten vor allem im kulturellen aber auch schulischen Bereich. Außerdem gibt es die durch moderne Migration entstandenen Minderheiten (z. B. Arbeitsmigration, Flüchtlinge), die über solche Rechte nicht verfügen. Eine besondere Gruppe stellen zudem (Spät-)Aussiedler dar, die in ihren Heimatländern Angehörige einer Minderheit waren, Migrationserfahrung haben, wegen ihrer deutschen Staatsbürgerschaft in der Bundesrepublik jedoch nicht als statistisch erfassbare Gruppe in Erscheinung treten.

Definiert werden die nationalen Minderheiten in Deutschland wie folgt: Deutschland *„sieht als nationale Minderheiten nur Gruppen der Bevölkerung an, die folgenden fünf Kriterien entsprechen:*

- ihre Angehörigen sind deutsche Staatsangehörige,
- sie unterscheiden sich vom Mehrheitsvolk durch eigene Sprache, Kultur und Geschichte, also eigene Identität,
- sie wollen diese Identität bewahren,
- sie sind traditionell in Deutschland heimisch,
- sie leben hier in angestammten Siedlungsgebieten.

(Zu der letztgenannten Voraussetzung gibt es nur eine Ausnahme für die deutschen Sinti und Roma. Sie fallen nach der Zeichnungserklärung der Bundesrepublik unter das Rahmenübereinkommen [des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten, M.N.],

obwohl sie meist in kleinerer Zahl nahezu in ganz Deutschland und nicht in abgegrenzten eigenen Siedlungsgebieten leben.) Mit dieser Anwendung des Übereinkommens auf die Dänen, Friesen, Sorben und deutschen Sinti und Roma ist zugleich die Anwendung auf sämtliche traditionell in Deutschland heimischen Volksgruppen sichergestellt. (Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland betrachtet sich nicht als Minderheit, sondern als Glaubensgemeinschaft).“ (Bundesministerium des Innern [Hg.]: Zweiter Bericht der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 25 Abs. 2 des Rahmenübereinkommens des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten, Berlin 2004, S. 5). Zu diesen Definitionsmerkmalen kommt ein zentrales Element modernen Minderheitenschutzes: die Bekenntnisfreiheit. Demnach darf staatlicherseits weder nach der Minderheitenzugehörigkeit gefragt, noch diese bezweifelt werden, wenn sie geäußert wird. Niemandem dürfen aus seiner Minderheitenzugehörigkeit Nachteile erwachsen. Somit kann sich jeder zur Minderheitenzugehörigkeit bekennen, muss das aber nicht tun. Zwar können so keine statistischen Angaben erhoben werden, jedoch hat diese Regelung nach den Erfahrungen der Vergangenheit (z. B. rassenbiologische Kategorisierungen im Nationalsozialismus) durchaus ihre Berechtigung.

Sorben/Wenden werden in Sachsen und Brandenburg in den Landesverfassungen berücksichtigt. In beiden Ländern gibt es zudem ein Sorben- bzw. Sorben(Wenden)-Gesetz (vgl. das brandenburgische Sorben(Wenden)-Gesetz im Anhang). Das Gesetz regelt verschiedene Aspekte von der Zugehörigkeit zur Minderheit über das Siedlungsgebiet bis zur Kultur- und Sprachförderung. Auf Bundesebene gibt es abgesehen von den internationalen Abkommen keine Regelungen zum Minderheitenschutz. Im Grundgesetz besagt Artikel 3, Absatz 3 lediglich, dass es allgemein keine Benachteiligung oder Bevorzugung auf Grund der Herkunft geben darf: *„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“*. In der DDR-Verfassung gab es hingegen einen Artikel zum Schutz der Sorben. Bemühungen der vier autochthonen Minderheiten in Deutschland, das Grundgesetz entsprechend zu ergänzen, führten bisher zu keinem Erfolg.

Hier wird bereits ein Spannungsfeld im Hinblick auf den praktischen Minderheitenschutz deutlich: Der Artikel untersagt eindeutig die „negative Diskriminierung“, also die Benachteiligung von Minderheiten. Mitunter umstritten ist jedoch die „positive Diskriminierung“, also Förderung von Minderheiten. Hierbei wird von Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung oft übersehen, dass es nicht um eine „Bevorzugung“ von Minderheiten(angehörigen) geht, sondern um einen Nachteilsausgleich. Gerade in den Bereichen Bildung, Kultur und Sprachgebrauch unterscheidet sich die Ausgangssituation für Angehörige von Mehr- und Minderheiten gravierend (z. B. hinsichtlich der Möglichkeit des Gebrauchs der eigenen Sprache). So ist Mehrheitsangehörigen oft nicht bewusst, dass für die Tradierung und Weiterentwicklung der eigenen Sprache aus Steuergeldern ein umfangreiches Bildungswesen von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule sowie ein Netz kultureller Institutionen (z. B. Theater, Filmförderung) unterhalten wird. Insofern handelt es sich nicht um „Sonderrechte“ oder „Bevorzugung“, wenn für Minderheitensprachen und -kulturen vergleichbare Maßnahmen gefordert und umgesetzt werden.

Hinsichtlich der politischen Zuständigkeit sind Besonderheiten des deutschen Föderalismus zu beachten. Auf der Bundesebene ist das Innenministerium zuständig (wie auch für die deutschen Minderheiten im Ausland). Allerdings werden die Minderheiten in Deutschland eher als Aufgabe der Kulturpolitik verstanden, womit sie in die Länderzuständigkeit fallen. Dort werden sie auch in der Regel dem Kulturressort zugeschlagen.

In diesem Rahmen ist die Domowina zu erwähnen. Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V./Zwjask Łužiskich Serbow z.t./Zwězk Łužiskich Serbow z.t. ist der Dachverband

sorbischer/wendischer Vereine und als solcher die zentrale sorbische/wendische Interessenvertretung. Gegründet wurde sie 1912 in Hoyerswerda/Wojerecy, 1937 wurde von den Nationalsozialisten ein Betätigungsverbot verhängt und später das Vermögen konfisziert. Im Mai 1945 erfolgte die Wiedergründung, wobei die Domowina in der DDR voll in das gesellschaftliche System integriert war, weshalb nach dem politischen Umbruch eine Reorganisation notwendig wurde, die 1992 abgeschlossen war. Seitdem nimmt die Domowina ihre Aufgaben als Interessenvertretung im heutigen demokratischen System wahr. Unter dem Dach der Domowina sind unterschiedliche Vereinigungen beispielsweise aus dem kulturellen oder wissenschaftlichen bereich vereint. Daneben gibt es weitere Vereinigungen wie die Wendische Volkspartei/Serbska Ludowa Strona oder Ponaschemu, die aber nicht die gleiche politische Bedeutung erringen konnten wie die Domowina.

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Im Unterricht (Sekundarstufe I/II, gesellschaftswissenschaftliche Fächer) bieten sich vielfältige Ansätze, Aspekte des Minderheitenschutzes zu thematisieren. V. a. über Rollenspiele, Gruppenarbeit und Diskussionen lassen sich entsprechende Fragen behandeln. Unter Einbeziehung von Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler kann ein zentrales Ziel die Herausbildung von multiperspektivischen Sichtweisen, Empathie und Sensibilisierung für die Situation von Minderheiten(angehörigen) sein. Drei Diskussionsstränge liegen dabei nahe:

(1) Die Frage nach den angedeuteten Statusunterschieden zwischen nationalen Minderheiten, Migrationsminderheiten und (Spät-)Aussiedlern. Auch die heutigen nationalen Minderheiten entstanden einst aus Migrationsbewegungen (die Vorfahren von Sorben/Wenden kamen im Zuge der Völkerwanderung in die heutige Lausitz, die Vorfahren von Deutschen wanderten später ein). Die kulturellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen ähneln sich. Diskussionen wie die Leitkulturdebatte blenden jedoch die multikulturelle Situation in den Siedlungsgebieten der anerkannten Minderheiten in Deutschland völlig aus.

(2) Die Notwendigkeit von Minderheitenschutzmaßnahmen kann thematisiert werden. Hierbei ist auch auf das angesprochene Spannungsfeld zwischen positiver und negativer Diskriminierung einzugehen. Allerdings ist von der Lehrkraft eine entsprechende Vorbereitung nötig, um in der Diskussion evtl. geäußerte Argumente wider Minderheitenförderung sachgerecht einordnen und ihnen begegnen zu können. Ansatzpunkte können hier auch in Materialien der antirassistischen Bildungsarbeit/Diversity-Pädagogik/Anti-Vorurteils-Pädagogik etc. zu finden sein, bei denen Schülerinnen und Schüler selbst in Minderheitensituationen versetzt werden bzw. erkennen, dass jeder einer (ethnischen, sozialen, kulturellen, sexuellen ...) Minderheit angehört.

(3) Es können konkrete Fragen des Minderheitenschutzes angesprochen werden. Hierbei ist auch der Bereich der Partizipationsmöglichkeiten ein Aufgabenfeld. Gerade in einem demokratischen Umfeld, in dem Mehrheitsentscheidungen getroffen werden, ist zu hinterfragen, wie Minderheiteninteressen trotzdem berücksichtigt werden können. Entsprechende Regelungen aus dem Sorben(Wenden)-Gesetz (Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten beim Landtag, Beauftragte für sorbische/wendische Angelegenheiten) oder dem Landeswahlgesetz (Befreiung von der Fünfprozentklausel für sorbische/wendische Parteien) können genauso analysiert werden wie andere Regeln aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Im Zusammenhang mit Wahlen auf Landes- oder kommunaler Ebene können Partei- und Wahlprogramme sowie Wahlwerbung auf minderheitenpolitische Aspekte hin untersucht werden.

(4) Es können Vergleiche zur Situation anderer Minderheiten oder Kulturen angestellt werden. Hier bieten sich u.a. Sinti und Roma oder die Sprache Niederdeutsch („Platt“) an, die im Land Brandenburg ebenfalls durch Europaratsabkommen, jedoch nicht explizit durch Landesverfassung oder spezifische Gesetze geschützt sind.

Literatur

Bundesministerium des Innern (Hg.):
Nationale Minderheiten in Deutschland, 2. A., Berlin 2006, 31 S. (kostenloser Bezug und Download über www.bmi.bund.de)
Enthält eine Kurzdarstellung der vier anerkannten nationalen Minderheiten (Dänen, Friesen, Sorben/Wenden, Sinti/Roma) und Kontaktdaten der Minderheitendachorganisationen

Bundesministerium des Innern (Hg.):
Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland, Berlin 2008, 72 S. (kostenloser Bezug und Download über www.bmi.bund.de)
Enthält eine Kurzdarstellung der anerkannten Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland (Dänisch, Friesisch, Niederdeutsch, Romanes, Sorbisch).

Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V.: www.domowina.sorben.com
Homepage des sorbischen/wendischen Dachverbands mit Links zu weiteren Vereinigungen und Institutionen.

Domowina (Hg.):
Im Zeichen des Lindenblatts. Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V. auf dem Weg zu ihrem hundertjährigen Bestehen 1912-2012, Bautzen: Domowina 2006, 72 S.
Broschüre zur Geschichte und Struktur der Domowina. Auch als Download auf der Domowina-Homepage.

Domowina (Hg.):
Minderheitenförderung ein Privileg? Eine Geschichte über das Zusammenleben von Kleinen und Großen. Comic, im Internet unter: http://www.domowina.sorben.com/dokumenty/comic.htm

Elle, Ludwig:
Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen und die Sprachenpolitik in der Lausitz (= Kleine Reihe des Sorbischen Instituts 6), Bautzen: Sorbisches Institut 2004, 63 S., ISBN 3980860825, 2,50€
Darstellung der Sprachencharta im Allgemeinen und der Umsetzung einzelner Artikel in Brandenburg und Sachsen im Besonderen.

Elle, Ludwig:
Das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten und die Minderheitenpolitik in der Lausitz (= Kleine Reihe des Sorbischen Instituts 8), Bautzen: Sorbisches Institut 2005, 64 S., ISBN 3980860841, 2,50€
Darstellung des Rahmenübereinkommens im Allgemeinen und der Umsetzung einzelner Artikel in Brandenburg und Sachsen im Besonderen.

Europarat:
Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Homepage mit Vertragstext und Staatenberichten des Monitoringprozesses:
www.coe.int/T/E/Legal_Affairs/Local_and_regional_Democracy/Regional_or_Minority_languages/

Europarat:
Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten. Homepage mit Vertragstext und Staatenberichten des Monitoringprozesses: www.coe.int/T/E/human_rights/minorities/

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen: www.fuev.org
Homepage des Dachverbandes nationaler, autochthoner Minderheiten/Volksgruppen in Europa (deutsch/englisch) u. a. mit Positionen zu Bildungsfragen.

Pastor, Thomas:
Die rechtliche Stellung der Sorben in Deutschland, Bautzen: Domowina 1997, 382 S., ISBN 3742017179, 21,50€
Umfassende Darstellung der rechtlichen Situation von Sorben/Wenden in Deutschland mit Dokumentenanhang. Punktuell überholt.

2.3 Das sorbische/wendische Siedlungsgebiet

Es mag zunächst nahe liegen, dass das sorbische/wendische Siedlungsgebiet dort ist, wo Sorben/Wenden leben. Allerdings stimmt diese Aussage politisch-juristisch so nicht.

Historisch nahm das sorbische/wendische Siedlungsgebiet eine weit größere Fläche als heutzutage ein. Es erstreckte sich grob umrissen zwischen Fürstenwalde im Norden, Sorau (heute Żary/Polen) im Osten, dem Lausitzer Bergland südlich von Bautzen im Süden und Luckau im Westen. Aufgrund von Prozessen wie freiwilliger Assimilation aber auch Zwangsgermanisierung und Braunkohleförderung mit der Abbaggerung von Siedlungen engte sich das Siedlungsgebiet, das oftmals mit dem Sprachgebiet gleichgesetzt wurde bzw. wird, weiter ein. Abgesehen davon ist im wesentlichen das ganze heutige Ostdeutschland und einige angrenzende Gebiete wie das niedersächsische Wendland einst slawisch besiedelt gewesen.

Da eine Reihe von Regelungen zum Minderheitenschutz an das Siedlungsgebiet gebunden sind, ist seine Definition von großer Bedeutung. Die Regelungen und Auflistungen der betreffenden Gemeinden enthält die folgende Tabelle. Dabei sind mehrere Einschränkungen zu beachten. Das juristisch definierte Siedlungsgebiet umfasst nicht alle Orte der Region, in denen Sorben/Wenden siedeln. So wird in Brandenburg das Vorhandensein von sorbischer/wendischer Sprache und kultureller Tradition zur Voraussetzung der Anerkennung gemacht obwohl in etlichen Orten nur eines von beiden aktuell lebendig ist. Zahlreiche Sorben/Wenden sprechen keine sorbische/wendische Sprache. Das Bekenntnis einzelner Gemeinden zu einer Zugehörigkeit zum sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet wiederum ist nicht unproblematisch: In der Regel müssen mehrheitlich deutsche Gemeinden ihre Zugehörigkeit erklären. Formal gehören alle Gemeinden, die die Kriterien erfüllen automatisch zum juristischen Siedlungsgebiet, wodurch das Bekenntnis der Gemeinde lediglich deklaratorischen Charakter hätte. Faktisch scheint es jedoch eher andersherum zu sein. Dabei dürfte offiziell wegen der Bekenntnisfreiheit nicht nachgeforscht werden, ob sich in der Gemeinde jemand zur sorbischen/wendischen Volkszugehörigkeit bekennt. Hinzu kommen Ängste, durch ein entsprechendes Bekenntnis zusätzliche Lasten auf Grund von Minderheitenschutzregelungen (z. B. zweisprachige Beschilderungen) tragen zu müssen. Momentan erfolgreich anlaufende Bemühungen zur Revitalisierung von Sprache und Kultur können theoretisch eine Ausweitung des Siedlungsgebietes zur Folge haben, was aber juristisch derzeit nicht möglich ist. Es gab auch Gemeinden wie Lübben/Lubin oder Calau/Kalawa, die sich als zum sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet zugehörig bekennen wollten, dies aber nicht konnten, weil sie nicht in den genannten Verwaltungsgrenzen liegen. Aus diesen Gründen deckt sich das juristische nicht gänzlich mit dem tatsächlichen „angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet“.

Bereits in der DDR gab es ein deutsch-sorbisches Gebiet, zu dem die damaligen Kreise Calau, Cottbus-Stadt und -Land, Forst, Guben, Hoyerswerda, Lübben, Spremberg, Weißwasser im Bezirk Cottbus sowie Bautzen, Kamenz und Niesky im Bezirk Dresden gehörten. Entsprechend waren auch die Kreisstädte offiziell zweisprachig. Im heutigen Land Brandenburg gehören jedoch die einstigen Kreisstädte Calau/Kalawa und Lübben/Lubin sowie die heutige Kreisstadt Senftenberg/Zły Komórow per Definition nicht mehr zum angestammten sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet. Guben/Gubin und Forst/Baršć könnten dazu gehören, bekannten sich jedoch nicht dazu. Im Falle von Forst/Baršć ist das insofern interessant, als die Stadt der Sitz des zweisprachigen Kreises Spree-Neiße als niedersorbischem/wendischem Kerngebiet ist. Zudem gilt die Regelung, dass im Falle von Gemeindefusionen die Zugehörigkeit von einst selbstständigen Ortsteilen unberührt bleibt. Zur Stadt Forst/Baršć gehört heute Neu-Horno/Rogow als Umsiedlungsort des überbaggerten Dorfes Horno/Rogow, das auch zum juristischen sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet gehört.

Unten befindet sich eine aktuelle Auflistung der Städte und Gemeinden im offiziellen angestammten sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet aus dem Jahr 2008. Gegenüber der Vorgängerliste aus dem Jahr 2000 (vgl. Amtsblatt für Brandenburg Nr. 20 vom 16. Mai 2001) hat sich die Zahl der aufgeführten Gemeinden deutlich verringert, was aber in der Regel an

der zwischenzeitlich durchgeführten Gemeindegebietsreform und damit einhergehenden Eingemeindungen liegt. Diese Entwicklungen führen zu dem Ergebnis, dass in einzelnen Gemeinden zur Zeit nur einige Ortsteile als angestammtes Siedlungsgebiet gelten, was nicht zuletzt auch vom Rat für sorbische/wendische Angelegenheiten beim Landtag Brandenburg kritisiert wird.





Sorbische/wendische Beschriftungen außerhalb des (juristischen) „angestammten Siedlungsgebietes“: Bahnhof Calau/Kalawa, Rathaus Lübben/Lubin

Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg (1994)	**Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen (1999)**
§ 3 **Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden)**	**§ 3** **Sorbisches Siedlungsgebiet**
(1) Das Recht des sorbischen (wendischen) Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Der besondere Charakter des angestammten Siedlungsgebietes und die Interessen der Sorben (Wenden) sind bei der Gestaltung der Landes- und Kommunalpolitik zu berücksichtigen. (2) Zum angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg gehören alle Gemeinden, in denen eine kontinuierliche sprachliche und kulturelle Tradition bis zur Gegenwart nachweisbar ist. Es liegt im Landkreis Spree-Neiße, in der kreisfreien Stadt Cottbus, in den Ämtern Märkische Heide, Lieberose und Straupitz des Landkreises Dahme-Spreewald sowie in den Ämtern Lübbenau, Vetschau, Altdöbern, Großräschen und Am Senftenberger See des Landkreises Oberspreewald-Lausitz.	(1) Als sorbisches Siedlungsgebiet im Sinne dieses Gesetzes gelten die Kreisfreie Stadt Hoyerswerda sowie diejenigen Gemeinden und Gemeindeteile der Landkreise Kamenz, Bautzen und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises, in denen die überwiegende Mehrheit der im Freistaat Sachsen lebenden Bürger sorbischer Volkszugehörigkeit ihre angestammte Heimat hat und in denen eine sorbische sprachliche oder kulturelle Tradition bis in die Gegenwart nachweisbar ist. (2) Im einzelnen umfasst das sorbische Siedlungsgebiet die Gemeinden und Gemeindeteile, die in der Anlage zu diesem Gesetz festgelegt sind. Änderungen der Gemeindezugehörigkeit berühren nicht die Zugehörigkeit zum sorbischen Siedlungsgebiet. (3) Durch das sorbische Siedlungsgebiet wird der geographische Anwendungsbereich für gebietsbezogene Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der sorbischen Identität bestimmt. Im Einzelfall kann das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst auf Antrag einer Gemeinde, nach Anhörung des jeweiligen Landkreises, der Interessenvertretung der Sorben gemäß § 5 und des Rates für sorbische Angelegenheiten gemäß § 6, Ausnahmen von gebietsbezogenen Maßnahmen gewähren. (4) Der besondere Charakter des sorbischen Siedlungsgebietes und die Interessen der Sorben sind bei der Gestaltung der Landes- und Kommunalplanung zu berücksichtigen.

Sorbische Gemeinden im angestammten Siedlungsgebiet des sorbischen (wendischen) Volkes Bekanntmachung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 17. April 2008 Nach § 3 Abs. 2 Satz 1 des Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) vom 7. Juli 1994 (GVBl. I S. 294) gehören alle Gemeinden, in denen eine kontinuierliche sprachliche und kulturelle sorbische (wendische) Tradition bis zur Gegenwart nachweisbar ist, zum angestammten Siedungsgebiet der Sorben (Wenden). Nach Ziffer III. der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zum Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg vom 28. April 1997 (ABl. S. 422) obliegt es den Gemeinden zu prüfen und festzustellen, ob sie zum angestammten Siedlungsgebiet gehören. Sie sind dabei an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. Bis zum 26. Februar haben 28 kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden ihre Zugehörigkeit zum angestammten Siedlungsgebiet des sorbischen (wendischen) Volkes festgestellt. Die Liste dieser Orte wird nachstehend veröffentlicht.		**Anlage zu § 3 Abs. 2 des Sächsischen Sorbengesetzes** * Gemeinden, von denen nur Teile zum sorbischen Siedlungsgebiet gehören, die sorbischsprachige Bezeichnung der Gemeinde ist deshalb in Klammern genannt. [In der Original-Anlage sind auch die Ortsteile alle einzeln genannt, M.N.]	
deutsch/nimski	*sorbisch/wendisch/serbski*	*deutsch/němsce*	*sorbisch/serbsce*
I. Stadt Cottbus 1. Stadt Cottbus	**Město Chóśebuz** Město Chóśebuz	**Kreisfreie Stadt** Hoyerswerda	**Bjezwokjesne město** Wojerecy
II. Im Landkreis Spree-Neiße 2. Stadt Drebkau 3. Ortsteil Horno der Stadt Forst (Lausitz) 4. Stadt Spremberg 5. Ortsteil Proschim der Stadt Welzow *Im Amt Burg (Spreewald)* 6. Gemeinde Burg (Spreewald) 7. Gemeinde Briesen 8. Gemeinde Dissen-Striesow 9. Gemeinde Guhrow 10. Gemeinde Schmogrow-Fehrow 11. Gemeinde Werben *Im Amt Döbern-Land* 12. Gemeinde Hornow-Wadelsdorf 13. Ortsteil Bloischdorf der Gemeinde Felixsee 14. Ortsteil Mattendorf der Gemeinde Wiesengrund *Im Amt Peitz* 15. Stadt Peitz 16. Gemeinde Drachhausen 17. Gemeinde Drehnow 18. Gemeinde Heinersbrück 19. Gemeinde Jänschwalde	**W wokrejsu Sprjewja-Nysa** Město Drjowk Měsćański žěl Rogow město Baršć (Łužyca) Město Grodk Měsćański žěl Prožym města Wjelcej *W amśe Bórkowy(Błota)* Gmejna Bórkowy *(Błota)* Gmejna Brjazyna Gmejna Dešno-Strjažow Gmejna Góry Gmejna Smogorjow-Prjawoz Gmejna Wjerbno *W amśe Derbno-kraj* Gmejna Lěšće-Zakrjejc Wejsny žěl Błobošojce gmejny Feliksowy jazor Wejsny žěl Matyjojce gmejny Łukojce *W amśePicnjo* Město Picnjo Gmejna Hochoza Gmejna Drjenow Gmejna Móst Gmejna Janšojce	**Niederschlesischer Oberlausitzkreis** 1. Bad Muskau 2. Boxberg 3. Gablenz 4. Groß Düben 5. Hohendubrau * 6. Klitten 7. Krauschwitz 8. Kreba-Neudorf 9. Mücka 10. Quitzdorf am See * 11. Rietschen 12. Schleife 13. Trebendorf 14. Uhyst 15. Weißkeißel 16. Weißwasser/O.L.	**Delnjošlesko-hornjołužiski wokrjes** Mužakow Hamor Jabłońc Dźěwin (Wysoka Dubrawa) Klětno Krušwica Chrjebja-Nowa Wjes Mikow (ohne sorb. Bezeichnung) Rěčicy Slepo Trjebin Delni Wujězd Wuskidź Běła Woda

20. Gemeinde Tauer 21. Gemeinde Teichland 22. Gemeinde Turnow-Preilack 23. Gemeinde Kolkwitz	Gmejna Turjej Gmejna Gatojce Gmejna Turnow-Pśiłuk Gmejna Gołkojce		
III. Im Landkreis Dahme-Spreewald *Im Amt Lieberose/Oberspreewald* 24. Gemeinde Byhleguhre-Byhlen 25. Gemeinde Neu Zauche 26. Gemeinde Straupitz	**W wokrejsu Dubja-Błota** *W amśe Luboraz/Górne Błota* Gmejna Běła Gora- Bělin Gmejna Nowa Niwa Gmejna Tšupc	**Landkreis Bautzen** 1. Bautzen 2. Burkau * 3. Doberschau-Gaußig * 4. Göda 5. Großdubrau 6. Großpostwitz/ O.L. * 7. Guttau 8. Hochkirch * 9. Königswartha 10. Kubschütz 11. Malschwitz 12. Neschwitz 13. Obergurig 14. Puschwitz 15. Radibor 16. Weißenberg	**Wokrjes Budyšin** Budyšin (Porchow) (Dobruša-Huska) Hodźij Wulka Dubrawa (Budestecy) Hućina (Bukecy) Rakecy Kubšicy Malešecy Njeswačidło Hornja Hórka Bóšicy Radwor Wóspork
IV. Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz 27.Stadt Lübbenau/Spreewald 28. Stadt Vetschau/Spreewald	**W wokrejsu Górne Błota-Łužyca** Město Lubnjow/Błota Město Wětošow/Błota	**Landkreis Kamenz** 1. Crostwitz 2. Elsterheide 3. Elstra * 4. Kamenz * 5. Knappensee 6. Lohsa 7. Nebelschütz 8. Oßling * 9. Panschwitz-Kuckau 10. Räckelwitz 11. Ralbitz-Rosenthal 12. Spreetal 13. Stadt Wittichenau	**Wokrjes Kamjenc** Chróšćicy Halštrowska Hola (Halštrow) (Kamjenc) Hórnikečanski Jězor Łaz Njebjelčicy (Wóslink) Pančicy-Kukow Worklecy Ralbicy-Róžant Sprjewiny Doł město Kulow

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Die Beschäftigung mit dem „angestammten“ Siedlungsgebiet kommt eher für die höheren Klassen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern in Betracht.

(1) Im Hinblick beispielsweise auf Regelungen zum Minderheitenschutz kann das Sorben(Wenden)-Gesetz (vollständiger Text im Anhang) dahingehend analysiert werden, welche Regelungen nur im bezeichneten Gebiet gelten und welche Konsequenzen somit die (Nicht-)Zugehörigkeit einer Gemeinde zum „angestammten“ Siedlungsgebiet für dort lebende Sorben/Wenden hat. Auch könnten die erwähnten Kriterien als Voraussetzung einer Zugehörigkeit kritisch diskutiert werden.

(2) Die Thematik kann auch der Übung mit kartografischen Medien dienen. Es können entsprechende Karten interpretiert oder auch erstellt werden. Dabei können auftretende Widersprüchlichkeiten (z. B.: Handelt es sich um ein geschlossenes Gebiet? Wie wird mit den juristisch nicht aber „faktisch“ doch dazu gehörenden Gemeinden umgegangen?) Ausgangspunkte für weitergehende Diskussionen sein. Dieser Ansatz bietet sich am ehesten in der Lausitz an, wo Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Diskussionen und/oder Argumentationen vertrauter sein können. In Atlanten sollten sich nach einem Beschluss der

Kultusministerkonferenz[2] Karten mit zweisprachigen Ortsnamen befinden. Nicht immer existieren jedoch entsprechende zweisprachige Karten, oft sind sorbisch-/wendischsprachige Ortsnamen fehlerhaft.[3]

Literatur

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation von Niedersorben/Wenden sowie sorbisch/wendisch-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.

Neumann, Martin:

Minderheitenpolitik im „toleranten Brandenburg“ und das sorbische/wendische Siedlungsgebiet, in: Norberg, Madlena/Kosta, Peter (Hg.): Potsdamer Beiträge zur Sorabistik 9, Potsdam: Universitätsverlag 2009 (in Vorbereitung)

Pastor, Thomas:

Die rechtliche Stellung der Sorben in Deutschland, Bautzen: Domowina 1997, 382 S., ISBN 3742017179, 21,50€

Umfassende Darstellung der rechtlichen Situation von Sorben/Wenden in Deutschland mit Dokumentenanhang. Punktuell überholt.

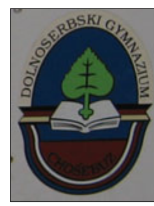
2.4 Sorbische/wendische Symbole

Das sorbische/wendische Volk verfügt über eigene Symbole. Dazu gehört die **Fahne** in den Farben Blau, Rot und Weiß aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, deren Verbreitung in engem Zusammenhang mit dem Erwachen des sorbischen/wendischen Nationalgefühls steht. Sie greift die slawischen Farben auf. Zwar konnte sich eine einheitliche slawische Fahne nicht durchsetzen. Jedoch erhielt sich bei den Sorben/Wenden die ursprüngliche Anordnung der drei Farben.

Die sorbische/wendische **Hymne** besteht aus der 1. und 6. (letzten) Strophe eines Gedichtes von Handrij Zejler (1804-1872) und wurde von Korla Awgust Kocor (1822-1904) Mitte des 19. Jahrhunderts vertont. Die Titelangaben variieren. Sowohl unter dem in M.2 aufgeführten Titel als auch unter dem Namen „Rjana Łužica“ (obersorbisch) bzw. „Rědna Łužyca“ (niedersorbisch), auf deutsch: „Schöne Lausitz“, ist sie bekannt.

Ein weiteres Symbol stellt die **Linde** bzw. das **Lindenblatt** dar. Dieses slawische Motiv für Freiheit und Glück findet sich auch im Logo des sorbischen/wendischen Dachverbandes Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V.: Ein abgebrochener, aber noch fest verwurzelter Stamm treibt drei neue Blätter. Das ist ein Sinnbild für die wieder erstarkende sorbische Nationalität nach dem Zweiten Weltkrieg.






sorbische/wendische Logos (von links: Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V., Domowina-Verlag GmbH, Tourismusleitsystem „Sorbische Impressionen“, Niedersorbisches Gymnasium Cottbus, Logo Amt Burg/Spreewald - Bórkowy/Błota, Wendisches Haus Cottbus/Chóśebuz)

---

[2] Vgl. Kultusministerkonferenz: Zweisprachige Bezeichnung der geographischen Namen im Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) in Atlanten und kartographischen Materialien. Beschluss vom 16.6.2000, im Internet: www.kmk.org/doc/beschl/D18.pdf (Zugriff: 14.2.2008).

[3] Ein positives Beispiel ist hier Cornelsen Verlag (Hg.): Heimatatlas Brandenburg. Vom Bild zur Karte, Berlin 2008, ISBN 9783060647590. Ungünstig ist hier allerdings (wie bei anderen Atlanten auch), dass die sorbischen/wendischen Ortsnamen nicht eigenständig im Register aufgeführt sind, was das gezielte Aufsuchen entsprechender Orte erschwert.

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Die Thematik ist ab der Primarstufe in verschiedenen Fächern wie Sachunterricht, Geschichte, Geografie, Kunst, Politische Bildung einzubinden.

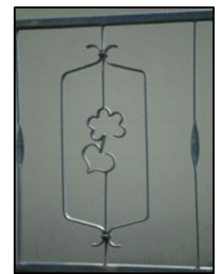
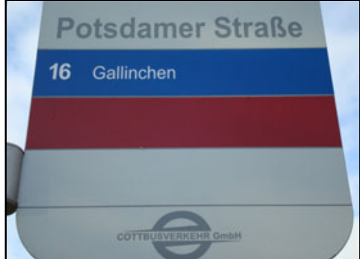
(1) Über die Beschreibung der sorbischen/wendischen Fahne und Vergleiche mit anderen Fahnen können Kenntnisse über Nachbarstaaten sowie Mittel-, Ost- und Südosteuropa aktiviert werden. Sorben/Wenden können auch durch die Verwendung der Farben Blau, Rot und Weiß als Teil der slawischen Völkerfamilie wahrgenommen werden.

(2) Mit geeigneten Quellen (Internet, Literatur) können Recherche- und Präsentationstechniken gefestigt werden, wenn z.B. die Aufgabe gestellt wird, nach weiteren Symbolen, nach Bedeutungen und der Geschichte der Symbole zu forschen.

(3) Vergleiche zu den Symbolen der Bundesrepublik, des Landes Brandenburg, der Heimatgemeinden und -kreise sind möglich. Auch die Funktion nationaler (und anderer) Symbole beispielsweise im Hinblick auf Identitätsbildung kann thematisiert werden.

(4) Denkbar wäre auch ein kreativer Zugang über die Suche nach den genannten Symbolen im Alltag und/oder das Neugestalten von Symbolen (z.B. Fotos, Collagen, Bilder, Plastiken, Texte, Musik, Film) beispielsweise in einem Wettbewerb.

Beispiele für (4): deutsche Eiche und sorbische/wendische Linde im Zaun des Niedersorbischen Gymnasiums Cottbus; die „sorbische Fahne“ im Alltag; Kunstprojekt von Schülerinnen und Schülern an mehreren Orten in Cottbus; schwarz-rot-gelbe Raupe zerfrisst Lindenblatt




Literatur

Frenzel, Alfons:

Dreiklang der Farben, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 287-291

Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische/wendische Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zu sorbischer/wendischer Fahne und Hymne.

Hnát, Ladislav:

Die Flagge der Lausitzer Sorben, in: Der Flaggenkurier Nr. 21-22/2006, S. 3-6, www.flaggenkunde.de/veroeffentlichungen/pdf/21-1.pdf (Zugriff: 30.1.08)

2.5 Sorbische/wendische Sprachen

Heute existieren zwei standardisierte sorbische/wendische Schriftsprachen: das Niedersorbische/Wendische in der Niederlausitz und das Obersorbische in der Oberlausitz. Ersteres steht dem Polnischen näher, letzteres dem Tschechischen. Zudem existieren etliche Dialekte.

Sprache	***Alphabet***
Obersorbisch	a b c č ć d dź e ě f g h ch i j k ł l m n ń o ó p r ř s š t u w y z ž
Niedersorbisch	a b c č ć d e ě f g h ch i j k ł l m n ń o ó p r ŕ s š ś t u w y z ž ź

Die sorbischen/wendischen Alphabete

Die Sprache gilt als ein zentrales Identitätsmerkmal, auch wenn beispielsweise nicht alle Sorben/Wenden eine sorbische/wendische Sprache sprechen. Die Lausitz ist als bikulturelle Region für Außenstehende am leichtesten durch die zweisprachige Beschilderung zu erkennen. Zwar verwenden die sorbischen/wendischen Sprachen das lateinische Alphabet. Wegen der diakritischen Zeichen sind sie im Schriftbild jedoch deutlich von der deutschen Sprache zu unterscheiden. Aufgrund oft vorhandener Unkenntnis über die Existenz von Sorben/Wenden und der räumlichen Nähe zu Polen werden sorbische/wendische Anschriften jedoch oft für Polnisch gehalten. In diesem Zusammenhang tritt auch ein weiteres Problem auf: In Deutschland vorherrschende antislawische/antipolnische Ressentiments werden mitunter auch auf Sorben/Wenden und den Gebrauch der Sprache in der Öffentlichkeit übertragen. Bezüglich der Sprache gibt es im brandenburgischen Sorben(Wenden)-Gesetz zwei zentrale Regelungen:

§ 8 Sprache

Die sorbische Sprache, insbesondere das Niedersorbische, ist zu schützen und zu fördern. Der Gebrauch der sorbischen Sprache ist frei.

§ 11 Zweisprachige Beschriftung im angestammten Siedlungsgebiet

(1) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen, Straßen, Wege, Plätze und Brücken im angestammten Siedlungsgebiet sowie Hinweisschilder hierauf sind in deutscher und niedersorbischer Sprache zu kennzeichnen.

(2) Das Land Brandenburg wirkt darauf hin, daß auch andere Gebäude im angestammten Siedlungsgebiet in deutscher und niedersorbischer Sprache beschriftet werden, sofern diese für die Öffentlichkeit Bedeutung haben.

Sprachenschutz im Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg

Im Bereich des Niedersorbischen können bei der Verwendung unterschiedlicher Quellen Schreibweisen differieren. Ähnlich wie bei der deutschen Rechtschreibreform gab es auch hier Veränderungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, z. B. im Zuge des Ausbaus sorbisch-/wendischsprachigen Unterrichts, gab es zunächst Bestrebungen, die niedersorbische Schriftsprache der obersorbischen Sprache anzunähern. Dies führte auch zu einer teilweisen Entfremdung niedersorbischer/wendischer Dialektsprecherinnen und -sprecher der älteren Generationen von ihrer Schriftsprache, die als fremd („[ober-]sorbisch“) empfunden wurde. Nach der politischen Wende wurden im Zuge einer niedersorbischen Sprachreform, einige dieser Regelungen wieder zurückgenommen. Eine Änderung im niedersorbischen Schriftbild ist z. B. die Schreibung des „ó“, das zuvor als „o“ geschrieben wurde. Aufschriften wie Ortstafeln und Wegweiser können deshalb unterschiedlich sein (vgl. „Chośebuz“ und „Chóśebuz“ [Cottbus] oder „Borkowy“ und „Bórkowy“ [Burg/Spreewald]).

Bei der Thematisierung zweisprachiger Bezeichnungen ist auch darauf hinzuweisen, dass es sich oft nicht nur um eine „zusätzliche“ Übersetzung eines Ortsnamens in das Sorbische/Wendische handelt. Das wäre eine Art Entgegenkommen gegenüber

Sorben/Wenden und nur für diese relevant. In einem solchen Fall wäre die Verwendung sorbischer/wendischer Bezeichnungen vergleichbar mit der Verwendung von „Moskau“ für Mockba (Moskwa) oder „Mailand“ für Milano durch Deutsche. Im Gegensatz zu diesen Übersetzungen oder fonetischen Anpassungen stellen viele sorbische/wendische Namen tatsächlich amtliche Bezeichnungen dar. Beispielsweise heißt die Stadt Cottbus offiziell „Cottbus/Chóśebuz“. Durch eine entsprechende Verwendung auch durch und für deutsche Schülerinnen und Schüler kann ein Bewusstsein für die Bikulturalität gefördert werden.

In diesem Zusammenhang wären Aussprachekenntnisse seitens der Lehrkräfte relevant. Ein Erwerb von aktiven Sprachkenntnissen außerhalb der Lausitz ist schwierig. Eine Auswahl grundlegender Ausspracheinformationen für das Niedersorbische enthält folgende Übersicht.

Buchstabe	**Aussprachehinweis**
c	wie deutsches z (vgl. *Z*ahn, *Z*eit)
č	hartes tsch (vgl. Pei*tsch*e, *Tsch*eche)
ć	weicheres, helleres tsch (vgl. *Ch*eeseburger)
ě	vom i zum e gleitender Laut, i-j-e (vgl. T*ie*r)
ch	nach ě, i, j wie I*ch*, sonst wie Ba*ch*
ł	Laut zwischen w und u (vgl. engl. *w*ater oder dt. Q*u*al)
ń	weiches n mit j-Nachklang (vgl. A*nj*a)
ó	meist wie kurzes, offenes ö oder e/y
ŕ	weiches r mit j-Nachklang
s	stimmlos, wie deutsches ss (vgl. Ro*ss*, Ku*ss*)
š	wie deutsches stimmloses sch (vgl. *Sch*ule)
ś	weicheres, helleres stimmloses sch (vgl. *Sch*iene)
w	ähnlich wie ł
z	wie deutsches stimmhaftes s (vgl. *S*enf)
ž	wie deutsches stimmhaftes sch (vgl. *J*ournal, Gara*g*e)
ź	weicheres, helleres stimmhaftes sch (vgl. *G*enie)

Aussprachehinweise Niedersorbisch (Wendisch) (nach Hannusch, S. 16f. und Vogt/Geis, vorderer Umschlag)

Im Land Brandenburg sind auch sorbisch-/wendischsprachige Medien verfügbar. Zu nennen ist hier die niedersorbische Wochenzeitung Nowy Casnik, in der auch immer einige deutschsprachige Artikel enthalten sind. Die Einzelausgabe kostet derzeit 40 Cent und ist an Kiosken in der Lausitz erhältlich. Die Internetadresse lautet www.nowycasnik.de. Monatlich erscheint außerdem eine Ausgabe der (sonst obersorbischen Tages-) Zeitung Serbske Nowiny auf Deutsch. Hinzu kommen weitere sorbisch-/wendischsprachige Zeitschriften.

Darüber hinaus gibt es auch Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB): Im Fernsehen wird einmal monatlich das Magazin „Łužyca” im Zweikanalton bzw. mit deutschen Untertiteln über Videotext ausgestrahlt. Zudem gibt es ein tägliches Hörfunkprogramm, das auch über das Internet abhörbar ist. Nähere Informationen gibt es auf der entsprechenden RBB-Homepage im Internet unter http://www.rbb-online.de/sorben.

Hinsichtlich sorbisch-/wendischsprachiger Namen gibt es einige Besonderheiten. Bei weiblichen *Familiennamen* ist beispielsweise der Familienstand erkennbar (verheiratet: -owa, -yna, ledig: -ojc, -ic). Bei Nachnamen treten auch Doppelformen auf. Diese können einerseits auf den Herkunftsort verweisen (z. B. Nowak-Njechorński aus Nechern/Njechorń) oder andererseits die deutsche Übersetzung enthalten (z. B. Schuster-Šewc, Nowak-Neumann). Zum Thema *Ortsnamen* gibt es weiter unten einen eigenen Abschnitt.

Literatur

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation von Niedersorben/Wenden sowie sorbisch/wendisch-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.

Frenzel, Alfons:
Die Sprache des Nachbarn, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 277-281
Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische/wendische Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zu den sorbischen/wendischen Sprachen.

Hannusch, Erwin:
Niedersorbisch praktisch und verständlich. Ein Lehrbuch zum Lernen und Auffrischen, mit 2 CDs, 2. A., Bautzen: Domowina 2009, 258 S., ISBN 9783742016676, 24,90€

Scholze, Dietrich. (Hg.):
Die Sorben in Deutschland. Sieben Kapitel Kulturgeschichte, Bautzen: Lusatia 1993, 223 S., ISBN 978 3929091113, 15,90€
Zwar nicht mehr ganz aktueller aber einführender Überblick zu Geschichte, Sprache, Literatur, Theater, Bildender Kunst und Musik.

Starosta, Manfred:
Dolnoserbsko-nimski słownik/Niedersorbisch-deutsches Wörterbuch. Bautzen: Domowina 1999, 720 S., ISBN 9783742010964, 19,90€

Vogt, Till/Geis, Tobias:
Sorbisch Wort für Wort (= Kauderwelsch Sprachführer Bd. 211), Bielefeld: Reise Know-How 2007, 192 S., ISBN 9783894163815, 7,90€
Kleine Einführung ins Ober- und Niedersorbische u. a. mit Ausspracheregeln und Redewendungen.

Niedersorbisches Onlinewörterbuch: www.niedersorbisch.info
Deutsch-Niedersorbisches Online-Wörterbuch vom Sorbischen Institut.

Zum Verhältnis von niedersorbischer/wendischer und deutscher Sprache:

Hengst, Karlheinz:
Was verdankt die deutsche Sprache dem Sorbischen?, in: Scholze, Dietrich (Hg.): Im Wettstreit der Werte. Sorbische Sprache, Kultur und Identität auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Bautzen: Domowina 2003, 445 S., ISBN 9783742019110, 22,90€, S. 85-96

Hose, Susanne:
Hajak, Bubak und Kamurke. Wendisches in der deutschen Umgangssprache, in: Hose, Susanne (Hg.): Zeitmaschine Lausitz. Raum-Erfahrungen. Leben in der Lausitz. Ein Lesebuch, Dresden: Verlag der Kunst 2004, 143 S., ISBN 9783865300584, 12,50€, S. 115-119

Jentsch, Helmut:
Das Sorbische in Familien-, Orts- und Flurnamen der Niederlausitz, in: Hose, Susanne (Hg.): Zeitmaschine Lausitz. Raum-Erfahrungen. Leben in der Lausitz. Ein Lesebuch, Dresden: Verlag der Kunst 2004, 143 S., ISBN 9783865300584, 12,50€, S. 122-129

Jentsch, Helmut:
Zeugnisse des Niedersorbischen im Namenschatz der Niederlausitz, in: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€, S. 51-58

Wiese, Joachim:
Einflüsse des Niedersorbischen auf die deutschen Mundarten in der Niederlausitz, in: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€, S. 59-64

Zu sorbischer/wendischer Literatur/Anthologien

Lorenc, Kito (Hg.):
Serbska Citanka [Sorbisches Lesebuch, dt.], Leipzig: Reclam 1981, 730 S.

Lorenc, Kito/Tammen, Johann P. (Hg.):
Aus jenseitigen Dörfern. Zeitgenössische sorbische Literatur, Bremerhaven: edition die horen 1992, 136 S., ISBN 3894291796

Lorenc, Kito/Wawrik, Albert/Domašcyna, Roža (Hg.):
Das Meer - Die Insel - Das Schiff. Sorbische Dichtung von den Anfängen bis zur Gegenwart, Heidelberg: Wunderhorn 2004, 327 S., ISBN 388422258

Piniekowa, Christiana:
Die sorbische Literatur, in: Die Sorben in Deutschland. Sieben Kapitel Kulturgeschichte, Bautzen: Lusatia 1993, 223 S., ISBN 9783929091113, 15,90€, S. 115-145

Zu sorbischer/wendischer Musik
Kaulfürst, Fabian:
Rock- und Popmusik bei den Sorben, in: Hose, Susanne (Hg.): Zeitmaschine Lausitz. Raum-Erfahrungen. Leben in der Lausitz. Ein Lesebuch, Dresden: Verlag der Kunst 2004, 143 S., ISBN 9783865300584, 12,50€, S. 96-103
Kobjela, Detlef:
Die Entwicklung der sorbischen Musik, in: Scholze, D. (Hg.): Die Sorben in Deutschland. Sieben Kapitel Kulturgeschichte, Bautzen: Lusatia 1993, 223 S., ISBN 9783929091113, 15,90€, S. 201-217
Kobjela, Detlev/Meschkank, Werner:
Vom Regenzauberlied bis zur wendischen Pop-Ballade (= Potsdamer Beiträge zur Sorabistik 3), Potsdam: Universitätsverlag 2000, 138 S., ISSN 16152476

2.5.1 „Eine Reise nach ?“ - Sprachrätsel zum Stundeneinstieg

Die folgenden Überlegungen richten sich auf den Einsatz in Schulen außerhalb des sorbischen/wendischen Siedlungsgebietes. Schülerinnen und Schüler in der Lausitz haben zumindest passiven Kontakt mit der sorbischen/wendischen Sprache, da sie mit zweisprachigen Beschilderungen täglich konfrontiert sind.

Außerhalb der Lausitz ist die Existenz einer slawischen Minderheit in Deutschland oft unzureichend bekannt. Dies kann z. B. in der Einstiegsphase genutzt werden, um Überraschungseffekte zu erzielen und Interesse zu wecken. Sorbisch/Wendisch weist als slawische Sprache mit lateinischer Schrift einige Buchstaben auf, die im deutschen Standardalphabet nicht vorkommen. Entsprechende Worte werden somit gleich als „Nicht-Deutsch“ erkannt. Buchstaben wie „ě“ oder „ł“ werden - je nach Vorwissen - als „slawisch“ erkannt und ggf. bereits Sprachen wie Tschechisch oder Polnisch zugeordnet.

Das kann genutzt werden, um einerseits einzuführen, dass es eine slawische Sprache gibt, die nur im Land Brandenburg gebraucht wird (Niedersorbisch) und um andererseits auch kenntlich zu machen, dass es sich bei Sorben/Wenden um eine Minderheit handelt, die in enger Verbindung zu den Nachbarstaaten Polen und Tschechien steht.

Der Einstieg könnte in Form eines Sprachrätsels gestaltet werden: Zunächst werden Bilder (M.8) gezeigt, auf denen sorbische/wendische Bezeichnungen OHNE deutsche Entsprechung zu sehen sind. Die Motive dafür sind beschränkt, da es sich bei Beschilderungen in der Öffentlichkeit meist um zweisprachige Bezeichnungen handelt. Die unten dargestellten Beispiele stammen von den Bahnhöfen Lübbenau und Vetschau. Es könnte beispielsweise angekündigt werden, in der heutigen Stunde eine (virtuelle) Reise anzutreten und es gelte zunächst zu erraten, wohin diese ginge. Die Fotos der zweiten Seite können als Auflösung dienen, mit der verdeutlicht wird, dass das Reiseziel - vermutlich entgegen vieler Annahmen - in Deutschland liegt. Spreewald und DB-Zeichen dürften vielen bekannt sein, so dass die Auflösungsfotos sowohl eindeutig die Schreibweisen aus den Ausgangsfotos aufnehmen, als auch erkennen lassen, dass es sich um Orte in Deutschland handelt. Alternativ können bearbeitete Fotos von Straßenschildern, Wegweisern, Ortstafeln oder anderen Aufschriften genutzt werden, wie die Beispiele weiter unten zeigen.

Im Idealfall ist das Interesse an einer bikulturellen Region und Sorben/Wenden als angestammten Slawen in Deutschland geweckt.

2.5.2 „Cottbus - Eine Stadt mit vielen Namen?“ - Fehlerhafte sorbische/wendische Bezeichnungen

Die Verwendung sorbischer/wendischer Ortsnamen hat großen symbolischen Wert, da so Sorben/Wenden auch für die Mehrheitsbevölkerung sichtbar werden. Jedoch ist die Verwendung nicht immer fehlerfrei. Einerseits gibt es mehrere „richtige“ Bezeichnungen, da für die gleiche Ortschaft unterschiedliche Namensformen in Ober- und Niedersorbisch bzw. einzelnen Dialekten auftreten können. Verbindlich wäre jeweils die Form der Region, in der

die betreffende Gemeinde liegt (z.B. Budyšin [obersorbisch] statt Budyšyn [niedersorbisch] für Bautzen). Auf der anderen Seite werden auch falsche Schreibweisen benutzt. Diese Fehler treten auch in Unterrichtsmaterialien wie Atlaskarten oder Lehrbüchern auf, was für den Unterricht genutzt werden kann (siehe unten). Hinzu kommt, dass v.a. bei Straßenschildern sorbische/wendische Namen oft in einer wesentlich kleineren Schriftgröße ausgeführt sind (der aktuelle Standard beträgt ca. 60 Prozent der Schriftgröße der deutschen Bezeichnung).

Hier soll als Beispiel die Verwendung des sorbischen/wendischen Namens der Stadt Cottbus/Chóśebuz dienen, da dies auch Anhaltspunkte außerhalb des sorbischen/wendischen Siedlungsgebietes (z.B. durch die überregionale Verwendung bei der Eisenbahn) und damit Schülerorientierung in ganz Brandenburg bietet.

Die einzige offiziell zweisprachige Stadt mit fast 100.000 Einwohnern in Deutschland ist das niedersorbische Zentrum in der Niederlausitz und trägt offiziell den Namen „Cottbus/Chóśebuz“ bzw. bis zu einer niedersorbischen Sprachreform in den 1990ern auch „Cottbus/Chośebuz“ [Aussprache jeweils: Chöshebuss], in obersorbischen Quellen könnte auch „Choćebuz“ auftreten. Es gibt zahlreiche Beispiele für fehlerhafte Schreibweisen (vgl. M.9). Neben technischen Problemen bei der Übermittlung von diakritischen Zeichen im Zuge der Datenverarbeitung (Beispiel: Kartenausschnitt Landtagsflyer) dürfte in der Regel Unkenntnis der sorbischen/wendischen Sprachen eine Rolle spielen. Hinzu kommt offensichtlich ein gewisses Desinteresse, da die Schilder eine jahrelange Verweildauer haben, die bei einer fehlerhaften Verwendung deutscher Ortsnamen kaum vorstellbar ist. Ein Nebeneinander ein- und zweisprachiger oder falsch beschrifteter Schilder hat seine Ursache auch darin, dass aus finanziellen Gründen Korrekturen erst bei turnusmäßigem Ersatz der Schilder erfolgen.

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Auf den Abbildungen in M.9 werden unterschiedliche Schreibweisen des sorbischen/wendischen Namens der Stadt Cottbus/Chóśebuz gezeigt.

(1) Recherche zur korrekten Schreibweise des sorbischen/wendischen Namens der Stadt Cottbus/Chóśebuz: *Üben von Arbeitsmethoden wie Kartenarbeit oder selbstständige Recherche. Mögliche Quellen sind z. B. Atlanten, so sie über entsprechende Karten verfügen (vorher prüfen, ob die Schreibweise im Atlas richtig ist!), die offizielle Homepage der Stadt Cottbus (www.cottbus.de) o. ä.*

(2) Diskussion möglicher Ursachen für falsche Schreibweisen: *Sensibilisierung für Minderheiteninteressen und die Notwendigkeit zum Erwerb von Kenntnissen über Minderheiten. Als Ursachen kommen in Frage: Rechtschreibfehler, Unkenntnis der sorbischen/wendischen Bezeichnungen, fehlende Sprachkenntnisse bei der Mehrheitsbevölkerung, Unsicherheit im Umgang mit slawischen Buchstaben, technische Probleme („Sonderzeichen“).*

(3) Diskussion positiver und negativer Aspekte der Verwendung (ggf. falscher) sorbischer/wendischer Ortsnamen beispielsweise bei der Bahn: *Mögliche Argumente wären u. a. Engagement für Minderheiten, Erhöhung der Bekanntheit der Minderheiten für die Mehrheitsbevölkerung auch außerhalb des Siedlungsgebietes, Umsetzung rechtlicher Rahmenbedingungen (z. B. wenn die offizielle Ortsbezeichnung beide Sprachen enthält wie in Cottbus/Chóśebuz), mehr symbolischer Wert als praktischer Nutzen, falsche Schreibweisen sind irreführend, Kostenfaktor*

(4) Transfer auf andere Situationen: *Mehrsprachigkeit im Tourismus, Beispiele aus dem Ausland (Urlaubserlebnisse), Beispiele aus anderen Regionen Deutschlands (z. B. Friesland), Beispiele für andere Sprachen in der eigenen Region (z. B. englische, französische, polnische ... Aufschriften); Beispiele, wo Sorbisch/Wendisch ergänzt werden könnte/Recherche*

2.5.3 Ortsnamen

Bei Ortsnamen existieren verschiedene Zusammenhänge zwischen deutschen und sorbischen/wendischen Bezeichnungen eines Ortes. Zum einen existieren im gesamten Nordostdeutschland Ortsnamen, die auf slawische Wurzeln zurückgehen. Erkennbar sind sie an Endungen wie „-ow" oder „-itz" und Namenszusätzen wie „Wendisch". Aber auch von der Bedeutung her lassen sich slawische Wurzeln finden (was auch in entsprechenden Sprachfächern aufgegriffen werden könnte): Leipzig (sorbisch/wendisch: Lipsk) geht z. B. auf die Linde (lipa) zurück, Gera weist auf den Berg (gora) hin.

Im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet tragen die Orte außerdem zweisprachige Namen. Dabei gibt es (1) lautsprachliche Übertragungen (z. B. Běła Góra [= weißer Berg] - Byhleguhre), (2) Übersetzungen (z. B. Pěś Dubow - Fünfeichen) und (3) nicht zusammenhängende Bezeichnungen (z. B. Lubjeńc - Mehltheuer [Oberlausitz]). Durch Endungen auf slawischen Ursprung deutende deutsche Ortsnamen müssen nicht den sorbisch-/wendischsprachigen entsprechen (z. B. Babow [deutsch] - Bobow [sorbisch/wendisch]). Es können auch Ortschaften mit im Deutschen (bzw. Sorbischen/Wendischen) verschiedenen Namen im Sorbischen/Wendischen (bzw. Deutschen) gleiche Namen haben (z. B. sorbisch/wendisch Rogow: Ragow [bei Lübbenau/Lubnjow] und Horno [Forst/Baršć] oder deutsch Burg: Bórkowy [Spreewald] und Bórk [Oberlausitz]).

Während des Nationalsozialismus sollten die Ortsnamen nichtdeutschen Ursprungs verschwinden. Geografische Bezeichnungen sorbischen/wendischen Ursprunges wurden eingedeutscht. So schrieb der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Stürtz im Juni 1937: *„Aus nationalpolitischen Gründen ist es dringend erwünscht, daß, soweit irgendwie vertretbar, die bestehenden wendischen Namen und Bezeichnungen für Ortschaften, Ortsteile, Flüsse und Bäche sowie insbesondere für die sogenannten Spreewaldfließe nach und nach verschwinden und durch rein deutsche Namen und Bezeichnungen ersetzt werden. Ähnliches hat für die noch bestehenden Flurnamen zu gelten."*[4]

Eine Liste der betroffenen sorbischen/wendischen Orte in der Niederlausitz findet sich in der folgenden Tabelle. Insgesamt wurden in Brandenburg 175, in Pommern 120 und in Schlesien weitere 2.700 slawische Ortsnamen eingedeutscht.[5] Bei anderen entfiel der Zusatz „Wendisch-" oder wurde durch „Märkisch-" ersetzt. Es fällt auf, dass von drei Ausnahmen abgesehen die Germanisierungen nach 1945 in der Niederlausitz nicht rückgängig gemacht wurden.

[4] Das Rundschreiben ist abgedruckt in: Jentsch, Helmut: Zeugnisse des Niedersorbischen im Namenschatz der Niederlausitz, in: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise, Bautzen 2003, S. 51-58, S. 57.
[5] Angaben aus: Autorenkollektiv: Die Sorben. Wissenswertes aus Vergangenheit und Gegenwart der sorbischen nationalen Minderheit, Bautzen 1964, S. 44.

ursprünglicher Ortsname	**im Nationalsozialismus germanisierter Ortsname**	**heutiger Ortsname (mit sorb./wend. Namen sofern im „angestammten Siedlungsgebiet“ laut SWG)**
Briesen/Brjazyna nad jazorom	Briesensee	Briesensee/Brjazyna nad jazorom
Buckowien/Bukowina	Buchhain	Buchhain
Byhleguhre/Běła Góra	Geroburg	Byhleguhre/Běła Gora
Byhlen/Bělin	Waldseedorf	Byhlen/Bělin
Dlugy/Długi	Fleißdorf	Fleißdorf/Długi
Dobberbus/Dobrobuz	Doberburg	Doberburg
Dobristroh/Dobry Wotšow	Freienhufen	Freienhufen
Dollan/Dolań	Wolkenberg-Ausbau	(Dollan, devastiert)
Dubraucke/Dubrawka	Eichwege	Eichwege
Gohra/Góra	Bergheide	(Bergheide, devastiert)
Goschzschen/Chožyšća	Goschen	Goschen
Goyatz/Gojac	Schwieloch	Goyatz
Presehna/Brjazyna	Birkwalde	Birkwalde
Särchen/Ždźark	Annahütte	Annahütte
Sglietz/Zglic	Glietz	Glietz
Syckadel/Sykadłow	Siegadel	Siegadel
Weißagk/Wusoka	Märkischheide	Märkischheide/Wusoka
Wendisch-Drehna/Serbski Drjenow	Walddrehna	Walddrehna
Wendisch-Sorno/Žarnow	Sorno	(devastiert)
Zschornegosda/Carny Gozd	Schwarzheide	Schwarzheide

Während des Nationalsozialismus germanisierte Ortsnamen in der Niederlausitz. *(nach Jentsch, H.: Zeugnisse des Niedersorbischen im Namenschatz der Niederlausitz, in: Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise, Bautzen 2003, S. 51-58, S. 58, ergänzt nach Förster, F.: Verschwundene Dörfer. Die Ortsabbrüche des Lausitzer Braunkohlereviers bis 1993, 2. A., Bautzen 1996., S. 44, S. 228)*



Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Ab der Primarstufe ist beispielsweise in den Fächern Sachunterricht, Geschichte und Geografie die Arbeit mit Karten und das Suchen von Ortsnamen slawischen Ursprungs und/oder sorbisch-/wendischsprachiger Ortsnamen möglich. Denkbar ist auch eine Verbindung mit einer Stadtrallye, in der Namen von Stadtteilen, Straßen, Familien, Gewässern, Erhebungen etc. ausfindig gemacht und erforscht werden könnten.

Ziele können dabei sein:
(1) Erkennen slawischer Ursprünge (Ortsnamen) in weiten Teilen Ostdeutschlands. Auch politische Diskriminierungsprozesse wie Umbenennungen z. B. in der NS-Zeit zur Tilgung slawischer Spuren könnten thematisiert werden. Bezüge zu Familiennamen oder Vornamen sind ebenfalls möglich.
(2) Begreifen der Sorben/Wenden als Nachfahren der einst weiter verbreiteten slawischen „Urbevölkerung“ in der Lausitz. Das könnte ein Impuls sein, über kulturelle Vielfalt, die Entstehung von Minderheiten, Fragen der Identitätsbildung aber auch den Kontext moderner Migrationsbewegungen und ihrer Folgen nachzudenken und dies auf die eigene Situation zu beziehen.
(3) Übung von Kartenarbeit.

2.6 Sorbische/wendische Sagen, Traditionen und Bräuche

Sorbische/wendische Kultur ist reich an Sagen, Traditionen und Bräuchen. Einige Elemente werden folkloristisch vermarktet und in regionale Tourismuskonzepte integriert, so dass sie auch außerhalb der Lausitz bekannt sind. Zu diesen Elementen zählen z. B. Trachten, verzierte Ostereier, (v. a. katholisch-obersorbische) Osterreiter oder auch die Krabat-Sage.

Viele Bräuche und Sagen haben ihre Ursprünge im ländlich-agrarisch geprägten Leben und der Nähe zur Natur. Aus diesem Grund treten durchaus Ähnlichkeiten einzelner Figuren, Motive und Bräuche zu anderen Regionen auf. Dabei sind auch Parallelen zu modern anmutenden Bräuchen erkennbar. So schreibt bereits von Schulenburg: *„Zwischen Weihnachten und Fastnacht schneiden Jungen in hohle Kürbisse Augen, Nase und Mund, hängen gegen die innere Seite ein rotes Tuch und stellen ein Licht hinein. So gehen sie herum und kommen vor die Häuser. Mancher erschrak zu sehr, darum ist es mehr und mehr abgekommen.“* (von Schulenburg 1993 [1882/1934], S. 207). Angesichts heutiger Beliebtheit von „Halloween“ erscheint von Schulenburgs Schlussfolgerung voreilig.

Auch eine ganze Reihe weiterer Bräuche bieten Anhaltspunkte für Gemeinsamkeiten zwischen Sorben/Wenden und Deutschen bzw. Anlass zur Reflexion hinsichtlich ethnischer Zuschreibungen: Die Vogelhochzeit wird auch in Kindergärten und Grundschulen außerhalb der Lausitz gefeiert und besungen, Osterfeuer und Maibäume gibt es in vielen Dörfern, dem Waleien ähnliches Eiertrudeln ist z. B. auch in der Uckermark bekannt. In der Lausitz selbst werden auch von Deutschen Bräuche praktiziert, die auf sorbische/wendische Wurzeln zurück gehen, wie das Zampern und das Verzieren von Ostereiern zeigen.

Diese Parallelen lassen sich für die Einbeziehung in den Unterricht sehr gut nutzen, da Bezüge zur Heimatregion und zum Erleben der Schülerinnen und Schüler hergestellt werden können. Für Schulen in der Lausitz ist die Thematisierung heimischer Inhalte ohnehin geboten und wird in vielen Fällen auch praktiziert. Dabei kann sehr gut fachübergreifend oder Fächer verbindend gearbeitet werden: Neben der literarischen Behandlung im Fach Deutsch ist auch eine Umsetzung der Motive im Fach Kunst zu thematisieren. Hinzu kommen Tänze und Lieder im Fach Musik, regionalgeschichtliche und heimatkundliche Aspekte von Sagen und Bräuchen in Geschichte, LER und Sachunterricht.

Die Schwerpunkte können dabei von Fach zu Fach unterschiedlich gesetzt werden. Es gibt, neben den literarischen Vorlagen, zahlreiche Bezugspunkte zu Geschichte (historische Ereignisse und Persönlichkeiten als Ausgangspunkt der Herausbildung von Sagen und Bräuchen), regionaler Wirtschaftsstruktur (thematisierte Tätigkeiten, Bräuche und Landwirtschaft, verwendete Materialien, Rohstoffe, Zutaten für regionale Küche), naturräumlichen Gegebenheiten (benannte Tiere und Pflanzen, Lebensräume [Gewässer und Wälder als Sagenmotiv], klimatische Gegebenheiten [z. B. Mittagshitze - Mittagsfrau]) oder auch Naturwissenschaften (biochemische u. ä. Prozesse der „Irrlichter“-Entstehung: Sumpfgas- und Fäulnisprozesse, Leuchtkäfer/Glühwürmchen, Wetterleuchten).

Für Schülerselbsttätigkeit bietet sich u. a. auch die Kunst des Ostereierverzierens an. Sorbische Ostereier sind für ihre aufwändigen Verzierungen bekannt. Dabei gibt es vier verschiedene Techniken: Wachstechnik, Kratztechnik, Ätztechnik und Wachsbossiertechnik. Zu den verschiedenen Techniken gibt es neben Literatur auch Anleitungen im Internet.[6]

Zu sorbischen/wendischen Sagen, Traditionen und Bräuchen existiert eine Vielzahl von Veröffentlichungen. Die Bandbreite reicht von eher folkloristisch angelegten Darstellungen aus dem Tourismus-Werbe-Bereich (vgl. Angebot der Sorbischen Kulturinformation, s. u.) bis zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen (vgl. z. B. Domowina-Verlag: www.domowina-verlag.de). Eine Auswahl enthält die folgende Literaturliste.

---

[6] Vgl. z. B. Čornakec, Jěwa-Marja : Kleine sorbische Ostereierfibel, 6. A., Bautzen: Domowina, ISBN 978374209080, 7,90€ oder www.maus-kreativ-handarbeiten.net/eikurs01.html

Anschließend ist eine tabellarische Übersicht zu ausgewählten Werken mit ihren Inhalten wiedergegeben.

In den Themenbereich sorbischer/wendischer Traditionen zählt auch das Thema Tracht. Die Trachten sind stark differenziert und an ihnen lassen/ließen sich geografische Herkunft, soziale Stellung und Anlass des Tragens ablesen. Die Männertracht wurde im 19. Jahrhundert aufgegeben. In einigen Regionen hat sich die Frauentracht im Alltag bis heute gehalten. Hinzu kommen Festtagstrachten, die auch in touristischen Zusammenhängen (z.B. die bekannte niedersorbische Tracht im Spreewald) oft eine Rolle spielt. Als Techniken sind auch kunstvolle Stickereien und der Blaudruck zu nennen. In Kindergärten und Grundschulen werden Trachten z.B. im Zusammenhang mit der Vogelhochzeit, am Niedersorbischen Gymnasium beispielsweise zum Zapust getragen. Detailliertere Informationen sind der Literatur zu entnehmen bzw. bei den sorbischen Kulturinformationen erhältlich.

In Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien werden oftmals folkloristische Darstellungen benutzt. Dazu zählen zum Beispiel Ostereier bemalende Frauen in Festtagstracht. Auch werden oft kaum erläuternde Angaben gemacht. Katholische Osterreiter oder Vogelhochzeit feiernde Kinder in katholischer Tracht sind zwar Beispiele für sorbische Kultur, jedoch in der Brandenburger Niederlausitz nicht anzutreffen, da sie auf die sorbisch-katholischen Gebiete der sächsischen Oberlausitz beschränkt sind. Insofern sollten Lehrkräfte bei der Verwendung entsprechender Medien oder Abbildungen darauf achten, was wie dargestellt wird: Handelt es sich um zu starke Reduzierungen auf „museale Folklore“, kann beispielsweise völlig ausgeblendet werden, dass sorbische/wendische Identität auch „in Jeans und T-Shirt“ und modernen Berufen gelebt wird. Bei der Thematisierung sorbischer/wendischer Traditionen und Bräuche in Brandenburg könnte auch verstärkt auf die tatsächlich in der Niederlausitz verwurzelten eingegangen werden.

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf hingewiesen, dass es selbstverständlich auch sorbische/wendische bildende Kunst gibt. Zum einen gibt es sorbische/wendische Motive in der Kunst, auf der anderen Seite aber natürlich auch sorbische/wendische Künstlerinnen und Künstler z. B. in den Gebieten Malerei, Fotografie und Bildhauerei.

Literatur

Die Sorben in der Lausitz, 2. stark bearb. A., Bautzen: Domowina 2003, 84 S., ISBN 9783742019318, 5,90€

Wissenswertes über die sorbische Lausitz mit Texten zu sorbischer/wendischer Geschichte und heutiger Situation, Tipps zu Sehenswürdigkeiten und kulturellen sowie gastronomischen Einrichtungen in der Lausitz, sorbischer/wendischer Literatur, Sprache, Musik, bildender Kunst, Trachten und Bräuchen.

Domowina - Witaj-Sprachzentrum (Hg.):

Sorbische Bräuche und Traditionen/Serbske nałogi a wašnje. Arbeitsmappe für LehrerInnen und ErzieherInnen mit Illustrationen und Beschreibungen, Bautzen: Domowina 2006, ISBN 9783742012975, 9,90€

10 Blätter im Format A3. Bräuche sind jeweils auf einer Seite als Illustration (D. Bacmaňáková) dargestellt und auf der Rückseite deutsch und niedersorbisch (Text: Ingrid Hustetowa) beschrieben.

Filip, Elke/Wunderlich Monika:

Sorbische Kunst in der Sekundarstufe I. Cottbus: Arbeitsstelle für sorbische (wendische) Bildungsentwicklung, 231 S. (Bezug über die A.B.C.: www.abc.brandenburg.de)

Am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus/Chóśebuz erprobte Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Thematiken, mit fachübergreifenden Bezügen und Beispielen für Schülerarbeiten. Hier: Beispiele für Sagengestalten, Bräuche, Ostereierverzierungen.

Haupt, Karl:

Sagenbuch der Lausitz, fotomechanischer Neudruck [1862/63 erstmals erschienen], Bautzen: Domowina 1991, 244 S., ISBN 9873742006684, 24,90€

Mirtschin, Maria:

Der Blick von außen. Das Bild der Sorben/Wenden in der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts, Bautzen: Domowina 2006, 156 S., ISBN 9783742020390, 24,90€

Nagel, Hinc:
Märchen, Lieder, Trachten, 33 Spielkarten mit Illustrationen von M. Nowak-Neumann und Begleitheft (51 S.), 4. A., Bautzen: Domowina 1999, ISBN 9783742016317, 2,50€.
Quartett/Schwarzer-Peter-Spiel mit Begleitheft. Im Begleitheft werden die dargestellten Trachten, Bräuche, Geister, Sprichwörter, Sagen, Märchen, Volkslieder und Musikinstrumente erläutert.

Nowak-Neumann, Martin/Balke, Lothar:
Die Tracht der Sorben um Cottbus/Drastwa Serbow wokoło Chóśebuza (= Sorbische Volkstrachten 4), Bautzen: Domowina 1991, 318 S., ISBN 9783742005236, 14,90€
Umfassende Abhandlung zu Trachten der Niederlausitz mit zahlreichen Abbildungen in deutscher und niedersorbischer/wendischer Sprache.

Regia-Verlag:
www.regia-verlag.de
Regionaler Verlag aus Cottbus mit einem umfangreichen Angebot von Büchern und Broschüren u. a. zu Sagen, Kultur und Bräuchen aus der Region Niederlausitz-Spreewald.

Sagen der Lausitz, mit Illustrationen von M. Nowak-Neumann, 14. A., Bautzen: Domowina 2006, 144 S., ISBN 9783742007025, 8,90€

Sagen aus Heide und Spreewald. Eine Auswahl, mit Illustrationen von R. Kuhrt, 8., durchgesehene A., Bautzen: Domowina 2007, 178 S., ISBN 9783742000798, 9,90€

von Schulenburg, Wilibald:
Wendisches Volkstum in Sage, Brauch und Sitte, Fotomechanischer Neudruck mit einem Vorwort von Wolfgang Jacobeit, 3. Aufl., Bautzen: Domowina 1993, 313 S., ISBN 9783742002624, 19,90€
1882 erstmals erschienenes Standardwerk zur Niederlausitzer Heimatgeschichte. Enthält zahlreiche niedersorbische Überlieferungen und gilt als bedeutendste Veröffentlichung jener Zeit zur Volkskunde des niedersorbischen Sprachgebietes.

Sorbische Kulturinformation Cottbus: www.lodka.sorben.com bzw. Bautzen: www.ski.sorben.com
Informationen rund um sorbische/wendische Kultur. Umfangreiches Broschürenangebot [z. B. Die Sorben in Deutschland, Kleine Information zu den Sorben/Wenden in Deutschland, Ostern bei den Sorben, Winter bei den Sorben, Sorbische Bräuche im Jahreskreis, Bräuche der Sorben/Wenden in der Niederlausitz, Touristenkarte Sorbische Lausitz], z. T. zum Download und in anderen Sprachen (über Kulturinformation Bautzen; z. B. in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch).

Stadt Cottbus/Landkreis Bautzen/Stiftung für das sorbische Volk (Hg.):
Das Vermächtnis der Mittagsfrau. Sorbische Kunst der Gegenwart, Bautzen: Domowina 2003, 175 S., ISBN 9783742019578, 19,90€
Reich illustrierter Überblick über zeitgenössische Grafik, Malerei, Fotografie,Plastik.

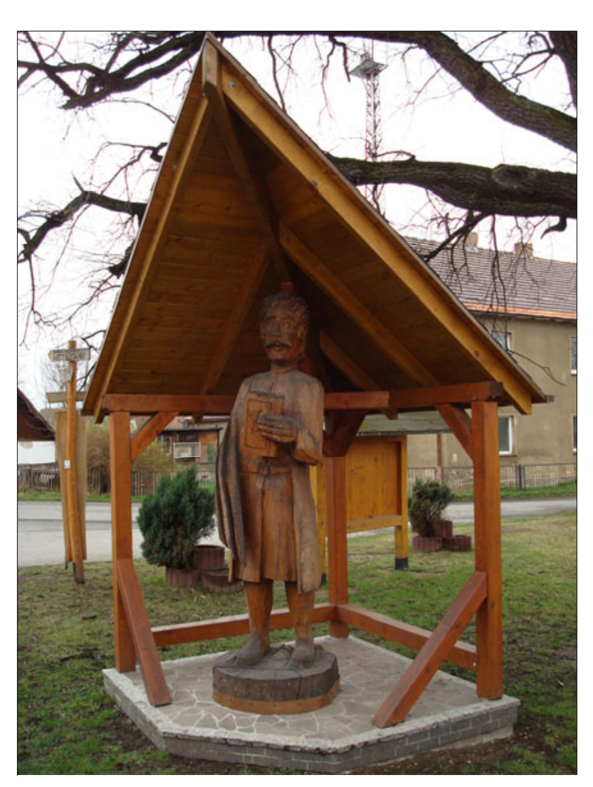
Wendisches Museum Cottbus/Chóśebuz: www.wendisches-museum.de
Homepage des Serbski muzej/Wendischen Museums in Cottbus/Chóśebuz (Dauerausstellung zu sorbischer/wendischer Geschichte und Kultur mit Schwerpunkt Niederlausitz, wechselnde Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen). Im Wendischen Museum auch Broschüren in Fremdsprachen (z. B. Englisch/Polnisch).

	von Schulenburg *(1934/ 1993)*	Nagel *(4. A., 1999)*	Sagen der Lausitz *(hier: 9. A., 1979)*	Sorbische Bräuche und Traditionen *(2006)*	Sagen aus Heide und Spreewald *(8.A., 2007)*
Geister und Sagenfiguren					
- Drache	x	x	x		x
- Irrlichter	x		x		x
- Kobold	x		x		x
- Krabat		x	x		
- Mittagsfrau	x	x	x		x
- Pumphut	x	x			x
- Riesen	x		x		
- Schlangen(könig)	x		x		x
- Sturmgeister/Wirbelwind/ Nachtjäger/Pan Dietrich	x		x		x
- Teufel	x		x		x
- Wassermann	x	x	x		x
- Wendenkönig	x	x			x
- Zwerge/Lutki	x	x	x		x
- weitere	x	x			x

	von Schulen-burg (1934/ 1993)	Nagel (4. A., 1999)	Sagen der Lausitz (hier: 9. A., 1979)	Sorbische Bräuche und Traditionen (2006)	Sagen aus Heide und Spreewald (8.A., 2007)
Bräuche					
- Bescherkind	x			x	
- Hahnschlagen/-rupfen	x	x		x	
- Johannisreiten				x	
- Maientanz/Maibaum	x	x		x	
- Neujährchen	x			x	
- Ostern	x	x		x	
- Ostereiermalen	x			x	
- Vogelhochzeit		x		x	
- Waleien	x			x	
- Zampern	x	x		x	
- weitere	x				
Sonstiges					
- Märchen	x	x			
- Musikinstrumente	x	x			
- Sprichwörter	x	x			
- Trachten	x	x			

Übersicht zu ausgewählten Quellen und ihren Inhalten zu sorbischer/wendischer Kultur

2.6.1 Die Krabat-Sage



Krabat-Figur im Krabat-Dorf
Groß Särchen/Wulke Ždźary

Die bekannteste sorbische/wendische Sage ist wohl die Krabat-Sage. Vor verschiedenen historischen Hintergründen wird die Geschichte des Jungen Krabat erzählt, der sich die Zauberkunst aneignet, den Müller aus der Schwarzen Mühle im Koselbruch bei Schwarzkollm/Čorny Chołmc und dessen schwarze Magie überwindet und fortan als guter Zauberer in der Lausitz wirkt, wobei er dem sächsischen König behilflich ist, der ihn mit dem Dorf Groß Särchen/Wulke Ždźary belohnt.

Überregional bekannt wurde die Sage durch ein Jugendbuch von *Otfried Preußler*, das mit mehreren Jugendbuchpreisen auch international ausgezeichnet und 2008 verfilmt wurde. Auch von den sorbischen/wendischen Autoren *Jurij Brězan* und *Martin Nowak-Neumann/Měrćin Nowak-Njechorński* liegen bekannte Versionen vor.

Da Krabat auch als Marke in der Lausitz zunehmend Beachtung findet, bieten sich Bezüge für andere Fächer als ausschließlich Deutsch geradezu an: Es werden regionale Lebensmittel wie die Krabatpeitsche (eine Wurst) oder Krabat-Bier ebenso vermarktet wie die „Krabatregion“ zwischen Hoyerswerda/Wojerecy, Kamenz/Kamjenc und Bautzen/Budyšin. Auch außerhalb dieses Gebietes wird versucht, auf Krabat Bezug zu nehmen: Beispielsweise gibt es eine Krabat-Grundschule in Jänschwalde/Janšojce oder eine Krabat-Schleuse in Burg

(Spreewald)/Bórkowy (Błota). In Proschim/Prožym wird sogar ein Energiepark nach Krabat benannt.

In der besagten „Krabatregion“ wird meist auf den „historischen“ Krabat Bezug genommen: Johann von Schadowitz, ein Kroate, der im 18. Jahrhundert lebte und aus dessen Herkunft der Name Krabat abgeleitet worden sein soll. Dieser Hintergrund ist vor allem in Nowak-Neumanns Sage nachvollziehbar, wohingegen Preußlers Version hauptsächlich geografische Anknüpfungspunkte über die Ortsnamen bietet. Preußler bezieht sich mit seinem Werk explizit auf die sorbische Volkssage und verwendet beispielsweise auch sorbische Vornamen. Die erwähnten Werke von Nowak-Neumann und Brězan stammen von sorbischen Autoren. In Nowak-Neumanns Text werden auch in der deutschen Version (Übersetzung: Jurij Brězan) einige sorbische Ortsnamen verwendet und eine Seite mit Erklärungen sorbischer Redewendungen und Bezeichnungen aufgeführt. Brězan fügt in „Die Schwarze Mühle“ zudem ein Kapitel ein, in dem der in der sorbischen Geschichte bedeutsame Mord des deutschen Markgrafen Gero an den slawischen Fürsten verarbeitet wird. Nicht alle slawischen Bezüge sind auch sorbisch: Bei Preußler tauchen auch tschechische Aspekte auf.

An zahlreichen Schulen werden Projekte, meist in Verbindung mit dem Deutsch-Unterricht oder Theater-AGs, durchgeführt. Es ist auch offensichtlich, dass es über die Behandlung der Krabat-Sage im Deutsch-Unterricht hinaus Möglichkeiten gibt, Bezüge zu Krabat und damit auch sorbischen Themen herzustellen. So bieten Strukturwandel, Tourismusmarketing, Energiepolitik, Minderheitenpolitik, historische Hintergründe von Wirtschafts- und Lebensweisen, Bevölkerungsstrukturen und politische Systeme, künstlerische und musikalische Bearbeitungen, technische Fragen oder auch religiöse Aspekte Perspektiven für Fächer wie Geschichte, Geografie, Kunst, LER, Musik, Politische Bildung, Sachunterricht, WAT. Dabei kann entweder vom Krabat-Stoff ausgegangen werden, um implizite Aspekte zu analysieren (z. B. kann die Darstellung des sächsischen Königshofes im Buch am historischen Geschehen überprüft werden) oder es wird vom Gegenstand aus gearbeitet und auf Krabat Bezug genommen (z. B. Funktionsweise einer Mühle am Beispiel der Schwarze Mühle).

Im Oktober 2008 lief in den deutschen Kinos der Film „Krabat“ - eine Verfilmung des Preußler-Buches – an (vgl. www.krabat-derfilm.de). Wie bereits oben für die Bücher behandelt, stellt sich gerade auch angesichts der Publikumsreichweite des Mediums Film die Frage nach den sorbischen Bezügen im Film. Durch die Wahl der rumänischen Bergwelt als Drehort (hohe Berge, enge Täler) lässt sich für jeden, der bereits die mittlere Lausitz besucht hat, kaum ein optischer Bezug herstellen. Preußlers sorbische Elemente wie die benutzten Namen bleiben erhalten, die Bezeichnung Kantorka wird von jener selbst mit Vorsängerin sogar übersetzt. An einer Stelle wird ein sorbisches Kirchenlied gesungen. Explizit als sorbisch werden diese Aspekte jedoch nicht benannt und damit der unkundigen Zuschauerin bzw. dem unkundigen Zuschauer auch nicht erschließbar.

Entsprechend kontrovers wurde die Verfilmung auch in der sorbischen/wendischen Presse thematisiert. Neben die Kritik an der „Realitätsferne“ bzw. der unzureichenden Sorben-Bezüge - hier tritt auch eine Diskrepanz auf, da in der Lausitz selbst eher die sorbischen Versionen (Nowak-Neumann/Brězan) verbreitet sind - tritt auch die Betonung der positiven Aspekte wie die Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region und der Thematik und damit indirekt womöglich auch sorbischer Spezifik. Insofern reiht sich der Film, der das Prädikat „besonders wertvoll“ erhielt, in die bereits thematisierten Bücher ein: Zum einen bietet er Anlass, sich fachübergreifend mit dem Thema zu befassen (Stichwort: Krabatregion, Wirtschaft, Tourismus, aber auch Filmmarketing u. a. m.) und zum anderen muss die sorbische Spezifik von der Lehrkraft selbst explizit angesprochen werden, da sie im Zweifelsfall auch „übersehen“ werden kann.

Literatur

Brězan, Jurij:

Die Schwarze Mühle, Ill. v. Werner Klemke, 2. Auflage der Neuausgabe, Bautzen: Domowina 2007, 124 S., ISBN 9783742020222, 9,90€

Nowak-Neumann, Martin:

Meister Krabat, der gute sorbische Zauberer, 7., durchgesehene Auflage, Bautzen: Domowina 2008, 47 S., ISBN 9783742002914, 7,90€

Preußler, Otfried:

Krabat (verschiedene Ausgaben und Auflagen)

Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam/Martin Neumann (Hg.):

Krabat. Aspekte einer sorbischen Sage (= Sorben (Wenden). Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht, Teil III), Potsdam: Universitätsverlag 2008 (Online-Publikation), 231 S., kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/2731

Enthält Literaturhinweise, Schulprojekte, Ausführungen zu verschiedenen Krabat-Sagen.

2.6.2 Sagen, Architektur und Marketing - Der Schlangenkönig

Ein im Spreewald weit verbreitetes Motiv der Architektur ist die sorbische/wendische Sagenfigur des Schlangenkönigs (wužowy kral). Mehr oder weniger stilisiert findet man am Giebel zwei gekreuzte Schlangenköpfe mit Krone. (In Norddeutschland ist dagegen das Motiv der gekreuzten Pferdeköpfe verbreitet, das auch slawische Wurzeln hat.) Traf man in seinem Haus die Schlange (wuž) an, so sah man in ihm den guten Hausgeist, der Schutz gewährte. Entsprechend verkörperten die beiden Schlangen am Giebel den Hausherrn und die Hausherrin (góspodaŕ und góspoza, deutsch: Gospodar und Gosposa). Rund um diese Figur(en) existieren mehrere Sagen. Als regionaltypisches Element wird das Motiv der gekreuzten Schlangenköniggiebel offensiv vermarktet: Es taucht in verschiedenen Logos und Schriftzügen auf, findet neben Hausdächern auch an verschiedenen anderen Dächern vom Infokasten, über Vogelhäuser, Briefkästen, Zierbrunnen, Bushaltestellen und Tankstellen bis zu gurkenfassförmigen Verkaufsständen Verwendung. Auch der Schlangenkönig selbst findet als Motiv Verwendung, beispielsweise als Logo der Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur.

Dieser Aspekt bietet sich für Fächer verbindendes oder fachübergreifendes Lernen an. Integriert werden könnten Themen wie lokales Brauchtum, Literatur, Kunst, Architektur/Handwerk, Marketing/Tourismus, Feuchtbiotope. Damit sind beispielsweise Fächer von Sachunterricht, Deutsch und Kunst über Politische Bildung, Geografie, Wirtschaft-Arbeit-Technik bis hin zu Biologie ansprechbar.



oben: Verschiedene Formen des Schlangenkönig-Motivs in Giebelarchitektur im Spreewald
(alle Fotos: M. Neumann 2008/2009)











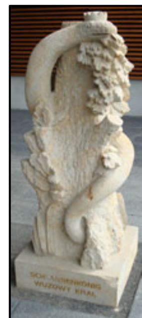
links: Das Schlangenkönig(giebel)-Motiv in Logos und Schriftzügen (unten rechts: Logo der Schule für niedersorbische Sprache und Kultur)

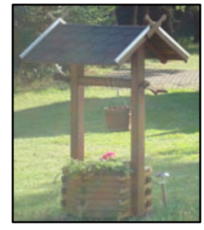


links: Verwandt aber eher in Mecklenburg typisch: Pferdekopfgiebel *(hier in Burg/ Bórkowy)*

rechts: Plastiken in Lübbenau/ Lubnjow (links) und Burg/Bórkowy (rechts)

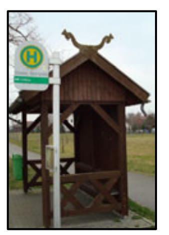












oben: Schlangenkönig-Giebel an Zierbrunnen, Briefkästen, Vogelhaus, Bushaltestelle

2.6.3 Sorben/Wenden im Spreewald-Marketing - Produktrallye

Die Spreewaldregion ist traditionell Gemüseanbaugebiet für die relativ nahe Großstadt Berlin. Der Name „Spreewald“ ist eine von der EU geschützte geografische Herkunftsbezeichnung für Produkte. Entsprechende Siegel und auch das Zeichen eines regionalen Zusammenschlusses prangen auf vielen Etiketten. Zur Produktpalette gehören neben frischem Gemüse vor allem Sauerkonserven wie Gewürzgurken, Sauerkraut, Meerrettich und Rote Beete aber auch Obst.

Als werbewirksames Markenzeichen gelten die niedersorbischen/wendischen Trachten, wie sie auch im Fremdenverkehr im Spreewald eine große Rolle spielen. Oft wird eine Verbindung mit dem Transportmittel Spreewaldkahn (früher oft die einzige Möglichkeit, um die von den Spreewaldfließen umgebenen Siedlungsinseln und Landwirtschaftsflächen zu erreichen) hergestellt, das ebenfalls im Fremdeverkehr vermarktet wird. Viele Marken bilden Trachtenträgerinnen - oft beschränkt auf die Kopfpartie mit ihren charakteristischen Hauben - ab. Jedoch werden sie kaum mit Sorben/Wenden in Verbindung gebracht, eher als Spreewaldtracht interpretiert.

Diese Bezeichnung ist problematisch, da vor allem während des Nationalsozialismus versucht wurde, slawische Bezüge zu tilgen und statt von „Wenden“ von „wendisch sprechenden Deutschen“ zu sprechen und „Spreewaldtracht“ statt „wendischer Tracht“ zu sagen. Als optisch wirkende Marke sind die Trachten offenbar positiv besetzt. Weitere spreewaldtypische, und letztlich sorbisch/wendisch geprägte, Elemente mit markentauglichem Wiedererkennungswert sind die Häuser mit Schlangengiebel sowie die traditionellen Heuschober (niedersorbisch: „stog“). Mehrere Firmen wählen Markenbezeichnungen, die zwar volkstümlich anmuten (z.B. Spreewald-„Fee“ oder „Königin“), in der regionalen Kultur aber eigentlich nicht verwurzelt sind.

Was allerdings kaum auftaucht ist die sorbische (wendische) Sprache. Die offiziellen, zweisprachigen Ortsnamen werden auf Etiketten nicht gebraucht. Womöglich wird die deutlich als slawisch erkennbare Schrift als potenziell negativ besetzt betrachtet. Ursache könnte sein, dass von der Existenz der Sorben/Wenden außerhalb der Lausitz wenig bekannt ist und eher das benachbarte Ausland assoziiert wird.[7]

Es bietet sich fachübergreifender/Fächer verbindender Unterricht an, da Fragen der Wirtschaftsstruktur, des Marketings, künstlerischer Gestaltung, des Umgangs mit Minderheiten *(„Nutzeffekt“ ohne sie wirklich einzubeziehen?)* u. a. m. angesprochen werden können.

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

(1) Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe, im Supermarkt vor Ort nach Produkten mit Spreewald-, Lausitz- oder Sorben(Wenden)-Bezug zu suchen. Anschließend werden 1. die Produktstruktur untersucht *(Welche Produkte sind verbreitet, was kann auf die regionale Wirtschaftsstruktur geschlossen werden?)*, 2. sorbische/wendische Bezüge benannt *(Sind sie nur visuell [Trachten], auch explizit [Sprache, Bezeichnungen] oder gar nicht vorhanden?)* und 3. die vermittelten Bilder analysiert *(Werden nur Klischees bedient? Welche sind das? Auswirkungen des Fremdenverkehrs oder diesen beeinflussend?)*. Die Ergebnisse können in Form von Etikettsammlungen, mit Produkten gestalteten Vitrinen oder Wandzeitungen präsentiert werden. Es sind sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten möglich.
(2) Eine weitere Möglichkeit, das Thema tiefer zu behandeln, wäre der Versuch einer Kontaktaufnahme mit den Firmen. Als außerschulische Lernorte könnten sie in eine Exkursion einbezogen werden (Betriebsbesichtigung). Auch könnten sie schriftlich oder direkt vor Ort bzgl. ihrer Marketingstrategien dazu befragt werden, aus welchen Gründen welche Symbole, Bilder, Sprachen (nicht) benutzt werden.

(3) Im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet kann der Fremdenverkehr als Thema mit einbezogen werden, in dem die Untersuchungen auch das Angebot an Souvenirs und Postkarten, die Bezeichnung und Gestaltung von Geschäften/Schaufenstern umfassen. Ggf. können in der Klasse unterschiedliche Gruppen gebildet werden, die jeweils ein Sachgebiet bearbeiten.

[7] Eines der wenigen Produkte, dessen Zweisprachigkeit beworben wird, ist ein Cottbus-Stadtplan aus dem Verlag Dr. Andreas Barthel Borsdorf b. Leipzig: Auf der Titelseite steht in einem Kasten, der die Vorzüge des Plans benennen soll u.a. „mit sorbischem Register“. Zweisprachigkeit wird aber z. B. beim Marketing in der „Krabatregion“ (Oberlausitz) benutzt. Allerdings sind die Produkte höchstens in der Sekundarstufe II in den Unterricht einzubeziehen, da es sich um Bier und Kräuterlikör handelt (vgl. www.krabatprodukte.de).

Produktbeispiele *(alle Sammlung Martin Neumann)*









Etikett 1: FPG GmbH, 03222 Lübbenau

Etikett 2: Obst- und Gemüseverarbeitung Spreewaldkonserve Golßen GmbH, 15938 Golßen

Etikett 3: Spreewaldstolz Konserven,
Obst- und Gemüseverarbeitung GmbH,
03222 Lübbenau

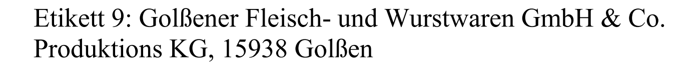
Etikett 4: RABE Spreewälder Konserven GmbH, 03222 Lübbenau/OT Boblitz (mit Logo der regionalen Dachmarke "Spreewald", vergeben vom Spreewaldverein e.V., Lübben [rechts] und EU-Siegel für Produkte mit geschützter Ursprungsbezeichnung gemäß EWG-Verordnung Nr. 2037/93 der Europäischen Kommission [links])


Etikett 5: Spreewaldkonserve Golßen GmbH, 15938 Golßen


Etikett 6: Kunella Feinkost GmbH, 03046 Cottbus


Etikett 7: Spreewald-Mosterei Hans-Joachim Jank, 03096 Burg (Spreewald)

Etikett 8: Honig (Imker: E. Sigismund, 03246 Crinitz)


Etikett 9: Golßener Fleisch- und Wurstwaren GmbH & Co. Produktions KG, 15938 Golßen











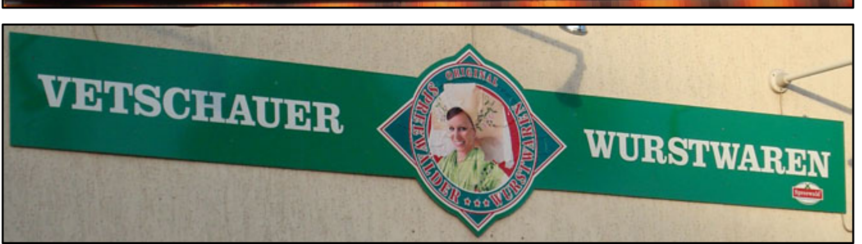


Foto oben: Verdie GmbH Turnow, 03185 Turnow-Preilack (hier: ehemalige Filiale Kolkwitz)

Foto unten: Vetschauer Wurstwaren GmbH, 03226 Vetschau/Spreewald (hier: Filiale in Calau)

2.7 Spannungsfeld Braunkohle - Ein Thema mit Sorben/Wenden-Bezug

Ein Thema mit großer Relevanz für die Entwicklung sorbischer/wendischer Sprache und Kultur ist die Braunkohleförderung in der Lausitz. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wird die Braunkohle im Tagebau gefördert. Dadurch werden große Flächen beansprucht, was neben der Verlegung zahlreicher Verkehrswege, Eingriffen in den Natur- (insbesondere den Wasser-) Haushalt auch den Abbruch von Siedlungen (Devastation) zur Folge hat. Bis heute wurden über 25.000 Menschen aus über 50 Ortschaften umgesiedelt.

Die Tagebaue lagen und liegen zu großen Teilen im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet, sorbisch/wendisch geprägte Dörfer weichen dem Tagebau. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner werden umgesiedelt. In der DDR erfolgte dies zumeist in den industriellen Wohnungsbau im städtischen Umfeld. Kommunikations- und soziale Beziehungen werden dabei zerstört, der Sprachraum verkleinerte sich, Mundarten verschwinden. (Hinzu kam ein weiterer Effekt: Mit dem Ausbau des Energiebezirks Cottbus und der Industrialisierung der Lausitz erfolgte ein massiver Zustrom von deutschen Zuwanderern in die sorbische/wendische Lausitz, so dass die deutsche Dominanz im Wohn- und Arbeitsumfeld wuchs.)

Aus diesem Grund hat aus sorbischer/wendischer Sicht der Schutz des Siedlungsgebietes auch einen so hohen Stellenwert (vgl. Landesverfassung). In der Praxis jedoch finden nach wie vor Abwägungen zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen statt. Die Bedeutung und damit auch der Umfang der Braunkohlenförderung gingen nach der politischen Wende in der DDR deutlich zurück. Die Probleme sind jedoch immer noch aktuell, wie jüngste Entwicklungen (vgl. Horno/Rogow und Lakoma/Łakoma) und aktuelle Planungen (z. B. in der Region Schleife/Slěpe, einer bedeutsamen Region für sorbische/wendische Kultur) in der Lausitz zeigen.

Dem entsprechend gab und gibt es auch zahlreichen Widerstand gegen die Braunkohleförderung. Die Spannbreite reicht von Umweltschutzverbänden über allgemeine Initiativen bis zu explizit sorbischen/wendischen Vereinigungen wie der Domowina. Zeigten Proteste in der Wendezeit noch Erfolge, waren die sorbischen/wendischen Aktivitäten bei Horno/Rogow oder die v.a. ökologisch begründeten Aktionen für Lakoma/Łakoma letztlich nicht erfolgreich. Hier besteht ein Spannungsverhältnis zwischen ökonomischen Interessen und dem Wortlaut zu Folge geschützten Minderheiteninteressen wie dem sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet. Dass die Rechtslage nicht so eindeutig ist, zeigen Urteilsbegründungen und Minderheitenvoten aus dem Horno/Rogow-Prozess.

Der aktuelle Betreiber der aktiven Tagebaue ist der schwedische Energiekonzern Vattenfall (Vattenfall Europe Mining& Generation, Hauptsitz Cottbus/Chóśebuz). Vattenfall und die Domowina haben eine (nicht unumstrittene) Vereinbarung geschlossen, wonach das Unternehmen Gelder zur Förderung von Projekten bereitstellt, die dem Erhalt der niedersorbischen Sprache dienen.

Sorbische/wendische Erfahrungen mit dem Braunkohletagebau fanden auch Eingang in sorbische/wendische Kultur. So gibt es Literatur - auch für Kinder und Jugendliche -, die sich mit den Folgen beschäftigt sowie Darstellungen in der bildenden Kunst. Nicht zuletzt findet die Ambivalenz der Thematik auch in einem sorbischen/wendischen Sprichwort seinen Ausdruck, dass in mehreren Übersetzungen verbreitet ist: „Als Gott die Lausitz schuf, hat der Teufel die Kohle dazu getan.“ oder „Gott hat die Lausitz geschaffen, der Teufel die Kohle darunter vergraben.“ Aufgegriffen wird das beispielsweise auch in dem Symbol des Radweges Niederlausitzer Bergbautour, das ein Teufel auf einem Fahrrad ist.

Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht

Die Thematisierung der Braunkohleförderung an sich ist im Unterricht problemlos möglich. In mehreren Fächern und Jahrgangsstufen ist sie Thema, auch im Zusammenhang mit Industrialisierung und/oder Strukturwandelprozessen in der Niederlausitz. Was jedoch oft fehlt, sind soziale Auswirkungen. Während in Lehrmaterialien die Darstellung der technischen Seite (Funktionsweise eines Tagebaues) und der wirtschaftlichen Bedeutung der Kohle meist einen breiten Raum einnehmen, sind Aussagen zu den sozialen und psychologischen Auswirkungen auf von Umsiedlungen betroffene Menschen selten. Gänzlich fehlen Bezüge zur sorbischen/wendischen Thematik.

Hier ist die Lehrkraft gefragt, entsprechende Bezüge herzustellen. Erleichternd wirkt, dass die Braunkohleförderung an sich thematisiert wird. Hinzu kommt, dass es sich anbietet, fachübergreifend und/oder Fächer verbindend zu arbeiten. Biologie (Braunkohleentstehung, Eingriffe in Naturhaushalt, Renaturierung), Deutsch (Literatur mit Bezug zur Thematik), Geografie (Braunkohleförderung, Industrialisierung, Strukturwandel, Flächennutzungs- und Regionalplanung, Sozial- und Kulturgeografie), Geschichte (Industrialisierung, Regionalgeschichte), Kunst (Fotografie, Film, Malerei, Plastik etc. zum Thema [vgl. Erinnerungsorte für devastierte Gemeinden]), Musik (z.B. Pittkunings, Gundermann), politische Bildung (politischer Prozess zur Interessenabwägung, Minderheitenschutz), Sachunterricht oder WAT (Auswirkungen der Kohleverstromung, alternative Energien) bieten sich an. Eine Behandlung ist dabei von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II möglich. Vor allem für Klassen aus den südlichen Regionen Brandenburgs ist eine Exkursion in die Lausitz, z. B. im Rahmen von Projekt- oder Wandertagen, empfehlenswert. Mögliche Exkursionsziele können u. a. sein:

Archiv der verschwundenen Orte in Forst (Landkreis Spree-Neiße)

Multimediales Dokumentationszentrum zur Problematik der Siedlungsdevastation im Zuge der Braunkohleförderung. Sorbische/wendische Bezüge werden thematisiert. Informationen zu abgebaggerten Gemeinden sind selbsttätig über „Infosauger" über eine begehbare Karte abrufbar.

Die Multimediastationen im Einzelnen:

1.1 Multimediastation 1 - Kampf um Horno
- *1.1.1 Die Kohle naht (Kohle unter Horno; Horno soll weichen)*
- *1.1.2 Grundgesetz als Krimi(Helfen Sie Herr Stolpe; Horno umfahren?; Erfolg für Horno)*
- *1.1.3 Kultur gegen Kohle (Protestaktionen; Kein kreuz für Kohle)*
- *1.1.4 Horno-Gesetz (Braunkohlengrundlagengesetz; Bündnispartner Domowina; Entscheidung im Landtag)*
- *1.1.5 Kein Happy End (Demoralisierung; Baggerstopp; Letzte Hoffnung Schweden; Umsiedlung Hornos)*

1.2 Multimediastation 2 - Sorben/Wenden
- *1.2.1 Sprache und Kultur (Was sind Sorben?; Der Begriff Sorben/Wenden; Institutionen und Vereine; Brauchtum)*
- *1.2.2 Rückgang von Sprache und Kultur (Verlust der Unabhängigkeit bis zur Reformation; Reformation bis Industriezeitalter; Industriezeitalter; Nationalsozialismus; Abbaggern von sorbischen/wendischen Dörfern; Folgen des Zweiten Weltkrieges; Lebensweise in der DDR; Rolle der Kirche)*
- *1.2.3 Folgen der Umsiedlungen (6 Einzelschicksale)*
- *1.2.4 Die Kohle naht (Minderheitenpolitik; Bergbauunternehmen und Sorben)*

1.3 Multimediastation 3 - Umsiedlung
- *1.3.1 Bergbaurevier Lausitz (Wirtschaftliche Revierentwicklung, DDR - verheizte Lausitz; Strukturwandel nach der Wende)*
- *1.3.2 DDR und Umsiedlung (Umsiedlungspraxis [Sorno, Großräschen, Kl. Lieskow; Weißagk]; Wohin?; Was ist die Heimat wert? [Scado, Stoßdorf, Pademagk]; Spielräume, Reaktionen [Sallgast, Haidemühl, Lakoma])*

1.3.3 Abschied auf Raten (Im Vorfeld des Baggers [Schliechow, Wischgrund, Kl. Koschen, Rauno, Roemerkeller/Kostebrau, Scado]; Abschied nehmen [Weißagk, Sorno, Kl. Lieskow, Dubrau]; Nach der Umsiedlung [Stoßdorf, Sorno, Bluno]; Erinnerungskultur)

1.3.4 Nach der Wende (Ob? Braunkohleplanung; Wie? Sozialverträglich; Neues Wohnen - neues Leben; Vorhaben Neuort)

1.4 Sorbisches/wendisches Sprachlabor

1.4.1 Sprachen allgemein (Sprachen in der Welt; Sprache der Sorben/Wenden; Geschichte der Sprache)

1.4.2 Die sorbische/wendische Sprache heute (Aktivitäten für die Sprache; Mit der Sprache auch Probleme; zwei Sprachen - viele Dialekte; Sorbisches/wendisches im Namen; Sprachvermischung)

1.4.3 Sorbisch/Wendisch in Wort und Bild (S/W im Alltag; S/W in der Kirche; S/W in Kitas und Schulen; S/W in den Medien; S/W in Literatur und Kunst; S/W in der Musik)

1.4.4 Wir lernen Sorbisch/Wendisch (kleiner Kurs in Sorbisch/Wendisch)

- Homepage mit Öffnungszeiten, Kontaktmöglichkeiten und Eintrittspreisen: www.verschwundene-orte.de
- Broschüre zum Download: www.forst-lausitz.de/sixcms/media.php/674/ Broschuere_AVO_Aufl2.pdf
- Anfahrt: Bushaltestelle Neu-Horno (Linie Guben-Forst), bzw. ab Bahnhof Forst (Lausitz) ca. 30 Minuten Fußweg
- Es empfiehlt sich eine vorherige Anmeldung, da die räumlichen Möglichkeiten vor Ort begrenzt sind.
- Außerdem in Neu-Horno/Rogow zu besuchen: Das Kirchliche Informationszentrum in der Kirche (gegenüber dem Archiv der verschwundenen Orte) zu den Auswirkungen der Braunkohleumsiedlungen auf die Kirchengemeinden, mit Modellen abgerissener Kirchen.

Lakoma (Lacoma)/Łakoma (Ortsteil von Cottbus-Willmersdorf/Chóśebuz-Rogozno)

Dieser Ort wurde bereits zu DDR-Zeiten teilweise umgesiedelt. Auf Grund erstmals in der DDR erfolgreicher Proteste (vgl. Archiv der verschwundenen Orte), erfolgte eine gemeinsame Umsiedlung vieler Dorfbewohner in Einfamilienhäuser (in Plattenbauweise: Neu-Lakoma in CB-Willmersdorf, fußläufig von Lakoma aus erreichbar, Foto rechts). Nach der politischen Wende und mit der Hoffnung auf ein Ende der Braunkohlepläne erfolgte eine teilweise Wiederbesiedlung des noch nicht abgerissenen Dorfes. Es folgten zahlreiche Proteste auch von Umweltschützern gegen die Abbaggerung der Lakomaer Teiche und des Dorfes. Bis auf zwei Häuser ist das Dorf nunmehr abgerissen. In mehreren aktuellen Auflagen verschiedener Cottbus/Chóśebuz-Stadtpläne ist noch die alte Ortslage eingezeichnet.





Es gibt einen Tagebauaussichtspunkt, der einen direkten Einblick in den Tagebaubetrieb ermöglicht (Standort „wandert“ entsprechend dem Tagebaufortschritt, ist aber ausgeschildert). Außerdem wurde ein Gedenkort angelegt (Foto links: am Baum; mit drei Informationstafeln zu Geschichte, Bergbau und Teichlandschaft) sowie ein Informationsort (hinter dem Palisadenzaun) mit Darstellungen des Tagebaubetriebs und der Planung für die Zukunft („Cottbusser Ostsee“).

- Verkehrsverbindung: Bushaltestelle Lakoma (mehrere Linien ab Cottbus) bzw. ca. 45 Minuten Fußweg vom Bahnhof CB-Willmersdorf Nord (Strecke Frankfurt/O.-Cottbus/Chóśebuz)





Tagebau Cottbus-Nord am Aussichtspunkt Lakoma/Łakoma (2009)

Abraumförderbrücke F 60 in Lichterfeld (Landkreis Elbe-Elster)

Ehemalige Abraumförderbrücke mit Besichtigungsmöglichkeit und Informationen zum Tagebaubetrieb, keine explizite Bezugnahme zur sorbischen/wendischen Thematik.

- Homepage: www.f60.de
- Handreichung des LISUM für eine Exkursion im Rahmen des Geografie-Unterrichts Jahrgangsstufe 5/6 zum Download: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht_und_pruefungen/rahmenlehrplaene/grundschule/implementationsmaterial/pdf/AFB_60_02_11_05.pdf



Niederlausitzer Bergbautour

500 Kilometer Radwegeroute. Teilstrecken oder einzelne Stationen könnten auch als außerschulischer Lernort bzw. für außerunterrichtliche Aktivtäten genutzt werden.

- zugehörige Homepage des Tourismusverbandes Niederlausitz e. V.: http://www.niederlausitz.de/web_de/3_3_5_11.htm (mit interaktiver Karte und z. T. auch sorbischen/wendischen Stationen)

Besichtigung eines Tagebaus (Jänschwalde/Cottbus-Nord oder Welzow-Süd, Landkreis Spree-Neiße) *Besichtigungen sind möglich. Aufgrund der Konfliktkonstellation zwischen Bergbau betreibendem Konzern und sorbischen/wendischen Interessen bedarf es gründlicher Vorbereitung durch die Lehrkraft bzw. Schülerinnen und Schüler. Wenn sorbische/wendische Belange nicht vor Ort angesprochen werden, ist zumindest eine mehrperspektivische Nachbereitung einzuplanen.*

- Homepage des Betreibers Vattenfall: http://www.vattenfall.de/www/vf/vf_de/225583xberx/226817engag/227777schul/227807besic/index.jsp



links:
Tagebaurestloch Jänschwalde, Blickrichtung auf das ehemalige Dorf Klinge/Klinka (2008)

rechts:
Das umgesiedelte Dorf (Neu-) Horno/Rogow



Sach- und Fachliteratur

Archiv der verschwundenen Orte:

Projekt Archiv verschwundener Orte, Broschüre zum Download unter: www.forst-lausitz.de/sixcms/media.php/674/ Broschuere_AVO_Aufl2.pdf

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation von Niedersorben/Wenden sowie sorbisch/wendisch-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.

Förster, Frank:

Verschwundene Dörfer. Die Ortsabbrüche des Lausitzer Braunkohlenreviers bis 1993, 2., überarbeitete A., Bautzen: Domowina 1996, (vergriffen)

Förster, Frank:

Bergbau-Umsiedler. Erfahrungsberichte aus dem Lausitzer Braunkohlenrevier, 183 S., Bautzen: Domowina 1998, ISBN 9783742017635, 19,90€

Gromm, Michael:

Horno. Verkohlte Insel des Widerstands, Berlin: Edition Dreieck Horno 2005, 464 S., ISBN 9783000171215, 43,50€

Ausführliche, exemplarische Darstellung der Geschehnisse um die braunkohlebedingte Abbaggerung des Dorfes Horno/Rogow aus Sicht der so genannten „Braunkohlegegner" unter Berücksichtigung sorbischer/wendischer Aspekte.

Grüne Liga Brandenburg, Facharbeitskreis Braunkohle:

www.lausitzer-braunkohle.de

Homepage zur kritischen Auseinandersetzung mit der Braunkohleplanung mit Broschürendownload und Fotos.

Hose, Susanne (Hg.):

Zeitmaschine Lausitz. Raum-Erfahrungen. Leben in der Lausitz. Ein Lesebuch, Dresden: Verlag der Kunst 2004, 143 S., ISBN 9783865300584, 12,50€

Enthält auch Beiträge zu Auswirkungen der Braunkohleförderung, u.a. zum Dorf Lakoma/Łakoma

Ratajczak, Cordula:

Mühlroser Generationen. Deutsch-sorbische Überlebensstrategien in einem Lausitzer Tagebaugebiet (=Europäische Ethnologie 4), 256 S., Münster: LIT 2005, ISBN 3825870006, 24,90€

Ethnologische Untersuchung zur Veränderung von deutsch-sorbischen Identitäten im Zusammenhang mit der Veränderung eines Raumes durch die Braunkohleförderung. Eine Kurzfassung findet sich auch in: Norberg, M./Kosta, P. (Hg.): Sammelband zur sorbischen/wendischen Kultur und Identität (= Potsdamer Beiträge zur Sorabistik 8), Potsdam: Universitätsverlag 2008, auch als kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1848/

Stadt Cottbus/Landkreis Bautzen/Stiftung für das sorbische Volk (Hg.):

Das Vermächtnis der Mittagsfrau. Sorbische Kunst in der Gegenwart,175 S., Bautzen: Domowina 2003, ISBN 9783742020680, 19,90 €

Enthält auch Verweise auf die Thematisierung von Industrialisierung und Braunkohleförderung in der sorbischen/wendischen bildenden Kunst.

Film

Rocha, Peter:

Hochwaldmärchen (1. Teil der „Lausitz-Trilogie", Dokumentarfilm, 8 Min., 1978), Die Schmerzen der Lausitz (3. Teil der „Lausitz-Trilogie", Dokumentarfilm, 55 Min., 1990). Alle drei Dokumentarfilme sind enthalten auf der Doppel-DVD „Spurensuche" (Edition DOKLeipzig, enthält verschiedene DEFA-Dokumentarfilme), Icestorm Entertainment GmbH 2007, ~ 25€)

Belletristik

Apelt, Andreas H.:

Schneewalzer, Leipzig: Kiepenheuer 1997, 240 S., ISBN 9783378006027, antiquarisch

Roman über ein märkisches Dorf im 20. Jahrhundert, das abgebaggert werden soll.

Brězan, Jurij:

Der Gymnasiast, Neuauflage, Berlin: Neues Leben 2006, 239 S., ISBN 9783355017145, 12,90€

Roman (1. Teil der „Hanusch-Trilogie") um den Gymnasiasten Felix Hanusch aus der Lausitz, hier in den 1930er Jahren. Braunkohlethematik wird am Rande erwähnt.

Drescher, Peter:

Parole Schwarzes Gold, Schkeuditz: Schkeuditzer Buchverlag 2003, ISBN 9783935530224, 82 S., 6€

Jugendbuch über eine Gruppe ca. 12-jähriger, die etwas gegen die Abbaggerung ihres Ortes tun wollen. Erwähnt werden auch Arbeitsplatzthematik, alternative Energiequellen und eine sorbische/wendische Sage.

Gromm, Michael:

Im Schatten der Schwarzen Steine oder Wie der machtgewohnte Vertreter seine Geliebte hütete, Ill. von Bernd A. Chmura, 2.A., Berlin: Edition Dreieck 1997, 32 S., 15,23€

Märchenhaft-satirische Erzählung zu den politischen Vorgängen um die Braunkohleförderung insb. nach der politischen Wende in Brandenburg. Mit einem Happy End für Horno/Rogow.

Koch, Jurij:

Landvermesser, in: Koch, Jurij: Der einsame Nepomuk, Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1980 [mehrere Auflagen], S. 6-55, antiquarisch

Erzählung über die sorbischen/wendischen Bewohner eines Hauses, die den Landvermessern Gastfreundschaft gewähren, welche den Abriss des Hauses vorbereiten.

Koch, Jurij:

Das Sanddorf, Bautzen: Domowina 1991, 31 S., ISBN 9783742005151, 1,90€

Kinderbuch um eine Gruppe von Kindern, die wegen der Braunkohle aus ihrem Dorf in die Stadt ziehen müssen.

Körner, Matthias:

Tödliches Wasser, Leipzig: Kiepenheuer 2003, 197 S., ISBN 9783378006522, antiquarisch

Kriminalroman um ein Dorf, das sich gegen die Abbaggerung durch einen schwedischen Braunkohlekonzern wehrt.

Nowotny, Joachim:

Abschiedsdisco, Berlin: Der Kinderbuchverlag 1981, 95 S., antiquarisch

Jugendbuch über den 15-jährigen Henning, der an einem Tag in einem fast schon toten Dorf, das abgebaggert wird, verschiedenen Menschen begegnet.

Skala, Jan:

Der alte Šymko

Kurze Erzählung aus dem Jahr 1924, in der die beginnende Braunkohleförderung in der mittleren Lausitz und die damit im Zusammenhang stehenden sozialen Spannungen im Dorf z.B. im Hinblick auf das Thema Landverkauf an „die Kohle“ oder auch das sorbische Volk beschrieben werden., veröffentlicht z.B. in: Die Nacht zerbarst am Morgen. Eine Auswahl kleiner sorbischer Prosa, Bautzen: Domowina 1961, S. 47-60, antiquarisch

Stachowa, Angela:

Acht Tage Abschied, Halle: Postreiter 1987, 103 S., ISBN 9783742101532, antiquarisch

Novelle um Peter und Karin in den letzten Tagen vor dem Auszug aus einem „Geisterdorf“, das abgebaggert werden soll.

2.8 Exkursion: Wendischer Spreewald - Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota)

Auswahl an Fächern	***Auswahl thematischer Stichworte (Erläuterungen im Text)***
Deutsch	wendische Sagen aus dem Spreewald, Mina Witkojc, Krabat
Geschichte	slawische Besiedlung, Kolonisation/Erschließung des Spreewaldes, Wirtschaftsweisen, Trachten
Geografie	Kartierungen, Verkehrserschließung, Wirtschaftsweisen, Tourismus
Kunst	Bildende Kunst (Sagenfiguren), regionales Kunsthandwerk, regionale Architektur (Fachwerk/Holzbauweise, Schlangengiebel), Gestaltung von Wegeleitsystemen/Piktogrammen
WAT	Bauweisen, Wirtschaftsweisen, regionale Küche, Marketing mit wendischer Symbolik
LER	Zusammenleben von Mehr- und Minderheiten
Politische Bildung	Minderheitenschutz und -förderung, z. B. Zweisprachigkeit in der Öffentlichkeit
Fremdsprachen	Erstellen fremdsprachiger Texte (z. B. Erstellen eines Reiseführers als Endprodukt)
Sachunterricht	verschiedene, oben genannte Aspekte

2.8.1 Allgemeine Informationen zu Burg/Bórkowy



Die Gemeinde Burg/Bórkowy entwickelte sich ab dem 14. Jahrhundert aus verschiedenen Ortsteilen (- Dorf, - Kauper, - Kolonie) und liegt mitten im Spreewald. Durch die Spreewaldfließe entstand eine Landschaft aus kleinen Inseln, Kaupen genannt (von kupa = Insel), die besiedelt wurden. Entsprechend handelt es sich bei Burg/Bórkowy um eine Streusiedlung mit großer Flächenausdehnung. Weitere Ausführungen sind jedem Spreewald-Reiseführer und Regionalliteratur zu entnehmen. [8] Touristische Anziehungspunkte sind die Spreewaldtherme, die guten Möglichkeiten für Ausflüge in das Biosphärenreservat Spreewald (Rad, Kahn, Boot) und verschiedene Museen. Hinzu kommen Veranstaltungen wie die „Spreewälder Sagennacht" oder Heimat-, Trachten- und Tanzfeste.

Die Gemeinde gehört zum niedersorbischen/wendischen Kerngebiet. In Burg/Bórkowy wird die Bezeichnung „wendisch" gegenüber „sorbisch" präferiert, entsprechende Traditionen sind lebendig und werden im Jahresverlauf praktiziert.[9]

Aufgrund der noch aufzuführenden örtlichen Gegebenheiten eignet sich der Ortsteil Burg-Dorf/Wobsedne Bórkowy als Ziel für eine Exkursion zur Thematisierung von wendischen Inhalten in unterschiedlichen Fächern und Jahrgangsstufen. Für Schulen Südost-Brandenburgs bietet sich ein Tagesausflug an, wofür nicht nur Projekt- oder Wandertage genutzt werden können. Gerade das fachübergreifende bzw. Fächer verbindende Potenzial von Thematik und Ort bietet die Möglichkeit, mehrere Kurse/Stunden abzudecken und somit keinen „unnötigen Unterrichtsausfall" für vermeintlich nicht betroffene Fächer zu produzieren. Darüber hinaus kann Burg/Bórkowy auch als Ziel für eine Klassenfahrt bzw. Mehrtagesreise (Projektwoche) genutzt werden. Es gibt im Ort eine Jugendherberge[10] und neben den bereits erwähnten Sport-Aktivitäten oder Einblicken in das Biosphärenreservat Spreewald (Informationszentrum: Byhleguhrer Straße 17) bieten sich als Ziele in der Umgebung verschiedene Museen wie auch die Slawenburg in Raddusch/Raduš [11] oder die Stadt Cottbus/Chóśebuz an.

---

[8] vgl. auch: Roggan, Alfred: Das Amtsdorf Burg und die Kaupenbesiedlung. Ein außergewöhnlicher Vorgang in der preußischen „Inneren Kolonisation" des frühen 18. Jahrhunderts, Bautzen: Domowina 207, 196 S., ISBN 9783742020710, 22,50€

[9] Für weitere Informationen vgl. www.burg-spreewald-tourismus.de.

[10] Vgl. www.jh-burg.de.

[11] Vgl. www.slawenburg-raddusch.de.

Erreichbar ist Burg/Bórkowy per Bus, z. B. von den Bahnhöfen in Lübben/Lubin, Vetschau/Wětošow und Cottbus/Chóśebuz aus.[12] Die zentrale Bushaltestelle ist „Burg, Hotel Bleske“. Im Ort gibt es an den größeren Straßen Gehwege und abseits der Hauptstraße wenig Verkehr. Somit ist der Aufenthalt und auch das eigenständige Bewegen von Schülerinnen und Schülern, auch in Gruppen, kein Problem. Es existiert außerdem ein Tourismusleitsystem mit verschiedenen Wegweisern und Informationstafeln. Die Informationstafeln können einerseits in die Wissensvermittlung einbezogen werden, andererseits bieten Wegweiser und Ortspläne Sicherheit gegen Verirren. In der Tourismusinformation ist auch ein Ortsplan zum Preis von 2,50€ erhältlich. Die im Folgenden dargestellten Zielpunkte befinden sich alle im Ortsteil Burg-Dorf/Wobsedne Bórkowy und sind fußläufig erreichbar.

Für die Selbstverpflegung bestehen vor Ort nicht nur Möglichkeiten in der Gastronomie sondern es gibt auch andere Geschäfte wie Bäcker, Lebensmittelgeschäfte, Getränkemarkt, Imbiss und Eiscafé.

2.8.2 Einbindung in den Unterricht und Aktivitäten vor Ort

Für eine Exkursion nach Burg/Bórkowy gelten dieselben Bedingungen, wie für die Einbindung anderer außerschulischer Lernorte in den Unterricht. Bei eintägigen Exkursionen ist eine thematische Einführung in den Stunden vor der Exkursion unbedingt erforderlich, genau wie eine entsprechende Nachbereitung. Bei mehrtägigen Ausflügen könnten derartige Elemente auch vor Ort durchgeführt werden. Gerade bei einem sorbischen/wendischen Themenschwerpunkt sollte eine entsprechende Einführung erfolgen, wenn keine Vorkenntnisse vorhanden sind.

In Abhängigkeit von der Lerngruppe (Gruppengröße, Jahrgangsstufe) und den begleitenden Lehrkräften sind vor Ort unterschiedliche Aktivitäten denkbar: (1) ein von der Lehrkraft geführter Rundgang mit Vortrag, ggf. unter einem spezifischen Gesichtspunkt, (2) ein von einer Schülergruppe oder mehreren Schülergruppen durchgeführter Rundgang mit im Vorfeld vorbereiteten Vorträgen. Hierbei sind im vorlaufenden Unterricht entsprechende Rechercheaufträge zu vergeben. Da auch im Internet Ortspläne verfügbar und das Ortszentrum nicht so groß ist, ist es den Schülerinnen und Schülern, v. a. höherer Jahrgänge möglich, eine entsprechende Route auszuarbeiten, ohne bereits vor Ort gewesen sein zu müssen. Eine weitere Variante ist (3) die eigenständige Erkundung des Ortes, z. B. mit Rechercheaufträgen in Kleingruppen. Je nach Jahrgangsstufe kann dabei ein unterschiedlicher Grad an Selbstständigkeit eingesetzt werden. So kann variiert werden im Hinblick auf das den Gruppen mitzugebende Kartenmaterial (von einer Karte mit vorgezeichneter Route bis zu keinem Material und selbstständiger Orientierung vor Ort beispielsweise mittels der Ortsplan-Tafeln), Vorgaben einer abzulaufenden Route, Anhaltspunkte zum „Lösungsweg“ (Angaben, wo welche Fragen zu beantworten sind [Infotafeln, Heimatstube...]) und letztlich der Komplexität der Aufgabenstellungen. Gegenüber einer geführten Exkursion hat die eigenständige Arbeit auf jeden Fall den Vorteil, den Schülerinnen und Schülern Freiraum für eigene Entdeckungen und eigene Herangehensweisen zu lassen und damit letztlich auch motivierend wirken und Erfolgserlebnisse ermöglichen zu können.

Entweder erhalten alle Gruppen dieselben Aufgaben (ggf. mit abweichender Reihenfolge bei vorgegebenen Wegen, damit nicht alle zur selben Zeit am selben Ort sind) oder es werden arbeitsteilig verschiedene Aufgaben erfüllt, was dann auch eine entsprechende Zusammenführung in der Gesamtgruppe erfordert. Die thematischen Schwerpunkte hängen hauptsächlich von den beteiligten Fächern ab. Die Inhalte sind für verschiedene Jahrgangsstufen geeignet: Sagenfiguren können sowohl in der Primarstufe (als Literatur) behandeln als auch in der Sekundarstufe II (z. B. für eigenes künstlerisches Schaffen oder im Hinblick auf Marketingaspekte) betrachtet werden. Beispiele für thematische

[12] Für weitere Informationen zu Fahrplänen und Fahrpreisen vgl. www.vbbonline.de. Hinzuweisen ist z. B. auf das Brandenburg-Berlin-Ticket, eine Tageskarte für fünf Personen, gültig für alle VBB-Verkehrsmittel.

Schwerpunkte/Arbeitsgruppen lassen sich unter anderem aus den folgenden, beispielhaften Ausführungen ableiten. Eine Übersichtskarte zur Orientierung (nicht zum Einsatz während der Exkursion) findet sich am Ende des Kapitels.

2.8.3 Exkursionspunkte und Rechercheaufträge in Burg/Bórkowy

2.8.3.1 Die Touristinformation/Haus des Gastes

Erhältlich ist das übliche Angebot an Informationen, Plänen, Literatur, Souvenirs; geöffnet ist u. a. Mo-Fr mindestens 9-17 Uhr. Nähere Informationen unter www.burg-spreewald-tourismus.de



Haus des Gastes
Am Hafen 6
03096 Burg (Spreewald)
Tel.: 035603/75016-0
Fax.: 035603/75016-16
E- Mail: touristinfo-burg.spreewald@t-online.de

2.8.3.2 Die Heimatstube/Domowinska śpa

Am Hafen wurde ein spreewaldtypisches Gebäudeensemble (reetgedeckter Dreiseitenhof) aufgebaut. In der Heimatstube gibt es neben einer kleinen Dauerausstellung mit den Themenschwerpunkten Flachs, Kirchgang, Trachten, Küche, Ortsgeschichte, Wenden sowie jährlich wechselnde Sonderausstellungen und die Möglichkeit von Filmpräsentationen. Für Schülergruppen gibt es museumspädagogische Angebote: Ein Heimatstubenquiz mit zehn Fragen zur Dauerausstellung sowie die Möglichkeit eines Programms zum Kennenlernen von Sagenfiguren aus dem Spreewald (Ansprechpartnerin für diese Angebote ist Frau Bärbel Schubert, telefonisch erreichbar zu den Öffnungszeiten, s. u.). Hinzu kommen gelegentliche Sonderveranstaltungen.

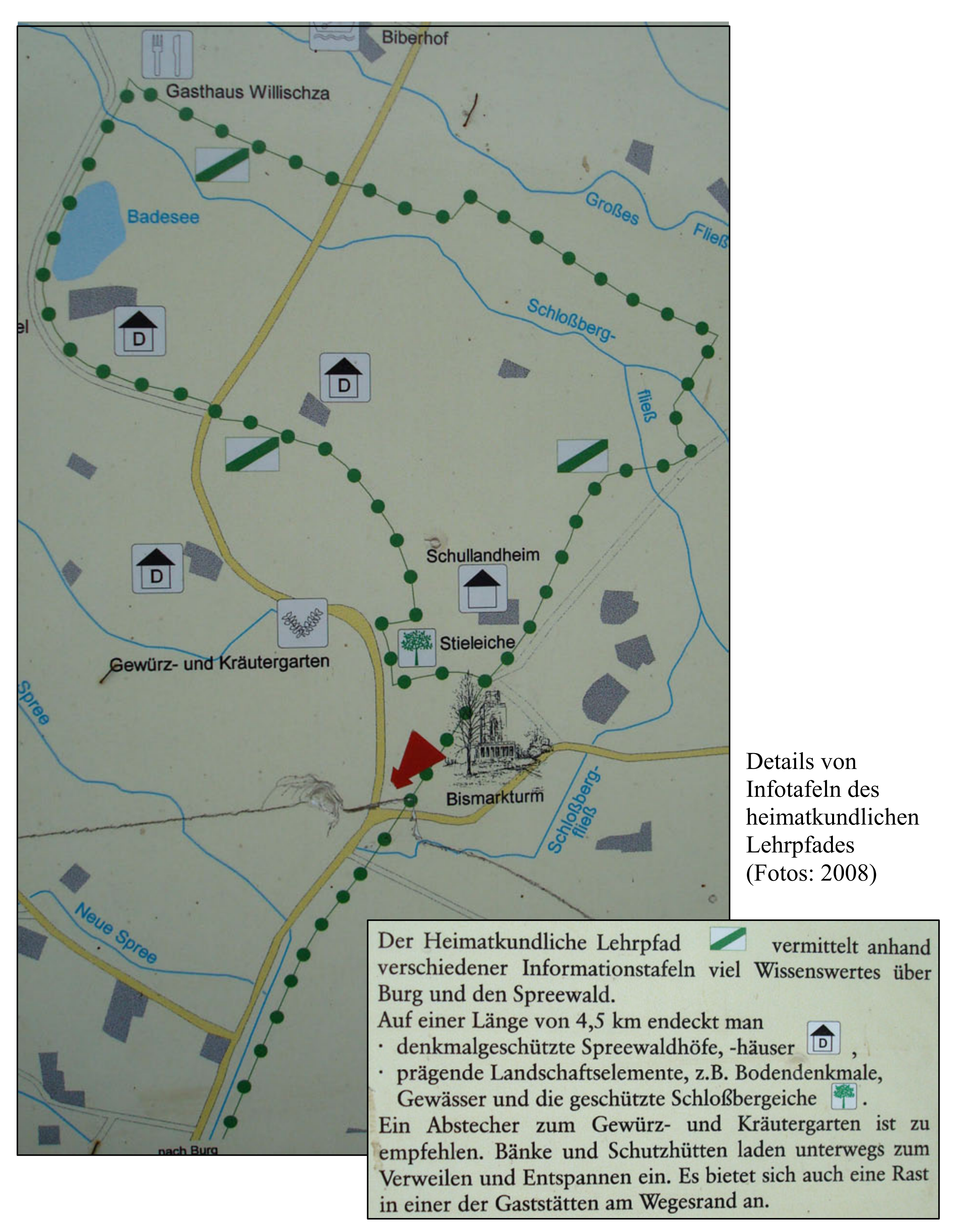


Wegen der räumlichen Gegebenheiten empfiehlt sich die Teilung von Klassen/Kursen, es haben etwa zehn Schülerinnen und Schüler bequem Platz. Hier bietet sich die Variante der Ortserkundung in kleineren Gruppen an, so dass nicht die gesamte Klasse gleichzeitig in die Heimatstube muss. Jedoch sollte der Besuch der Heimatstube eher zu Beginn der Exkursion eingeplant werden, um hier einen ersten Überblick zu einzelnen Themen zu bekommen. Alternativ könnten für die anderen Gruppen zunächst auch Informationstafeln (z. B. zu den Sorben/Wenden am Hafen, gleich neben der Heimatstube) oder die Touristeninformation genutzt werden.

Kontakt	**Öffnungszeiten**	**Eintritt**
Heimatstube Burg Am Hafen 1 03096 Burg (Spreewald) Tel.: 035603-75729 Fax: 035603-75016-16	Ostern bis Oktober Mi-So 13.00-17.00 Uhr November bis März Mi-So 12.00-16.00 Uhr	Erwachsene 1,50 € Kinder 1 € Ermäßigung mit GästeCard -,50€

2.8.3.3 Der Heimatkundliche Lehrpfad

Gleich nördlich vom Hafen (vom Hafen aus gesehen: Hauptstraße nach links), auf einem Rad- und Fußweg neben der Straße in Richtung Bismarckturm beginnt der Heimatkundliche Lehrpfad. Mittels verschiedener Tafeln am Wegrand werden Informationen u. a. zu Wirtschaft, Brauchtum und Landschaft des Spreewalds vermittelt. Der Weg führt auch in der Nähe des Gewürz- und Kräutergartens vorbei, in dem etwa 400 Pflanzenarten wachsen, die im Spreewald verwendet wurden (Byhleguhrer Str. 17, vormittags geöffnet).



Details von Infotafeln des heimatkundlichen Lehrpfades (Fotos: 2008)

2.8.3.4 Schloßberg und Bismarckturm

Ebenfalls in nördlicher Richtung gelangt man zum sagenumwobenen Schloßberg. Hier soll der Wendenkönig sein Schloss gehabt haben (vgl. unten: Sagenpark). Es handelt sich bei der Wallanlage wohl um die größte in Brandenburg. In der Anlage wurden (u.a. beim Bau der Eisenbahn, deren Einschnitt noch heute erkennbar ist) archäologische Funde gemacht. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in der Region empfiehlt sich auch ein Besuch der Slawenburg in Raddusch/Raduš, wo eine solche Wallanlage nachgebaut wurde.



Als Ausdruck deutschnationaler Gesinnung wurde auch in Burg/Bórkowy 1913-17 ein Bismarckturm errichtet. Und zwar inmitten des slawischen Burgwalls. Der etwa 30 Meter hohe Turm hieß in der DDR Jugendturm und ist noch heute ein beliebter Aussichtspunkt. Im Erdgeschoss befindet sich eine kleine Ausstellung.

Kontakt	**Öffnungszeiten**	**Eintritt**
Bismarckturm Byhleguhrer Straße 03096 Burg (Spreewald) Tel.: 0171-4112556 Fax: 035603-7501616	April bis Juni/September/Oktober täglich 10.00-18.00 Uhr Juli/August täglich 10.00-19.00 Uhr November bis März auf Anfrage	Erwachsene 1,50 € Kinder 1 € Ermäßigung mit GästeCard -,50€

2.8.3.5 Die wendische Sagenwelt

Der ***Kur- und Sagenpark*** nahe des Ortszentrums ist eine sehr gut nutzbare Einrichtung, ständig und bei freiem Eintritt begehbar. In einem kleinen Park, an dessen Eingangsbereich sich auch ein Spielplatz mit Sagenmotiven (z. B. Wendenkönig, Mittagsfrau, Irrlicht, Plon, Lutki) befindet, sind verschiedene Plastiken von sorbischen/wendischen Sagenfiguren aufgestellt und mit kleinen Informationstafeln versehen. Hier bietet sich nicht nur eine entsprechende Thematisierung im Zusammenhang mit dem Fach Deutsch in unteren Jahrgängen an (vgl. auch 2.6). Auch künstlerische, gesellschafts- oder naturwissenschaftliche Fächer sind einzubinden.

Für die Schülerselbsttätigkeit gut nutzbar ist, dass der Park inzwischen an wenigen Stellen Schäden aufweist. Fehlende Plastiken oder Hinweisschilder können zum Ausgangspunkt für Arbeits- und Rechercheaufträge genutzt werden. Nähere Hinweise finden sich im Folgenden bei den einzelnen Stationen. Zu beachten ist, dass es unterschiedliche Versionen der Sagen gibt. Dies sollte im vorlaufenden Unterricht oder vor Ort erläutert werden, damit nicht der Eindruck entsteht, Informationen seien falsch. Hier könnten auch die Phantasie der Schülerinnen und Schüler oder ihr individuelles Vorwissen genutzt werden, um eigene Versionen der Sagen zu erarbeiten und/oder zu erzählen. Auch Vergleiche zu den Schülerinnen und Schülern bekannten Sagen anderer Regionen lasen sich hier einbeziehen.

Zu den einzelnen Sagenfiguren werden im Folgenden zuerst die Sockelaufschriften und dann der begleitende Text des Infoschildes aufgeführt. Ergänzend können auch andere Varianten der Sagen hinzugezogen werden (vgl. Abschnitt 2.6). Insgesamt gibt es zehn Plastiken, von denen eine allerdings außerhalb des Parks, im Eingangsbereich der Spreewaldtherme zu finden ist. Im Einzelnen sind das:

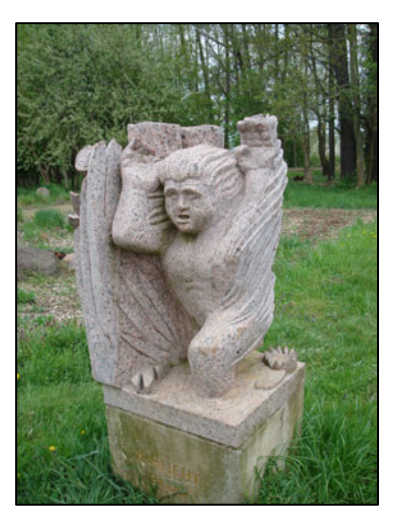


1 - Wassermann - Nykus
„Der Wassermann - Nykus
Der Wassermann wohnt mit seiner Frau und seinen Töchtern auf dem Grund der Gewässer. Er ist Herrscher über das kühle Element, und schlägt er mit einer Gerte auf die Wasseroberfläche, so weicht es nach beiden Seiten zurück und läßt ihn trockenen Fußes in seine Wohnung.“



2 - Sagenhafter Spreewald
„Wie der Teufel den Spreewald erschuf (1)
Es wollte der Teufel die Spree mit zwei großen, schwarzen Ochsen pflügen. Doch die Ochsen gingen nicht so recht vom Fleck. Erbost warf der Teufel seine Mütze nach ihnen, so daß sie erschrocken mit dem Pflug hin und her rannten. Daher ist die Spree so krumm und winkelig.“

3 - x
„Wie der Teufel den Spreewald erschuf (2)
Schnell wurde der Teufel müde und setzte sich auf einen Stein, um auszuruhen. Dieser trägt noch heute die Mulde, wo er gesessen hatte.“



4 - Irrlicht - Błud
Hier fehlt derzeit die Tafel. Die Schülerinnen und Schüler könnten hier ihre eigene Geschichte an Hand der Skulptur erfinden.

5 - Mittagsfrau - Pśezpołdnica *(Die Schreibweisen von Skulptur und Tafel differieren! Korrekt ist erstere)*
„Die Mittagsfrau - Pšezpolnica
An heißen Sommertagen zwischen zwölf und dreizehn Uhr geht eine stattliche, weißgekleidete Frau mit einer Sichel durch die Felder, um diejenigen zu bestrafen, die während dieser Ruhestunde auf dem Feld arbeiten. Es gibt nur eine einzige Rettung vor der Strafe der Mittagsfrau: Man muß eine Pause machen.“





6 - Nachtjäger - Nocny jagaŕ
Der Sockel ist derzeit leer. Die Schülerinnen und Schüler könnten Entwürfe für eine eigene Skulptur an Hand der Geschichte fertigen.
„Der Nachtjäger
Nachts, wenn die Bäume knarren und der Sturmwind in den Wipfeln heult, sagen die Menschen: „Das ist der Nachtjäger, der ohne Kopf auf seinem Pferd mit einer Meute kläffender Hunde in den Wäldern umhertobt und das Wild jagt.“

7 - Wendenkönig - Serbski Kral



Der Wendenkönig - Serbski Kral
„Der Wendenkönig, der als gewählter sorbischer König gegen den Frohnherren kämpfte, zog sich nach einer Niederlage in das Dickicht des Spreewaldes zurück. Auf dem Schloßberg baute er ein Schloß, das nur über eine Brücke zu erreichen war.“
An dieser Stelle bietet sich ein Vergleich mit den Schloßbergsagen an, wonach der Wendenkönig einziger Überlebender des Massakers von Markgraf Gero an den slawischen Fürsten im 10. Jahrhundert gewesen sein soll, womit er zum Hoffnungsträger im Kampf gegen die Germanisierung wurde. Vgl. auch 2.8.3.4.



8 - Drache - Plon
Der Drache - Plon
„Kommt man in ein Haus, in dem man alles bekommt, was man benötigt, so wohnt in diesem Haus der Plon. Der Plon ist ein Drache, der den Bewohnern als guter Hausgeist alle Dienste leistet. Nichts verlangt er dafür bis auf ein wenig zu Essen.“



9 - Lutken - Lutki
„Die Lutken
Das Volk, welches in alten Zeiten den Spreewald bewohnte, war das Volk der Lutken. Sie pflegten sich in Höhlen unter der Erde aufzuhalten und kamen nur selten an die Oberfläche. Sie waren freundliche, den Menschen meist wohlgesinnte Wesen mit der Fähigkeit, sich durch eine Nebelkappe unsichtbar zu machen.“

10 - Schlangenkönig - Wužowy Kral *(Standort außerhalb des Kur- und Sagenparks: Eingang Spreewaldtherme; unterschiedliche Schreibweisen an Sockel und Tafel - die Sockelschreibweise mit „ž“ ist richtig; Foto siehe Abschnitt 2.6.2)*
„Der Schlangenkönig - Wuzowy Kral
Die Schlangen des Spreewaldes wohnen in schattigen Baumwurzeln und dichtem Gestrüpp. Sie werden von einem König angeführt, der eine kleine goldene Krone auf dem Kopf trägt. Manchmal schenkt der Schlangenkönig die Krone einem hilfsbereiten Menschen, in dem er sie ihm heimlich auf ein helles Tuch legt.“

Zu den regionalen Sagen, die sich auch in der Architektur niederschlagen, gehören die von den ***Schlangen*** bzw. dem erwähnten Schlangenkönig. Das Motiv finden sich an den Giebeln von Alt- und Neubauten, Bushaltestellen, Infotafeln, Vogelhäuschen, privaten Briefkästen und auch in vielen Logos und Schriftzügen und bietet damit eine Fülle von Ansatzpunkten für zu bearbeitende Themen (vgl. 2.6.2).



Eine weitere bekannte sorbische/wendische Sage ist die ***Krabat-Sage*** (vgl. 2.6.1). Allerdings stammt sie aus der Oberlausitz, so dass sie in Burg/Bórkowy keine Verwurzelung hat. Trotzdem kann sie thematisiert werden, da es im Ort neben einem *Krabatweg* auch ein *Spreewaldhotel Krabat* sowie eine *Krabat-Schleuse* (Foto rechts) gibt. Letztere ist eine der typischen kleinen Spreewald-

Schleusen, die im Handbetrieb selbst betätigt werden können. In sofern könnte sie als Exkursionsziel eingeplant werden und dort z. B. über die Bedeutung der Spreewaldfließe als Transportweg oder Schleusungstechniken und neuerdings auch über Auswirkungen auf Biotope und die Funktionsweise von Fischtreppen gesprochen werden. Bildliche Krabat-Darstellungen finden sich jedoch nicht.

2.8.3.6 Der Spreewaldbahnhof

Burg/Bórkowy besaß einst einen Eisenbahnanschluss. Von 1899 bis 1970 verkehrte hier die schmalspurige „Spreewaldbahn" u. a. von Lübben/Lubin nach Cottbus/Chóśebuz. Sie besaß für die Erschließung der Spreewaldregion eine große Bedeutung, v. a. im Hinblick auf den Abtransport landwirtschaftlicher Güter in Richtung Berlin oder die Erschließung des Spreewaldes für den Tourismus. [13] Von der Bahn zeugen heute noch ein Einschnitt im Schloßberg am Bismarckturm, wo einst die Bahn verlief, der Verlauf der auf der einstigen Trasse errichteten Straße Am Bahndamm und das restaurierte Bahnhofsgebäude. Dieses fungiert u. a. als kleines Bahnmuseum, eine Informationstafel ist aufgestellt. An dieser Stelle könnten beispielsweise die Verkehrserschließung und der Bedeutungswandel einzelner Verkehrsträger und die Auswirkungen auf die Wirtschaft im Spreewald behandelt werden. Auch die Verwendung der sorbischen/wendischen Sprache bei der Bahn könnte thematisiert werden. Am Empfangsgebäude ist eine zweisprachige Anschrift erhalten, wie sie erst ab den 1950er Jahren bei der Deutschen Reichsbahn eingeführt wurden. [14] In einem der ausgestellten Eisenbahnwagen ist zudem ein Schulklassenzimmer der 1930er Jahre zu sehen.



2.8.3.7 Sorbische/wendische Medien und Literatur, Mina Witkojc

Ein Rechercheauftrag kann z. B. die Verfügbarkeit von Literatur über Wenden und vor allem auch in wendischer Sprache sein. Besonders letzteres ist ein Indiz dafür, dass die Sprache gesprochen wird und Medien nachgefragt werden. Entsprechend können die Schülerinnen und Schüler beauftragt werden, zu recherchieren, ob solche Literatur in Burg/Bórkowy erhältlich ist und wenn ja, ob sie sich auf bestimmte Themenbereiche konzentriert. Dabei kann auch das Gespräch mit den Verkaufsstellen gesucht werden, um beispielsweise zu erfragen, wie groß die Nachfrage ist, ob sich der Bedarf veränderte und ob die Käuferinnen und Käufer nur aus dem Ort stammen. Neben der Literatur kann dabei auch die niedersorbische/wendische Wochenzeitung „Nowy Casnik" einbezogen werden.

Vorbereitend empfiehlt es sich, wendische Medien zu thematisieren (vgl. 2.5) und das Angebot - vor allem mit Schwerpunkt auf Niedersorbisch/Wendisch - zu sichten. Informationsquelle ist dabei der Domowina-Verlag, dessen aktuelles Programm im Internet angefordert und zum großen Teil eingesehen werden kann (vgl. www.domowina-verlag.de, im gedruckten Programm sind mehr Titel enthalten, als auf der Homepage).

---

[13] Vgl. u. a. Preuß, Erich: Die Spreewaldbahn, 3., neu gefasste Auflage, Berlin: transpress 1992, 120 S., ISBN 334470737x. oder Weisbrod, Manfred: Die Spreewaldbahn. Land, Leute und Eisenbahn (= EisenbahnJournal special 8/94), 65 S., ISBN 392240457x

[14] Vgl. Neumann, Martin: Chóśebuz, Wětošow, Lubnjow/Błota...Zur aktuellen Verwendung niedersorbischer Bahnhofsnamen, in: Verkehrsgeschichtliche Blätter, 36. Jahrgang (2009), Heft 1, S. 19-24

Im Ort ist mindestens an drei Stellen entsprechende Literatur erhältlich: in der Touristinformation, in der Heimatstube und in der Buchhandlung „Lesezeichen“ an der Kreuzung Hauptstraße/Lindenstraße, geöffnet Mo-Fr 10-18 Uhr.



Aus Burg/Bórkowy stammte auch die bekannte wendische Dichterin und Journalistin ***Mina Witkojc*** (1893-1975). Sie war unter anderem Redakteurin des Vorläufers der niedersorbischen Wochenzeitung Nowy Casnik und verfasste zahlreiche Gedichte. Während des Nationalsozialismus wurde sie wegen ihrer Arbeit aus der Lausitz verbannt und sie kehrte erst nach dem Krieg in die Lausitz zurück. Nach ihr sind die Spreewaldbibliothek [Am Bahndamm 12b] und eine Straße im Ort benannt. Hier könnte sich ein Arbeitsauftrag auf die Darstellung ihres Lebens und Wirkens und/oder die Auseinandersetzung mit ihrem Werk beziehen. Gedichte von ihr sind auch in deutscher Sprache erschienen.[15]

2.8.3.8 Tourismus und Wirtschaft

Der Tourismus ist aus dem Spreewald nicht mehr wegzudenken. ebensowenig die Vermarktung regionaltypischer Elemente, wie vor allem der wendischen Tracht. Hier gab es auch eine gewisse Wechselwirkung zwischen Tourismus und Brauchtum. Beispielsweise veränderte sich mit dem zunehmenden Tourismus auch die Tracht - die Hauben wurden als bei Touristen beliebte Trachtenelemente größer. Neben der Tracht sind die Spreewald-Gurke (es gibt zum Beispiel einen Gurkenradweg), die Schlangenköniggiebel und die typischen Heuschober zentrale Marketingelemente der Spreewaldregion (vgl. auch 2.6.3). Hinzu kommen im Hinblick auf Kinder die Luttken (Lutki) als sehr beliebte Sagenfiguren.

Hier bieten sich verschiedene Ansatzpunkte für Fragestellungen. Als Ausgangspunkt können das Angebot von Souvenirs, die Darstellungen auf Postkarten und die Informationen in Reiseführern und auf Internetseiten fungieren: Spielen Darstellungen von Wenden eine Rolle? Wenn ja - wie werden sie dargestellt? Nur in Trachten oder spielt auch Zweisprachigkeit eine Rolle? (Wie) unterscheiden sich historische und aktuelle Motive? Werden Wenden ernst genommen oder als Gegenstand von Scherzen dargestellt? Gerade wiederaufgelegte, historische Postkartenmotive können in dieser Hinsicht ergiebig sein. Auch die Frage, was überhaupt alles als regionaltypisch vermarktet wird, kann untersucht werden. In diesem Kontext könnten auch örtliche Firmen mit entsprechenden Werbemotiven/Produkten, Souvenirläden, Hotels und Gastronomie befragt werden. Bei einem solchen Vorhaben empfiehlt sich aber unbedingt eine vorherige Kontaktaufnahme.

Ein spezifisches Thema in diesem Kontext ist **Flachs/Leinen**: Als typisches Agrarprodukt sind Bezugspunkte zu einstigem dörflichem Leben (Weberei [Namen wie Leineweberweg, Hotel „Zur Bleiche“], Trachten, Blaudruck), regionaler Küche (Leinöl), Sagenwelt (Mittagsfrau) und Geschichte (z. B. stammt das wendische Wort für bezahlen „płaśiś“ von Leinwand/Leinen „płat“, da einst Leinentuchstücke als Währung galten) gegeben.

2.8.3.9 Zweisprachigkeit und weitere wendische Bezüge

Bei einer selbstständigen Erkundung des Ortes unter dem Themenschwerpunkt „Wenden“ ist es eine nahe liegende Aufgabenstellung, im Ort nach wendischen Bezügen zu suchen.

[15] Z. B. Witkojc, Mina: Echo aus dem Spreewald, Bautzen: Domowina 2001, ISBN 9783742018571, 179 S., 12,90€, enthält auch ein Nachwort mit biografischen Angaben; Rat der Stadt Cottbus (Hg.): Mina Witkojc. Eine sorbische Dichterin. 128 S., 1975 (antiquarisch).

Am offensichtlichsten sind zweisprachige bzw. wendischsprachige Beschilderungen. Diese halten sich in Burg-Dorf/Wobsedne Bórkowy jedoch in Grenzen. Straßennamen sind nur selten zweisprachig ausgeführt (z. B. Kurparkstr./Am Bahndamm; Leineweberweg/Hauptstr., Dr. Sauerwein-Str./Kurparkstr.). Rad- und Straßenwegweiser weisen jedoch wendische Ortsnamen der Umgebung auf. Zweisprachige Schilder finden sich außerdem u. a. an folgenden Punkten: Amtsverwaltung [an der Bushaltestelle Hotel Bleske], Haus der Begegnung/Spreewaldbibliothek [Am Bahndamm 12b], Kita „Lutki“ [Am Bahndamm bzw. Kurparkstr.], Theodor-Fontane-Gesamtschule und Grundschule [Bahnhofstraße], ehemaliger Bahnhof [Am Bahnhof], Hotel „Zur Linde“ [Bahnhofstr./Hauptstr.], Heimatstube [Am Hafen], Sparkasse [Bahnhofstr./Raiffeisenstr.].



Daneben kann auch nach Namen, Logos, Symbolen oder Souvenirangeboten mit Wenden-Bezügen gesucht werden: Wo tauchen Abbildungen von Trachten oder Bräuchen auf, werden wendische Eigennamen oder die Farben Blau-Rot-Weiß gebraucht? Der Bereich Medien wurde bereits angesprochen. Bei entsprechenden Vorkenntnissen kann auch ein Arbeitsauftrag lauten, die gefundenen Angaben auf ihre Richtigkeit zu prüfen: Stimmen Schreibweisen und sind die Inhalte korrekt? Wo könnten die Ursachen für Fehler liegen und wie sind diese zu beurteilen? (Vgl. Abschnitt 2.5.2). Sind Rückschlüsse von historischen oder folkloristischen Darstellungen auf die heutige Situation möglich? Gerade Ansichtskarten mit ihren stark verkürzten Erläuterungstexten und ausschnitthaften Bildmotiven (sowie relativ geringem Preis) können hier als Anschauungsmaterial dienen.



Neben theoretischen Vorkenntnissen, z. B. aus dem vorlaufenden Unterricht, können hier auch Gesprächspartnerinnen und -partner vor Ort, beispielsweise in der Touristinformation, der Heimatstube, in den Geschäften oder der Amtsverwaltung (hier könnte auch explizit die Minderheitenpolitik vor Ort thematisiert werden), einbezogen werden.

Beispiele für weitere Wenden-Bezüge sind: Spreewaldbibliothek „Mina Witkojc“ (zu M. Witkojc s. o.) [Am Bahndamm], Klamottenkiste „Lutki“ (Name) [Bahnhofstr.], Fotoladen Steffen mit Trachtendarstellungen [Am Hafen], Info-Tafel Sorben/Wenden [Am Hafen], Kita „Lutki“ (Name, zweisprachig) [Am Bahndamm bzw. Kurparkstr.], Kleinod (bietet regionaltypische Produkte an) [Am Hafen bzw. Hauptstraße], Vetschauer Wurstwaren (Trachtenmotiv, s. o.) [Hauptstr.], Postkartenläden, Schlangenkönigmotive in diversen Formen an Giebeln, wendische Ortsnamen auf Wegweisern, Hinweis auf wendische Predigten an der Infotafel vor der Kirche [Hauptstr.]. In der „Stöberstube“ [Hauptstr. 24] sind zudem „Spreewälder Lutki“ aus Plüsch (Foto rechts) erhältlich. In entsprechenden Jahrgangsstufen könnte eine solche Figur z. B. auch als Preis für die beste Gruppenarbeit o. ä. ausgelobt werden.



Übersichtsplan zur Exkursion Burg-Dorf/Wobsedne Bórkowy
Kartengrundlage: Ortsplan einer der Infotafeln im Ort (Foto: 2008)
x = Standorte der jeweils bezeichneten Einrichtungen
Z = Beispiele zweisprachiger Straßenschilder
S1-S10 = Standorte der Sagenfiguren (siehe Text)



3 Sorben/Wenden im Schulwesen Brandenburgs

Zum Bildungsauftrag der Schulen in Brandenburg zählt die Vermittlung von Kenntnissen zu sorbischer/wendischer Sprache, Kultur und Geschichte. Dafür gibt es mehrere rechtliche Regelungen und Institutionen.

Als übergeordnetes Bundesrecht greifen im Land Brandenburg die Bestimmungen internationaler Abkommen zum Minderheitenschutz, den Sorben/Wenden als anerkannte nationale Minderheit in Deutschland genießen. Maßgeblich sind vor allem das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten sowie die europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. In der Brandenburger Landesverfassung heißt es: *„Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten."* (Art. 25 [3]). Weiterhin gibt es das Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg, das im Anhang enthalten ist. Die genannten Regelungen finden letztlich ihren Niederschlag im Brandenburgischen Schulgesetz. Dort heißt es in § 4 zu den Zielen und Grundsätzen der Erziehung und Bildung u. a. *„Die Vermittlung von Kenntnissen und das Verstehen der sorbischen (wendischen) Identität, Kultur und Geschichte sind besondere Aufgaben der Schule."* In § 5 werden Regelungen zu Schulen im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet und hier besonders zum Gebrauch der sorbischen/wendischen Sprache getroffen.

Neben der Sprachvermittlung im angestammten Siedlungsgebiet zählt die Vermittlung von Kenntnissen über Sorben/Wenden zu den Aufgaben aller Schulen in Brandenburg. Aus dem Schulgesetz abgeleitet, wurde in den Stufenplan der Rahmenlehrpläne für alle Fächer der Sekundarstufe I ein Passus mit folgendem Wortlaut aufgenommen: *„Zum besonderen Bildungsauftrag der brandenburgischen Schulen gehören die Vermittlung von Kenntnissen über den historischen Hintergrund und die Identität der Sorben (Wenden) sowie das Verstehen der sorbischen (wendischen) Kultur. Für den Unterricht bedeutet dies, Inhalte aufzunehmen, die die sorbische (wendische) Identität, Kultur und Geschichte berücksichtigen. Dabei geht es sowohl um das Verständnis für Gemeinsamkeiten in der Herkunft und die Verschiedenheit der Traditionen als auch um das Zusammenleben."*

Im Hinblick auf die niedersorbische Sprache sind zwei Arten von Unterricht relevant: Zum einen der fremdsprachliche Unterricht. An zahlreichen Schulen in der Lausitz wird Sorbisch-/Wendischunterricht angeboten. Die Sprache kann am Niedersorbischen Gymnasium in Cottbus auch als Abiturfach gewählt werden, was von der Kultusministerkonferenz entsprechend anerkannt ist. Zum anderen wird in den letzten Jahren zunehmend bilingualer Unterricht angeboten. Im Rahmen des Programms „Witaj" (deutsch: Willkommen) wurde ein Konzept entwickelt, in dem beginnend mit der Kindertagesstätte Kinder bilingual sorbisch/wendisch-deutsch erzogen werden. In mehreren Grundschulen wird Sorbisch/Wendisch als Unterrichtssprache in Sachfächern genutzt, was seine Fortsetzung zunehmend am Niedersorbischen Gymnasium finden wird. Zur Unterstützung des Sorbisch-/Wendischunterrichts in Form von Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer oder der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Lehrplänen wurde in Cottbus/Chóśebuz die Arbeitsstelle für sorbische/wendische Bildungsentwicklung (A.B.C.) als nachgeordnete Einrichtung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) eingerichtet. Sie arbeitet mit dem von der sorbischen/wendischen Dachorganisation Domowina getragenen Witaj-Sprachzentrum zusammen.

Literatur

Hansen, Georg/Wenning, Norbert:
Schulpolitik für andere Ethnien in Deutschland. Zwischen Autonomie und Unterdrückung, Münster 2003, 232 S., ISBN 9783830911227, 19,50 €

Überblick über den Umgang des nationalstaatlichen deutschen Schulwesens mit anderen Ethnien darunter auch Sorben/Wenden.
Neumann, Martin:
Sorben/Wenden als Akteure der brandenburgischen Bildungspolitik, Berlin 2007, 149 S., ISBN 9783320021184, 9,90€ oder Download unter: www.rosalux.de/cms/index.php?id=10106
Enthält einen umfassenden Überblick über Rechtsnormen, Akteure und Inhalte brandenburgischer Bildungspolitik Sorben/Wenden in Brandenburg betreffend.
Norberg, Madlena (Hg.):
Witaj in Brandenburg. Stand und Weiterentwicklung eines erfolgreichen bilingualen Sprachprogramms, Bautzen : Witaj-Sprachzentrum 2009 (im Druck), Bezug über Witaj-Sprachzentrum, Postplatz 3, 02625 Bautzen oder Download unter www.witaj-sprachzentrum.de/downloads
Aktueller Stand und Konzeption für die Zukunft des Witaj-Programms in Brandenburg. Bis zur Veröffentlichung dieser aktuellen Publikation vgl. auch die Konzeption von 2003(M. Norberg/Witaj-Sprachzentrum) sowie: Norberg, M. (Hg.): das bilinguale Sprachprogramm Witaj in der Kindertagesstätte und in der Schule in der Niederlausitz. Einblicke und Ausblicke, Bautzen: Witaj-Sprachzentrum 2006(Bezug und Download über die Homepage).
Witaj-Sprachzentrum: www.witaj-sprachzentrum.de / www.witaj.de
Homepage des bilingualen sorbisch/wendisch-deutschen Bildungsprogramms mit seinen Sprachzentren in Cottbus und Bautzen sowie dem Sorbischen Schulverein als einem Träger des Programms.

3.1 Mehr als „Minderheitenkunde“ - zum Problem von Schülerorientierung und Minderheitenthematik

Bei der Thematisierung von Minderheiten sollte darauf geachtet werden, dass es sich nicht um eine reine „Minderheitenkunde“ handelt. Gemeint ist damit eine ausschließlich von außen darstellende und bewertende Perspektive. Gerade Schulbuchtexte sind kritisch zu hinterfragen, da sie oft einen Sprachgebrauch aufweisen, der Sorben/Wenden als Fremdgruppe definiert (Wir Deutschen - Die Sorben/Wenden). Im Sinne interkultureller Pädagogik und angesichts der Tatsache, dass vor allem in der Lausitz sorbische/wendische Schülerinnen und Schüler ebenfalls diese Medien nutzen, muss hier auf einen sensiblen Umgang geachtet werden. Auch eine Historisierung als „aussterbender Rest“ (oft finden sich Formulierungen wie „noch“) wird der Situation einer lebendigen, sich selbstverständlich weiterentwickelnden und damit auch verändernden Kultur nicht gerecht. Es gelten die Gebote von Multiperspektivität und Kontroversität bei der Auswahl von Unterrichtsgegenständen und den Formen ihrer Darstellung. Gewährleistet werden kann dies auf verschiedenen Wegen:

- Es sollten auch Quellen von Minderheiten selbst zur Vorbereitung des Unterrichts bzw. als Material im Unterricht verwendet werden. Da die Minderheiten in Deutschland über umfangreiche Publikationen und Internetangebote in deutscher Sprache verfügen, ist dies kein Problem.

- Wo es organisatorisch möglich ist, können Vertreterinnen und Vertreter von Minderheitenverbänden und -institutionen als Expertinnen und Experten in den Unterricht eingeladen werden. Auch könnten entsprechende Institutionen als Exkursionsziele ausgewählt werden.

- Zu achten ist auf den Sprachgebrauch im Unterricht. Lehrmaterialien sind oft so formuliert, dass Minderheitenangehörige letztendlich ausgegrenzt werden (zum Beispiel „Mit uns leben Sorben“ - die Sorben sind also nicht „Wir“). Das ist in mehrerlei Hinsicht problematisch: So können (vor allem, aber nicht nur in der Lausitz) auch Minderheitenangehörige als Schülerinnen und Schüler zur Lerngruppe gehören. Außerdem sollte ein Ziel sein, kulturelle Vielfalt als integralen Bestandteil unserer Gesellschaft zu begreifen, wobei eine Ausgrenzung von Bevölkerungsgruppen kontraproduktiv wäre.

- Inhaltlich ist zu beachten, dass auch Minderheiten keine homogenen Gruppen darstellen. DIE Sorben/Wenden kann es genauso wenig geben wie DIE Deutschen. Zudem sollten auch Themen aufgegriffen werden, die über bloße folkloristische Darstellung von

Trachten und Bräuchen hinausgehen. Das ist vor allem in den Sekundarstufen von Bedeutung, in denen auch minderheitenpolitische Aspekte thematisiert werden sollten.

Vor allem in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern kann es nicht nur um Wissensvermittlung gehen. Auch die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, die Reflexion über die Gesellschaft, in der wir leben und die Förderung von Empathie mit anderen Gruppen und Individuen sollten zum Unterrichtsgegenstand werden. Zu fragen ist, wie die Gesellschaft mit Minderheiten umgeht, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler muss gefördert werden.[16]

Eine Herausforderung ist die Integration von Minderheitenthemen in den Unterricht unter dem Gesichtspunkt der Schülerorientierung. So die Schülerinnen und Schüler nicht selbst einer Minderheit angehören, anderweitig Kontakt zu Minderheitenangehörigen haben oder in Gebieten leben, die auch sichtbar von Minderheiten geprägt sind, werden sie zumeist nicht unmittelbar von Minderheitenproblemen berührt. Es ist also auch nicht davon auszugehen, dass Schülerinnen und Schüler von vornherein an der Thematik interessiert sind oder sich von ihr betroffen fühlen. Es ist somit eine Aufgabe für Lehrerinnen und Lehrer, das Schülerinteresse zu wecken und Bezüge zur Lebenswelt aufzuzeigen.

Diese Bezüge sind auch außerhalb des sorbischen/wendischen Siedlungegebietes durchaus gegeben. Es gibt verschiedene Anknüpfungspunkte, um dieses zunächst eher theoretische Thema praktisch aufzugreifen und auch handlungsorientiert umzusetzen. Es bietet sich an, die Fächer verbindenden und fachübergreifenden Potenziale zu nutzen, außerschulische Lernorte einzubinden sowie an Hand sorbischer/wendischer Inhalte methodische Ziele zu verfolgen und Arbeitsmethoden zu festigen.

Vergleichbare Themen oder Verknüpfungspunkte bieten sich im Hinblick auf die slawischen Wurzeln des ganzen heutigen Landes Brandenburg, das als Regionalsprache geschützte und auch in Brandenburg beheimatete Niederdeutsch („Platt") oder auch durch moderne Migration entstandene Minderheiten. Stichworte können hier Fragen wie Identität, Heimat, kulturelle Vielfalt sein.

3.2 Sorben/Wenden in Brandenburger Rahmenlehrplänen

Analysiert wurden die im Schuljahr 2008/09 gültigen Rahmenlehrpläne (vgl. Tabelle)[17] mit Ausnahme der Naturwissenschaften und Sport, da in diesen Fächern sorbische/wendische Bezüge zwar auch herstellbar sind, diese jedoch nicht so offensichtlich aus den Plänen ableitbar sind. Der Fokus der Analyse wurde auf inhaltliche Aspekte (Ausprägung von Sachkompetenz) zur Thematisierung von Sorben/Wenden gerichtet. Andere geforderte Kompetenzen und angestrebte Lernziele im methodischen, sozialen und personalen Bereich sind in den verschiedenen Fächern, an Hand unterschiedlicher Themen und mit differenzierten Methoden und Sozialformen erreichbar. Im hier betrachteten Zusammenhang ist es wichtiger aufzuzeigen, welche Inhalte vermittelt werden sollen bzw. können, um einzelnen Lehrkräften Anregungen zu geben, die sie entsprechend ihrer Planungen, auch im Hinblick auf andere geforderte Kompetenzen, umsetzen können.

Die (potenziellen) Anknüpfungspunkte wurden identifiziert über: (1) direkte Nennung von Sorben/Wenden bzw. sorbisch/wendisch und die Erwähnung von (2) slawischen Bezügen, (3) Minderheitenbezügen, (4) interkulturellen Bezügen, (5) mit sorbischer/wendischer Kultur assoziierbaren Elementen wie zum Beispiel „Trachten" oder „Bräuchen" sowie (6) regionalspezifischen und mit der (Nieder-)Lausitz verknüpfbaren Themen wie beispielsweise der Braunkohleförderung.

---

[16] Vgl. auch Koschig, Manfred: Didaktische Einleitung, in: Sinti und Roma. Eine deutsche Minderheit (= PZ-Information 2/99), Bad Kreuznach 1998, S. 1-6.

[17] Im Internet abrufbar auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Hinsichtlich der Aussagekraft der Analyseergebnisse ist einschränkend zu beachten, dass Rahmenlehrpläne (und ihre Rezeption in der Schulpraxis) Wandlungen unterworfen sind. Vor allem bei den Rahmenlehrplänen jüngeren Datums ist eine Tendenz zur Reduzierung explizit genannter Inhalte und Konzentration auf angestrebte Kompetenzen zu verzeichnen. Trotzdem bieten die derzeit gültigen Pläne Anhaltspunkte, wie Sorben/Wenden thematisierbar sind bzw. welche Aspekte thematisiert werden sollten, was auch unter geänderten Rahmenbedingungen möglich sein sollte. Da die Rahmenlehrpläne erst vor relativ kurzer Zeit in Kraft gesetzt wurden (Primarstufe 2004, Gymnasiale Oberstufe 2006, Sekundarstufe I 2008) ist mit einer kurzfristigen Überarbeitung nicht zu rechnen. Allerdings ist festzustellen, dass die expliziten Sorben/Wenden-Bezüge mit den neuen Plänen radikal reduziert bzw. gestrichen wurden, was der übergeordneten Rechtslage nicht gerecht wird und die Erfüllung der schulgesetzlichen Verpflichtungen allein den Lehrkräften überantwortet. Die hier identifizierten Anknüpfungspunkte ergaben sich aus der thematischen Perspektive. Ob sie auch aus der Systematik des jeweiligen Faches stichhaltig sind, müssen Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Fächer beurteilen. Nach den einzelnen Bildungsgängen wurde nicht differenziert, da in der Regel die Inhalte ähnlich und nur die Komplexitätsniveaus unterschiedlich sind.

Fach	**Grundschule**	**Sekundarstufe I**	**Sekundarstufe II**
Deutsch	2004[c]	2008	2006[b]
Englisch	siehe Fremdsprachen		2006[b]
Französisch	siehe Fremdsprachen		2006[b]
1. Fremdsprache (2./3. Fremdsprache)	2008 (2008)		-
Geografie	2004[a]	2008	2006[b]
Geschichte	2004[a]	2008	2006[a]
Kunst	2004[b]	2008	2006[b]
Latein	-	2008	2006[b]
LER	2008	2008	-
Musik	2004[b]	2008	2006[b]
Politische Bildung	2004[a]	2008	2006
Polnisch	siehe Fremdsprachen		2006[b]
Russisch	siehe Fremdsprachen		2006[b]
Sachunterricht	2004[b]	-	-
Spanisch	siehe Fremdsprachen		2006[b]
WAT		2008	-

Untersuchte Brandenburger Rahmenlehrpläne
(a - gemeinsamer Plan der Bundesländer Brandenburg und Berlin, b - gemeinsamer Plan der Bundesländer Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, c - gemeinsamer Plan der Länder Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen)

Es muss grundsätzlich zwischen dem Unterricht im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet in der Niederlausitz und dem Unterricht in anderen Teilen des Landes Brandenburg unterschieden werden.

Eine Ursache dafür ist die Rechtslage. In den oben angesprochenen Gesetzestexten sind die Vorgaben für das sorbische/wendische Siedlungsgebiet verbindlicher, was die Berücksichtigung von sorbischen/wendischen Themen im Unterricht betrifft. Diese Auffassung kommt auch in einigen Rahmenlehrplänen zum Ausdruck, wenn beispielsweise Fächer verbindender Bezug zum nur dort angebotenen Fach Sorbisch/Wendisch aufgezeigt oder explizit die Relevanz von Themen vor allem für das Siedlungsgebiet erwähnt werden.

An dieser Stelle ist jedoch auf eine Differenz zwischen „juristischem“ und „in schulischem Sinn relevantem“ Siedlungsgebiet zu verweisen. Ersteres ist im Sorben(Wenden)-Gesetz (§ 3, vgl. Anhang) definiert. Auf Grund der dortigen (nicht unumstrittenen) Definition handelt es sich nicht um ein geschlossenes Gebiet, mit dem alle Sorben/Wenden erfasst wären. Somit gibt es auch außerhalb des juristischen Siedlungsgebietes, in dem oben erwähnte Regelungen gelten, Sorben/Wenden. Das ist aus pädagogischer Sicht durchaus relevant: So bringen Schülerinnen und Schüler, die um die Existenz der Minderheit (zumindest vage) wissen oder ihr gar angehören, ganz anderes Vorwissen, andere Einstellungen, Interessen an der Thematik mit in den Unterricht ein, was in der Planung im Sinne der Schülerorientierung zu berücksichtigen ist. Im Folgenden wird daher unter dem Siedlungsgebiet etwa das Gebiet der Niederlausitz verstanden, in dem eine sorbische/wendische Sprache gesprochen wird, sich Sorben/Wenden zu ihrer Nationalität bekennen oder Traditionen, Bräuche und Kultur gepflegt werden.

Hinzu kommt, dass die organisatorischen Rahmenbedingungen in der Lausitz und benachbarten Regionen bei der Umsetzung der Thematik andere sind. So ist es wesentlich einfacher beispielsweise Begegnungen mit sorbischen/wendischen Vereinen, Institutionen oder Expertinnen und Experten zu organisieren und diese in den Unterricht einzuladen bzw. sie zu besuchen. Auf Grund der räumlichen Lage ist es in den genannten Regionen wesentlich einfacher und vom Zeitaufwand vertretbarer, auf das Thema bezogene Ausflüge und Exkursionen zu organisieren als beispielsweise aus der Uckermark oder der Prignitz.

Bei der Analyse der Rahmenlehrpläne ist die räumliche Maßstabsebene allerdings nicht immer klar. Wenn „regionale“ Bezüge erwähnt werden, kann dies entweder eng ausgelegt werden, womit sich einige inhaltliche Anknüpfungspunkte z. B. nur für Schulen in der Lausitz anböten, oder etwas weiter gefasst, in Relation zu Deutschland oder Europa, auch das Land Brandenburg umfassen, womit entsprechende Sorben-/Wenden-Bezüge im gesamten Landesgebiet möglich wären. Im Folgenden wird von der engen Auslegung ausgegangen, was eine Übernahme für andere Landesteile aber nicht ausschließt.

Im Hinblick auf die Thematik bietet sich ein Unterrichtsfach als Bezugsfach für die anderen Fächer an: Sorbisch/Wendisch. Dieser fremdsprachlich orientierte Unterricht ist zugleich das Unterrichtsfach, das einen Querschnitt sorbischer/wendischer Themen vermittelt. Durch die Integration des Faches in die allgemeinen Fremdsprachenrahmenlehrpläne ist jedoch der Sorbisch-/Wendisch-Plan mit seinen konkreten Inhaltsangaben als „Quasi-Nachschlagewerk“ zum Kanon sorbischer/wendischer Themen entfallen. Eine Wiedergabe jenes alten Planes enthält Teil I dieser Reihe.[18]

Im Folgenden werden die Rahmenlehrplananalyseergebnisse nach Einzelfächern dargestellt. Es werden allgemeine Aussagen zu den identifizierten Potenzialen der einzelnen Fächer formuliert und anschließend die Rahmenlehrplaninhalte für alle Schulstufen tabellarisch zusammengefasst. Die rechte Spalte enthält Anmerkungen und Interpretationen, die aus den Inhalten des Plans (2./3. Spalte) abgeleitet wurden. Unterschiedliche Hierarchieebenen von in den Plänen angegebenen Inhalten, Hinweisen etc. sind durch **Fett**schrift, „-“, „>“ und „>>“ von einander getrennt. Aspekte, die sich vorrangig oder ausschließlich auf das sorbische/wendische Siedlungsgebiet, also Schulen in der Lausitz, beziehen, werden *kursiv* wiedergegeben.

[18] Neumann, Martin/ZfL (Hg.): Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenlehrplänen, Potsdam 2008, kostenloser Download unter: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1656, S. 8ff. Dort sind auch die Analysen der alten SekI-Pläne der Fächer enthalten, aus denen sich ggf. Impulse auch für die Unterrichtsgestaltung nach den neuen (z. T. unkonkreteren) Plänen ableiten lassen.

3.2.1 Sprachlich-künstlerischer Bereich

Deutsch

Das Fach Deutsch ist eines der Fächer mit vielfältigen Anknüpfungspunkten. Dabei gibt es zwei grundsätzliche Aspekte: (1) die Entwicklung der deutschen Sprache und (2) sorbische/wendische Literatur in deutscher Sprache.

Hinsichtlich der Sprachentwicklung können deutsch-sorbische/wendische Wechselwirkungen wie Lehnwörter oder onomastische Aspekte thematisiert werden. Die sorbische/wendische Literatur kann durch die Auswahl entsprechender Textbeispiele berücksichtigt werden. Dabei kommen alle Genres in Frage: von Sprichwörtern über Sagen und Märchen bis zu Prosa und Lyrik. Da viele sorbische/wendische Autorinnen und Autoren auch in deutscher Sprache schreiben bzw. ins Deutsche übersetzt wurden und sorbische/wendische Handlungsräume oft in Deutschland angesiedelt sind (Brandenburg, Sachsen), dürfte eine Integration in den Deutsch-Unterricht nicht schwer fallen. Sprachlich und stilistisch interessant können auch Werke sein, die explizit mit der Zweisprachigkeit arbeiten bzw. Übertragungen von einer Sprache in eine andere verdeutlichen können (Als Beispiel kann die Gegenüberstellung von J. Chěžkas „Zelene Zet“ mit den Übersetzungen von K. Lorenc „Das grüne Zet“ und R. Domašcyna „Das grüne Gej“ dienen, vgl. Lorenc, K./Wawrik, A./Domašcyna, R. (Hg.): Das Meer - Die Insel - Das Schiff. Sorbische Dichtung von den Anfängen bis zur Gegenwart, Heidelberg 2004, S. 215f.).

Ein umfangreiches Angebot an sorbischer/wendischer Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Sprache findet sich unter anderem beim Domowina-Verlag[19]. Niedersorbische/wendische Autorinnen und Autoren sind zum Beispiel Jurij Koch, Mato Kosyk, Mina Witkojc. Weiterhin bekannt sind Jurij Brězan, Kito Lorenc, Měrćin Nowak-Niechorński/Martin Nowak-Neumann, Handrij Zejler, um nur wenige zu nennen. Zeitgenössische Literatur sorbischer/wendischer Autorinnen und Autoren erscheint auch in größeren Verlagen. Zu nennen sind auch Autoren wie Erwin Strittmatter, der seine wendische Herkunft in seinen Werken thematisiert. Für weitere Hinweise siehe Abschnitte 2.5 und 2.6.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe		**Lektüreauswahl** (S. 50): Texte aus unterschiedlichen Kulturkreisen; *regional bedeutsame Texte* **Inhalte** **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**	
	1/2	- Bedeutung und Wirkung von Sprache untersuchen (S. 35) - andere Sprachen und Schriften erkennen > Wörter, Schriften anderer Sprachen - *unterschiedlichen Sprachgebrauch im eigenen Umfeld untersuchen > regional übliche Redewendungen* (S. 40)	- s/w. Alphabet mit diakritischen Zeichen
	3/4	- Fremdwörter erkennen und erschließen - Standardsprache und Regionalsprache unterscheiden	- Sorabismen/Slawismen - i. e. S. ist Sorbisch (Wendisch) vermutlich nicht gemeint, auch wenn es in einigen Rechtstexten so genannt wird

[19] Zum Verlagsprogramm vgl. www.domowina-verlag.de.

	 5/6	(S. 45) - Regionalsprachen kennen und zuordnen > Text- und Hörbeispiele *- Bedeutung von Mehrsprachigkeit reflektieren > persönliche Spracherfahrung, Sprachbiografien im eigenen Umfeld*	 - s. o. - Bezüge zum S/W.-Unterricht und zum bilingualen Witaj-Programm (u. U. an der eigenen Schule bzw. selbst teilnehmend)
Sekundarstufe I	9/10 7/8 9/10	**Fachprofil** (S. 11) Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, sich im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen fremde Perspektiven zu erschließen und die eigene kritisch reflektiert darzustellen. **Standards** **Wissen über Sprachwandel sprachbewusst verwenden und reflektieren** (S. 49) - Verwendung, Bedeutung und Wandel von gebräuchlichen Wörtern und Formulierungen - Einflüsse fremder Sprachen auf den deutschen Wortschatz **Themen und Inhalte** - Literarische Texte und Medien in thematischen Kontexten verstehen (S. 53) > mögliche Inhalte >>Literarische Texte in ausgewählten kulturellen und historischen Kontexten, Literarische Texte im thematischen Vergleich mit Filmen - Begegnung mit anderen Kulturen (S. 55) >Sprechen und Zuhören >> unterschiedliche Klangwirkung von Sprachen erfassen > Sprachwissen und Sprachbewusstsein entwickeln >> Sprachen vergleichen, Wortbedeutungen erschließen - mögliche Inhalte > Märchen der Völker im Vergleich; Begegnungssituationen unterschiedlicher Kulturen in Sprache und Literatur > Lyrische Texte der Weltliteratur im thematischen Vergleich; märkische Dialekte in Geschichte und aktuellem Sprachgebrauch	- s/w.-dt. Wechselwirkungen bei Sprachenwicklung - Auswahl entsprechender Texte mit s/w. Bezügen - Krabat (altersbedingt eher Orientierung an den Romanen von Brězan als den Jugendbüchern?) - z. B. Lausitzer Dialekt und Wechselwirkung mit s/w. Sprache
Sekundarstufe II		**4.1 Literatur und Sprache in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen** (S. 19) - Sprachgeschichte und Sprachentwicklung im Kontext gesellschaftlicher und kultureller Veränderungen - Autoren in Exilsituationen **4.2 Literatur und Sprache im Kontext**	- Sprachwechselprozesse von der sorbischen/wendischen zur deutschen Sprache; Zwangsgermanisierung in Öffentlichkeit und Schule - S/W. in Übersee (Kosyk) oder im meist politisch verfügten innerdt. Exil (Witkojc); auch in slaw. Ländern - z. B. deutsch-sorbisches

		anderer Kulturen, Künste und Medien (S. 20)	(wendisches) Theater
		4.4 Sprache und Sprachgebrauch (S. 22)	
		- Zusammenhang von Sprache, Denken und Wirklichkeit	- Fragen des Sprachprestiges und -gebrauchs gegenüber Minderheiten(sprachen)
		- Entwicklung der deutschen Sprache und ihrer Varietäten	- deutsch-sorbische/wendische Interferenzen
	1. Khj.	**Literatur und Sprache im Vergleich - Schwerpunkt 20./21. Jahrhundert** (S. 23)	
		- deutschsprachige Autoren im Kontakt mit anderen Kulturen	- gilt für fast alle s/w. Autoren sowie einige deutsche Autoren
		- Sprachnormen und Sprachveränderung/Sprache und Politik	- Germanisierungspolitik

Kunst

Im Fach Kunst bieten sich viele Möglichkeiten, sorbische/wendische Themen in den Unterricht zu integrieren. Eine Möglichkeit ist der Verweis auf Werke sorbischer/wendischer Künstlerinnen und Künstler, eine weitere das Thematisieren sorbischer/wendischer Motive und schließlich auch die Anwendung sorbischer/wendischer Techniken wie der Ostereierverzierung. Dabei ist sorbische/wendische Kunst prinzipiell in allen Jahrgangsstufen und Arbeitsfeldern als Beispiel thematisierbar. Sorbische/wendische Bräuche und Geschichten sind als Motive mit den verschiedensten Techniken aufgreifbar, wobei sich fachübergreifender bzw. Fächer verbindender Unterricht beispielsweise mit Deutsch anbietet.

Im Rahmenlehrplan der Sekundarstufe I heißt es zudem: *„Die Annäherung an Kunst und Gestaltetes verlangt neben dem subjektiven Blick und der persönlichen Deutung die Beschäftigung mit den Entstehungszusammenhängen des jeweiligen Werkes, zu denen unter anderem auch Religion, Geschichte, Technik, Kultur, Gesellschaft und Künstlerbiografie gehören.“* (S. 13). Damit ist der Rahmen gesetzt, bei entsprechenden Anlässen, sorbische/wendische Hintergründe anzusprechen.

Sorbische/wendische Personen (hier mit deutschen Namen) aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie und Film sind zum Beispiel Carl Blechen, Iris Brankatschk, Jan Buck, Paul und Fritz During, Otto Garten, Johannes Hansky, Fritz Lattke, Jürgen Matschie, Maja Nagel, Carlo Noack, Martin Nowak-Neumann, Erich Rinka, Peter Rocha, Heinrich Theodor Wehle.

Buchtipp: Filip, Elke/Wunderlich Monika: Sorbische Kunst in der Sekundarstufe I. Cottbus: Arbeitsstelle für sorbische (wendische) Bildungsentwicklung, 231 S. (Bezug über die A.B.C.: www.abc.brandenburg.de) *Am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus/Chóśebuz erprobte Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Thematiken, mit fachübergreifenden Bezügen und Beispielen für Schülerarbeiten. Hier: Beispiele für Sagengestalten, Bräuche, Ostereierverzierungen.*

	Jahrgang	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
Primarstufe	1/2	**Grundlegende Erfahrungsbereiche** (S. 30) *> Märchen*	- vgl. Deutsch
		Künstlerinnen/Künstler und Kunstwerke aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen (S. 32)	
	1/2	*- u.a. an ausgewählten Kunstwerken die eigene Sicht auf Welt ergänzende und erweiternde Erfahrungen machen; fremde Betrachtungen akzeptieren und mit eigenen*	

	3/4	*vergleichen > ausgewählte künstlerische Arbeiten mit thematischem Bezug zu den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler* (S. 36) - an ausgewählten Kunstwerken eine differenzierende Sicht auf Welt wiedergeben *> authentische Erfahrungen mit Kunst: Gespräche mit ortsansässigen Künstlerinnen und Künstlern*	
Sekundarstufe I		**Themen und Inhalte** **- Künstlerinnen und Künstler und ihre Werke aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen** (S. 24f.) > Bei der Auswahl ist der unterschiedliche kulturelle Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Dabei können auch andere Künstlerinnen und Künstler, Architektinnen und Architekten, Designerinnen und Designer usw. als die im Plan aufgeführten und ihre Werke herangezogen werden. *- Unterrichtsvorhaben in Kooperation mit außerschulischen Experten (Künstlern, Denkmalschützern, Restauratoren etc.), Nutzung außerschulischer Lernorte (Atelier, Museum, Galerie u. a.) wird ausdrücklich empfohlen* (S. 26) *- Erfahrungsfeld: Soziale Beziehungen eingehen – eine Identität finden und erwachsen werden*	- Auswahl entsprechender s/w. Werke/Motive *- Auswahl entsprechender Themen und Kooperationspartner(z. B. Wend. Museum, Denkmalpflege, Sorb. Institut, Sorb. Kulturinformation)* *- Aspekte s/w. Identitäten bei Schülerinnen und Schülern*
Sekundarstufe II	1. Khj.	**4.2 Lebensräume und Alltagskultur** (S. 19) - Baukonzeptionen und Bauwerke - gestalteter Naturraum - Design - Produktgestaltung/Mode	- Slawenburg Raddusch, Spreewaldarchitektur - Braunkohletagebau/-folgelandschaft - Regionalmarketing (z. B. Marken, Etiketten), Trachtenmode

Musik

Im Fach Musik können sorbische/wendische Komponisten und Werke thematisiert werden. Spezifisch sorbisch/wendisch sind aber beispielsweise auch Instrumente wie die Dudelsäcke, die dreisaitigen Geigen oder das Holzblasinstrument Tarakawa. Vor allem im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet kann dabei mitunter auch auf den Schülerinnen und Schülern bekannte Volks- und Kinderlieder oder Tänze, aber beispielsweise auch der populäre Liederpoet Pittkunings (u. a. kritische Texte zum deutsch-sorbischen Verhältnis in der Lausitz, sorbische/wendische Texte werden auf den CDs übersetzt) zurückgegriffen werden. Namen sorbischer/wendischer Musikschaffender sind unter anderen Bertok, Kobjela, Kocor, Krawc, Nagel, Pogoda, Rawp/Raupp. Von Bedeutung sind auch die Smolersche/Schmalersche Volksliedersammlung oder Jurij Rak, der Ende des 18. Jahrhunderts das erste sorbische/wendische Kunstlied schuf. Allerdings gibt es auch zeitgenössische sorbische/wendische Musik von Schlager bis Rock. Literaturhinweise finden sich in Abschnitt 2.5. Außerdem sei noch auf die 2001 erschienene und über die sorbische Kulturinformation und den Domowina-Verlag erhältliche CD „Sorbspirit" hingewiesen, auf der zehn Pop- und Rock-Titel unterschiedlicher (überwiegend obersorbischer) Interpreten wie Awful Noise, Lózy hólcy, Skupina Łuzica, Stoned Hajtzer oder Wólbernosće enthalten sind (Preis 12,50€).

	Jahrgang	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
Primarstufe	1/2 3/4 5/6	**Musik umsetzen** (S. 29) *- Tänze aufführen; ethnische Musik* **Musik hören, verstehen und einordnen** (S. 30) > Instrumente untersuchen, Wirkungen von Musik reflektieren, elementare Funktionen von Musik/Musikstücken zuordnen - Rock-/Popmusik, klassische Musik, zeitgenössische Musik, ethnische Musik Musik erfinden, wiedergeben und gestalten (S. 32) > Nationalhymnen (S. 32) - Rock-/Popmusik, klassische Musik, zeitgenössische Musik, ethnische Musik	 - Dudelsack als Instrument *- Musik im Kontext von Bräuchen, aktuelle s/w. Musik* *- s/w. Hymne „An die [sorbische]Lausitz"/ „Schöne Lausitz" (Text H. Zeiler, Musik K. A. Kocor, vgl. M.2)* *- Musik im Kontext von Bräuchen, aktuelle s/w. Musik*
Sekundarstufe I		**Musik gestalten** (S. 21) - praktischer Umgang mit Musik verschiedener Kulturen >Lieder und Tänze, Feste und Riten; Bedeutung von Volks- und Kunstmusik; Stellung von Musikern **Nachdenken über Musik** (S. 22) - Musik in ihrem kulturellen, sozialen und historischen Zusammenhang erfahren	 - Bsp. S/W.
Sekundarstufe II	2. Khj. 3. Khj.	**Musik im gesellschaftlichen Kontext** (S. 16) - Musik im politischen Spannungsfeld von Anpassung und Widerstand - Rolle der Medien bei der Musikverbreitung und Geschmacksbildung **Musik verschiedener Kulturen** (S. 16) - Lieder, Musikstücke und Tänze verschiedener Kulturkreise - Verhältnis Volks- und Kunstmusik > Die Schülerinnen und Schüler gestalten Lieder, Musikstücke und Tänze verschiedener Kulturen. Sie erfahren, dass Musik unterschiedlich an die Lebensform und Arbeitsweise von Menschen, an ihre Sprache und Religion gebunden ist. (...) Mit Blick auf die Gegenwart untersuchen sie Angleichungs- und Verschmelzungsprozesse zwischen den Kulturen und sensibilisieren ihre Wahrnehmung für Teilkulturen innerhalb unserer Gesellschaft.	 - s/w. „kritische" Lieder/Motive - Wie verbreitet ist s/w. Musik und wodurch wird sie verbreitet?

Fremdsprachen

Eine wesentliche Anknüpfungsmöglichkeit, um die Sorben/Wenden in den Unterricht einzubeziehen, bietet die „interkulturelle Handlungsfähigkeit", eines der Leitziele des Fremdsprachenunterrichts. Auch wenn der Rahmenlehrplan die Herausbildung der interkulturellen Handlungsfähigkeit vorrangig auf die Auseinandersetzung mit den Ländern der entsprechenden Fremdsprache bezieht, bietet dieses Leitziel des Fremdsprachenunterrichts Raum für die Einbringung der Thematik „Sorben/Wenden" in den Fremdsprachenunterricht. Allgemeingültige Ziele wie beispielsweise die Entwicklung einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber anderen Ländern, deren Lebenswelten, Sprachen und Kulturen, Akzeptanz von und

Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Abbau von Vorurteilen oder aber das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen lassen sich neben der Betrachtung der jeweiligen Länder der Fremdsprache auch über die Thematisierung der Sorben/Wenden unter Nutzung der entsprechenden Fremdsprache erzielen.

Vor allem in der Grundschule dürften Sorben/Wenden lediglich in der Lausitz thematisierbar sein, weil es dort einen unmittelbaren Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit der (womöglich selbst sorbischen/wendischen) Schülerinnen und Schüler gibt. Da eigene Herkunft, Heimatort und schulisches Umfeld (eventuell mit Sorbisch-/Wendischunterricht oder bilingualem „Witaj“-Unterricht) thematisiert werden, ist eine entsprechende Berücksichtigung sorbischer/wendischer Elemente unerlässlich. Das setzt allerdings voraus, dass die Lehrkraft auch im Vorfeld das potenziell einzusetzende Vokabular, von der korrekten Bezeichnung der Sorben/Wenden in der jeweiligen Zielsprache bis zu Übersetzungen von Bräuchen, abklärt und darüber verfügt. In den sorbischen/wendischen Kulturinformationen und Museen (Adressen s. o.) gibt es Prospekte und z. T. auch Homepages in verschiedenen Fremdsprachen. Wissenschaftliche Literatur über Sorben/Wenden gibt es z. B. auch in englischer und polnischer Sprache.

Zwischen den einzelnen Sprachen sind dabei größere Unterschiede beim potenziellen Zugang zum Thema „Sorben/Wenden“ zu vermuten. Durch die Sprachverwandtschaft des Sorbischen/Wendischen mit anderen (vor allem west-) ***slawischen Sprachen*** sind in diesen Fächern die Berührungspunkte am größten. Zumal sich auch die historisch-kulturelle Nähe slawischer Völker bis hin zu Ideen des Panslawismus aufgreifen oder auch Sprachvergleiche durchführen lassen. Im Fach ***Latein*** lassen sich unter Nutzung entsprechender historischer Texte Slawen, Sorben und die Vorgängerstämme der heutigen Sorben/Wenden erwähnen. Bei den ***anderen Fremdsprachen*** dürften meist indirekte Bezüge herstellbar sein, wenn die Gesellschaften der Zielsprachenländer mit denen der eigenen verglichen und somit auch die ethnische Vielfalt/Minderheitenpolitik der Zielsprachenländer angesprochen werden. Dabei müssen Kulturvorstellungen von sprachlich und kulturell homogenen Staaten vermieden bzw. ihr Nichtzutreffen aufgezeigt werden.

Mit den neuen Rahmenlehrplänen wird nicht mehr nach einzelnen Sprachen sondern nach 1. und 2./3. Fremdsprache unterschieden, wobei der Plan für letztere auf der inhaltlichen Ebene (Jahrgangsstufe 9/10) keinen Unterschied zu ersterem darstellt. Da die zu erreichenden Kompetenzen an den gleichen Inhalten erworben werden, entfallen hier entsprechende Differenzierungen.

Im Hinblick auf Sorbisch/Wendisch gibt es auf S. 43 einen Kasten mit folgender Anmerkung: *„Sorbisch (Wendisch) wird ab Jahrgangsstufe 1 als eigenständiges Fach unterrichtet. Speziell im Sorbisch-(Wendisch-)Unterricht wagen die Schülerinnen und Schüler mit begrenzten sprachlichen Mitteln die Kommunikation, da ihnen Sorbisch (Wendisch) nicht wirklich fremd ist. Viele haben zu Hause noch sorbische (wendische) Großeltern oder bereits Feste des sorbischen (wendischen) Brauchtums erlebt. Sorbische (wendische) Märchen- und Sagengestalten kennen sie schon aus dem Kindergarten. Sie können deshalb bereits im Anfangsunterricht ausgewählte einfache Situationen in Sorbisch (Wendisch) bewältigen, die im zweisprachigen Siedlungsgebiet bei Kontakten und Gesprächen in sorbisch-(wendisch-) sprachlichem Umfeld üblich sind. Sie begegnen dem Sorbischen (Wendischen) in der Schule offen und interessiert. Der Vergleich mit der eigenen Lebenswelt ergibt, dass ihnen vieles bereits vertraut ist. Deshalb lassen sie sich vorbehaltlos auf Begegnungen mit der sorbischen (wendischen) Kultur in Form von Sprachhandeln ein.“* Durch diesen Einschub, werden auch alle anderen Sprachlehrkräfte auf die Existenz von Sorbisch/Wendisch aufmerksam gemacht.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe	5/6	**Standards - Interkulturelle Kompetenz** - Soziokulturelles Orientierungswissen (S. 28)	

	1/2 3-6	> Wissen im Bereich der Landeskunde; Erscheinungen der fremden Kultur wahrnehmen und mit solchen des eigenen Landes vergleichen **Themen und Inhalte** (S. 42f.) *- Das bin ich* *- Schule > Unterrichtssprache* *- Durch das Jahr > Feste und Feiertage* *- In Stadt und Land >> Heimatort, Sehenswürdigkeiten* (S. 44) *- Familie, Freunde, Wertvorstellungen* *> Personenbeschreibung, Interessen* *- Bildung, Politik, Wirtschaft* *> Schule, Unterrichtssprache* (S. 47) - Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft > Regionen und Landschaften; Städte und Sehenswürdigkeiten ; Verbreitung der Zielsprache >> Informationen über ihre Heimatregion, die Spuren wechselseitiger Geschichte; >> Bekanntmachen mit dem unmittelbaren Lebensraum der Kommunikationspartner und Vergleich ihn mit dem eigenen (S. 48) - Freizeit, Kultur, Tourismus > Feste und Feiertage >> Feste und Traditionen der eigenen Heimat (S. 49) - Vielfalt in der Gesellschaft > Nationalitäten und Sprachen	*- im s/w. Siedlungsgebiet relevant, v.a. an Schulen mit S/W.- oder Witaj-Unterricht* - Minderheiten in Zielsprachenländern und Vergleich mit Brandenburg/Deutschland
Sekundarstufe I	9/10 7-10	**Standards - Interkulturelle Kompetenz** - Soziokulturelles Orientierungswissen (S. 41) > zusammenhängendes Wissen zu historischen Ereignissen, geografischen Gegebenheiten, Lebensbedingungen, ökonomischen und kulturellen Gegebenheiten der Zielsprachenländer **Themen und Inhalte** **- Bildung, Politik, Wirtschaft** (S. 46) > politisches System im Zielsprachenland bzw. in Zielsprachenländern **- Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft** (S. 47) > für die Gegenwart bedeutsame geografische und historische Aspekte >> Informationen zur Geografie, Geschichte und heutigen Situation in Zielsprachenländern; grundlegende Zusammenhänge zwischen der historischen Entwicklung und der aktuellen Situation in diesen Ländern; Aspekte des heutigen gesellschaftlichen Lebens auch in der Geschichte der Länder begründet; Rolle und historische Bedingtheit der Zielsprache in der Welt und für den Einzelnen (S. 48) *- Freizeit, Kultur, Tourismus* *> Restaurant, landestypische*	- Minderheiten in Zielsprachenländern und Vergleich mit Brandenburg/Deutschland

		Gerichte; Traditionen; Vorteile und Nachteile des modernen Tourismus *>> kulturbedingte Ess- und Trinkgewohnheiten - Vergleich mit der eigenen Erfahrungswelt; Informationen zu Sehenswürdigkeiten im eigenen Land; Ideen zur Gestaltung von Urlaubsreisen im In- und Ausland; aktuelle Tourismuskonzepte im In- und Ausland; Reflexion, welchen Einfluss Kultur auf die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen hat* (S. 49) - Vielfalt in der Gesellschaft > Lebensentwürfe, Lebensbedingungen in den Zielsprachenländern; Stereotype, kulturell bedingte Missverständnisse; Formen des Zusammenlebens in der Gesellschaft; Immigration – ethnische, religiöse Vielfalt, Konflikte; (Identitätssuche) *>> Informationen zu Feiertagen, Bräuchen und kulturellen Höhepunkten in anderen Ländern - Vergleich mit dem eigenen kulturellen Hintergrund; Erkennen ihre Bedeutsamkeit für die Identität der Menschen in verschiedenen Ländern und Regionen; kritischer Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen; Fremdes und Ungewohntes auch als Bereicherung*	- nicht nur Migration sondern auch angestammte Minderheiten einbeziehen

Englisch

Auch wenn die Rahmenlehrpläne keine fachspezifischen Zugänge zum Thema „Sorben/Wenden“ formulieren, gibt es durchaus Anknüpfungspunkte. Der direkte Bezug zwischen sorbischer/wendischer Geschichte und englischsprachigen Ländern ist die Auswanderung von Sorben/Wenden vor allem nach Texas und Australien, wo auch heute noch Traditionspflegevereine aktiv sind („Wendish is trendish“, „I'm a wend“). Z.T. publizierten sorbische/wendische Exilanten auch in englischer Sprache (Mato Kosyk).[20]

Da die Schülerinnen und Schüler während ihres landeskundlichen Wissenserwerbs im Fremdsprachenunterricht mitunter von den Minderheiten des jeweiligen englischsprachigen Landes (wie beispielsweise den Native American in Nordamerika oder den Walisern und Schotten in Großbritannien) gehört haben, bietet hier der Vergleich mit dem eigenen Land bzw. Bundesland Brandenburg einen guten Übergang zur Thematik „Sorbs/Wends“. Auch wenn die Minderheiten der englischsprachigen Länder nicht in allen Lehrbüchern als Minderheiten deklariert werden, kann die Lehrkraft darauf hinweisen, dass es sich bei diesen Bevölkerungsgruppen um Minderheiten handelt. Als Quellenmaterial zum Thema Minderheitenpolitik bieten sich z. B. die englischsprachigen Staatenberichte im Zuge der Monitoringprozesse der Europaratsabkommen zum europäischen Minderheitenschutz (inkl. Großbritannien und Irland).[21]

[20] Weitere Literatur zum Thema sind z. B.: Frenzel, Alfons: Am Horizont die Welt. Unterwegs auf allen Kontinenten, Bautzen: Domowina 2000, 336 S., ISBN 9783742018021, 12,90€ (Reisereportagen in deutscher Sprache, u.a. auf den Spuren sorbischer/wendischer Auswanderer nach Übersee); Malinkowa, Trudla: Ufer der Hoffnung. Sorbische Auswanderer nach Übersee, 2. A., 295 S., Bautzen: Domowina 1999, ISBN 783742016348, 12,90€; Texas Wendish Heritage Society: http://wendish.concordia.edu/ ;Wendish Heritage Society (Australia): www.wendishheritage.org.au/

[21] vgl. www.coe.int/T/E/Legal_Affairs/Local_and_regional_Democracy/Regional_or_Minority_languages/ sowie www.coe.int/T/E/human_rights/minorities/

Sek II	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
2. Khj.	**Nationale und kulturelle Identität** (S. 21) - Abbau von Vorurteilen in der Gesellschaft; Leben in der multikulturellen Gesellschaft; nationale Identität in Literatur, Kunst, Musik und Film; Nationen zwischen Tradition und Innovation > Die Schülerinnen und Schüler nehmen positive Aspekte multikulturellen Zusammenlebens, anderer Traditionen, Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie Hintergründe für kulturell geprägte Verhaltensmuster und Konflikte wahr; untersuchen die Entwicklung unterschiedlicher ethnischer und anders definierter Gruppen im Wechselverhältnis von Anpassung, Integration und Eigenständigkeit; analysieren die Lebensbedingungen unterschiedlicher Gruppen innerhalb der Gesellschaft unter dem Gesichtspunkt der Ausgrenzung und Einvernahme	- Vergleiche zwischen Minderheiten in Zielsprachenländern und S/W. in Deutschland - s/w. Auswanderung nach Texas, Australien, dortige Assimilation, englischsprachiges Wirken von „Exil-S/W." - Vergleich zwischen Situation der native american bzw. Aboriginals und S/W. im Zusammenhang mit ihrer Unterwerfung - vgl. Keltische Sprachen in Großbritannien

Französisch

Auch in frankophonen Ländern gibt es Minderheitenthemen, an denen sich kulturelle Vielfalt und Minderheitenpolitik französischsprachiger Staaten thematisieren und in Bezug zu Deutschland/Brandenburg und den „Sorabes" setzen lassen: Von einer mehrsprachigen Politik wie in der Schweiz über Separationsbestrebungen in Kanada/Quebec und Belgien bis zur französischen Politik der offiziellen Nichtanerkennung von Minderheiten. Im Kontext der Minderheitenschutzabkommen des Europarates gibt es auch Quellenmaterial in französischer Sprache und zu französischsprachigen Ländern. [22]

Sek II	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
2. Khj.	**Nationale und kulturelle Identität** (S. 21) - regionale Vielfalt, Leben in der multikulturellen Gesellschaft, Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt in Europa > In der Diskussion von aktuellen politischen Entwicklungen erwerben die Schülerinnen und Schüler Wissen über das Bemühen Frankreichs, den Zentralismus abzubauen. Über den Vergleich unterschiedlicher Konzepte der Integration in Deutschland und Frankreich gelangten sie dabei zu einer vertieften Beurteilung der eigenen multikulturellen Realität und entwickeln eine eigenständige Position.	- Vergleich der Minderheitensituation in frankophonen Ländern und Deutschland: (1) franz. Zentralismus mit starker Betonung der Einsprachigkeit vs. dt. Föderalismus mit Minderheitenrechten, (2) starke Minderheitenrechte in Kanada und Belgien, (3) Pluralismus in der Schweiz - Vergleich der franz. Kolonialpolitik und der dt. Ostkolonisation gegenüber den jeweiligen Bevölkerungen *- bretonisches Projekt „Diwan" als Vorbild für s/w. „Witaj" (bilinguale Erziehung in einer Minderheitensprache durch Immersionsmethode)*
3. Khj.	***Eine Welt - globale Folgen*** *(S. 22)* *- Umwelt und Umfeld > Bedeutung des Lebensraumes und des Lebensumfeldes als persönlichkeitsprägendes Moment, eigene Situation in Beziehung setzen zu konkreten Lebensbedingungen in verschiedenen Regionen Frankreichs* *- die Auswirkungen der Globalisierung auf den einzelnen und die Gesellschaft > Aspekte wie kulturelle Nivellierung und deren Auswirkung auf die sprachliche Verständigung , deren Einfluss auf das eigene Leben und die Entwicklung insgesamt hinterfragen*	*- Minderheiten im Sinne kultureller Vielfalt und Lebensumfeld prägendes Element* *- Vergleich einer Region (z. B. Bretagne) mit der Lausitz*

[22] vgl. ebd.

Latein
Bei einer Orientierung des Latein-Unterrichts an römischen Texten wird es keine Quellen mit direktem Slawenbezug geben. Jedoch existieren Texte, in denen die Politik Roms gegenüber „Minderheiten" und anderen Völkern thematisiert wird, woraus sich Rückbezüge auf heutige Situationen schließen ließen. In jüngerer Zeit wurden - oft in kirchlichen Kontexten - auch von sorbischen/wendischen Autoren lateinische Texte verfasst, die zum Teil in Anthologien zur Entwicklung sorbischer/wendischer Literatur abgedruckt sind (vgl. Literaturhinweise bei 2.5).

Polnisch
Insbesondere in der Grundschule, in der die Immersionsmethode Anwendung findet, sollten sprachlich-kulturelle Interferenzen im Polnischunterricht vermieden werden. Dennoch kann das Thema seinen Platz im Polnischunterricht finden. Die Stärken des Polnischunterrichts liegen hierbei auf der direkten westslawischen Verwandtschaft gerade zum Niedersorbischen. Hinzu kommt, dass die östliche Lausitz - also im heutigen Polen gelegen - einst zu Brandenburg zählte und auch sorbisches/wendisches Siedlungsgebiet war. Insofern ließen sich Berührungspunkte ausfindig machen und auch polnischsprachige Quellen nutzen.[23]

Bei entsprechend gefestigten Sprachkenntnissen wären auch auf Grund der starken Ähnlichkeit des Polnischen und Niedersorbischen/Wendischen linguistische Vergleiche zwischen dem Polnischen, Niedersorbischen und Deutschen denkbar. Neben den deutlich präsenten sorbischen/wendischen Begriffen im Siedlungsgebiet von Sorben/Wenden, wie Stadt- und Straßennamen, kann hier mit den Schülerinnen und Schülern nach weiteren slawischen Einflüssen und Spuren in der deutschen Sprache gesucht werden.

Sek II	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
		- In der Lausitz anzutreffende zweisprachige Bezeichnungen sind kein Polnisch.
1. Khj.	***Individuum und Gesellschaft*** *(S. 19)* *- junge Menschen heute, Lebensentwürfe/Lebensräume*	*- eigene s/w. Bezüge*
2. Khj.	**Nationale und kulturelle Identität** (S. 20) - ausgewählte Aspekte der polnischen Geschichte - kulturelles Leben in Polen - Sitten und Gebräuche, Traditionen, Klischees und Trends - kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und Polen	*- ehemals s/w. Siedlungsgebiete im heutigen Polen* - Vergleich zu Minderheiten in Polen (z. B. Kaschuben) oder der einstigen polnischen Minderheit in Deutschland - kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen Polen und S/W. - Auswirkungen antipolnischer Vorurteile/Klischees auf S/W.
3. Khj.	**Eine Welt - globale Folgen** (S. 21) - Prozesse der Globalisierung und ihre Auswirkungen auf den Menschen - Umwelt und Gesellschaft > Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die multikulturelle Gesellschaft historisch entstanden ist und hinterfragen ihre eigene Position und ihre Handlungsmuster im Umgang mit kulturellen Minderheiten	- Auswirkungen der Globalisierung auf (west-) slawische Sprachen und Kulturen > Rückgang? - der Fokus liegt auf Migration, aber auch nationale Minderheiten sind als Beispiel anführbar (s. o.)

[23] Es gibt z. B. ein niedersorbisch-polnisches Wörterbuch: Leszczyński, Rafał: Praktyczny słownik dolnołużycko-polski/Praktiski dolnoserbsko-pólski słownik, 140 S., Bautzen: Domowina 2005, ISBN 9783742020130, 8,90€ und ein polnisches Buch zum Erlernen der niedersorbischen Sprache: Měškank, Alfred: Zakłady dolnoserbskeje rěcy / Podstawy języka dolnołużyckiego, 196 S., Bautzen: Domowina 2006, ISBN 3742019953, 9,90€

Russisch

Das Unterrichtsfach Russisch bietet auf linguistischer, sowie auf landeskundlicher Ebene diverse Möglichkeiten, Informationen zu sorbischer/wendischer Sprache und Kultur zu vermitteln.

Einen Anknüpfungspunkt stellen hierbei russisch-sorbische/wendische Sprachvergleiche dar, an welche sich mühelos auch kulturelle Vergleiche anschließen können. Durch die Möglichkeit, die niedersorbische Sprache als eine Vertreterin der slawischen Sprachfamilie für die Schülerinnen und Schüler erleb- und verstehbar zu machen, indem man die sprachlichen Rezeptionskenntnisse der Schülerinnen und Schüler bewusst nutzt und auf bestimmte gemeinsame grammatische bzw. lexikalische Phänomene der slawischen Sprachen aufmerksam macht, schärft man nicht nur das sprachliche Verständnis für das Russische oder Niedersorbische, sondern für das Allgemein-Slawische, was stark zum Verständnis des russischen Sprachsystems beitragen kann. Thematisiert werden können auch die sorbisch/wendisch-russischen Kontakte als Teil der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland in Vergangenheit und Gegenwart. Zudem können Vergleiche zwischen deutscher und russischer Minderheitenpolitik gezogen werden: dort am Beispiel der deutschen Minderheiten in Russland/GUS und hier mit Sorben/Wenden als slawischer Minderheit in Deutschland. Es sind auch Vergleiche zwischen Minderheiten in Erdölfördergebieten und der Situation von Sorben/Wenden angesichts der Braunkohleförderung in der Lausitz möglich.

Sek II	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
2. Khj.	**Nationale und kulturelle Identität** (S. 21) - Kunst und Kultur in Russland > erkennen der Vielfalt der russischen Kultur durch den Einfluss des Zusammenlebens verschiedener Völker in Russland/GUS - deutsch-russische Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart > wahrnehmen kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutschland und Russland	- bei einer Thematisierung von Minderheiten, könnten Parallelen zu Deutschland gezogen werden: deutsche Minderheit in Russland/GUS - slawische Minderheit in Deutschland - Vergleich von russischer und s/w. Fahne - die „Nationalitätenpolitik“ der Sowjetunion bestimmte maßgeblich die DDR-Politk gegenüber den S/W.
3. Khj.	**Eine Welt - globale Folgen** (S. 22) - Leben in der multikulturellen Gesellschaft (Chancen und Probleme) > Erkennen, dass die multikulturelle Gesellschaft historisch entstanden ist und Hinterfragen der eigenen Position und Handlungsmuster im Umgang mit kulturellen Minderheiten	- bei einer Thematisierung von Minderheiten, könnten Vergleiche zu Deutschland gezogen werden: deutsche Minderheit in Russland/GUS - slawische Minderheit in Deutschland

Spanisch

Sek II	Inhalte im Rahmenlehrplan	Themenvorschläge und Anmerkungen
1. Khj	**Individuum und Gesellschaft** (S. 21) - Schülerinnen und Schüler vergleichen die politischen und sozialen Gegebenheiten des demokratischen Spanien mit denen anderer europäischer Länder	- Vergleich der Minderheitensituation in Spanien und Deutschland: (1) Spanien betrachtet nur Roma als Minderheit, andere Gruppen seien in ihren autonomen Regionen die Mehrheit
2. Khj.	**Nationale und kulturelle Identität** (S. 22) - Autonomiebewegungen in Spanien > Die Schülerinnen und Schüler kennen die Problematik der Autonomie-Bewegungen in Spanien, deren historische Ursachen und Auswirkungen auf aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen.	(2) stärkere Autonomiebestrebungen in Spanien als in Deutschland (3) keine separatistische Gewalt in Deutschland - Vergleich der Situation zwischen spanischer Eroberung Lateinamerikas und germanischer/deutscher Ostkolonisation mit Unterwerfung slawischer Stämme > Vergleich indigene Bevölkerung in Lateinamerika und S/W.
3. Khj.	**Eine Welt - globale Folgen** (S. 23) Die Schülerinnen und Schüler kennen Besonderheiten des sozialen und kulturellen Zusammenlebens in spanischsprachigen Ländern und vergleichen sie mit Entwicklungen in Deutschland und anderswo.	
4. Khj.	**Herausforderungen der Gegenwart** (S. 24) - das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen,	

	Ethnien, sozialer Schichten und Religionen in Lateinamerika und Spanien >> Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie multikulturelle Gesellschaften in spanischsprachigen Ländern entstanden sind und stellen Bezüge zur multikulturellen Realität in ihren Heimatländern her.	

3.2.2 Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

Geografie

Das Fach Geografie bietet in seinen humangeografischen/sozialwissenschaftlichen Teilgebieten vielfältige Anknüpfungspunkte zur Thematisierung Sorben/Wenden. Sowohl konkret bevölkerungsgeografisch als auch als ein Aspekt im Zusammenhang mit wirtschaftsgeografischen oder regionalplanerischen Fragen, wie der braunkohlebedingten Flächennutzungskonflikte in der Lausitz.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe	5/6	Es sind zwei **Exkursionen** verbindlich vorgeschrieben. (S. 25)	Eine Exkursion könnte in die Lausitz führen. Dabei könnten s/w. Orte aufgesucht werden (Heimatmuseen, Wendisches Museum Cottbus, Slawenburg Raddusch)
		Wir erkunden Deutschland (S. 28ff.) - Deutschland im Überblick > kulturelle Vielfalt in Deutschland, Begriff: Sorben - Ruhrgebiet und Niederlausitz - Regionen im Wandel > Bedeutung fossiler Brennstoffe (Steinkohle, Braunkohle) erklären >> Zusammenhänge: Strukturwandel - Ursachen und Auswirkungen - Wirtschafts- und Sozialraum	- Wendenbegriff fehlt - Auswirkungen von Devastierungen auf Menschen allgemein und s/w. Kultur im Besonderen thematisieren - soziodemografische Auswirkungen von ökonomische bedingter Migration infolge Strukturwandels
		Der Süden Europas - unruhige Natur (S. 34) > kulturelle Vielfalt in Südosteuropa	- S/W. als Bestandteil der slawischen Völkerfamilie (Namen: Serben - Sorben [mitunter auch „Lausitzer Serben“ genannt], ähnliche Fahnen)
		Erleben - Erkunden - Erforschen: Geografie praktisch *(S. 35f.)* *- Deutsche und europäische Landschaften - wir legen eine Sammlung an* *- Wir erkunden einen Betrieb - eine Recherche > Kenntnisse über die Herstellung industriell gefertigter bzw. landwirtschaftlicher Produkte*	- Bei Projekten zu Lausitz oder Spreewald bzw. dort regionalspezifischer Produkte können s/w. Bezüge berücksichtigt werden, Bsp. Spreewaldfischer
Sekundarstufe I	7-10	**Standards** - Bedeutung und Wert kultureller Vielfalt und Wertvorstellungen (S. 15/17)	
	9/10	**Themen und Inhalte** - Nord- und Südamerika: Kontinent der	- Bezug zu bedr. S/W.

		Gegensätze (S. 28) > Verbreitung und Ausdehnung von tropischen Regenwäldern und ihre Bedeutung (z. B. bedrohte Völker) > Interessenkonflikte mit dem Naturschutz - Australien, Ozeanien und die Polargebiete (S. 30) > Wege der Erschließung und Besiedlung **-** Globale Zukunftsszenarien und Wege zur Nachhaltigkeit auf lokaler und globaler Ebene (S. 31) > Naturschutz: z. B. Biosphärenreservate - *Deutschland in Europa* (S. 32) *>räumliche und soziale Disparitäten in der Region Berlin/Brandenburg und in der EU* *>>EU: Ziele, Chancen*	(Vergl. m. Situation in D) - Bezug zum Thema Braunkohleförderung (Vergl. m. Situation in Dtl.) - Verweis auf s/w. Auswanderer nach Australien (vgl. Englisch) - Bsp. Spreewald unter Einbeziehung S/W. (z.B. Tourismus) - Bsp. Lausitz, Auswir-kungen z. B. von Abwan-derung auf s/w. Kultur u. Sprache
Sekundarstufe II	1. Khj. 2. Khj.	**Siedlungsentwicklung und Raumordnung** (S. 16) - Siedlungsentwicklung > Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen >> Stadtentstehung und Epochen der Stadtentwicklung in Mitteleuropa > Siedlungsentwicklung in ländlich geprägten Räumen >> Landwirtschaft als Grundlage der ländlichen Siedlungen, Entwicklung ländlich geprägter Räume zu Fremdenverkehrsregionen, Schutz von Kulturdenkmälern - Raumordnung in Deutschland > Raumplanung im Bundesland >> Analyse und Bewertung raumplanerischer Leitbilder - Siedlungsplanung/Sanierung - raumordnerische Leitbilder, Raumnutzungskonflikte **Europa -Raumstrukturen im Wandel** (S. 17) - Zusammenarbeit in der Europäischen Union > ausgewählte Dienstleistungsstrukturen >> Tourismuskonzepte - Vorschläge für Exkursionen > Tagesexkursionen >> Braunkohleabbaugebiet **Weitere mögliche Inhaltsbereiche** (S. 20) - Siedlungsentwicklung und Raumordnung	 - historische Entwicklung: deutsche Städtegründungen im s/w. Siedlungsgebiet, ethnische Viertel, Auswirkungen des Städtewachstums (Industrialisierung) auf s/w. Kultur- und Sprachgebiet - slawische Siedlungsentwicklung, Besiedlung des Spreewaldes, slaw. Burgen (Raddusch) - kulturelle Faktoren im Fremdenverkehr (S/W. als Alleinstellungsmerkmal, Tourismusregion Spreewald) - Braunkohleplanung und Siedlungsdevastation - Umsiedlungen (Bsp.: Neu-Horno in Forst) - Spreewald: von der EU geschützte geografische Herkunftsbezeichnung, Tourismuskonzepte unter Einbeziehung S/W. - s. o., auch bei Exkursionszielen wie Tagebau, F60, Kraftwerk, Renaturierungsprojekt problematische Aspekte, wie Auswirkungen auf s/w. Kultur thematisieren - s. o.

		> Siedlungsentwicklung >> historisch-genetische Stadttypen im Mittelalter, *historisch entstandene Dorfformen an Beispielen der Heimatregion*	- vgl. mit anderen slawisch geprägten Räumen (Wendland, Mecklenburg)

Geschichte

Der Rahmenlehrplan der Primarstufe für Geschichte gibt konkrete Vorschläge, um die Thematik Sorben/Wenden im Unterricht zu behandeln: zum einen bei der Thematik „Zerfall des Frankenreiches und die Entstehung des ostfränkischen deutschen Reiches“, zum anderen bei den „Lebensformen im Mittelalter“. Besonders im Land Brandenburg sollte der Empfehlung Folge geleistet werden, als Beispiel für die Unterwerfung eines slawischen Stammes die Lusizer (Niederlausitz), Milzener (Oberlausitz) oder Sorben zu behandeln, da den Schülerinnen und Schüler somit auch ein Bezug zu heutigen Sorben/Wenden und damit ihrem Heimatbundesland dargeboten wird. Allerdings besteht damit die Gefahr, Sorben/Wenden nur als „Reste“ einst unterwerfüngswürdiger Menschen zu betrachten (vgl. auch Anlässe für Brandenburg-Jubiläen). Hier zeigt sich besonders deutlich die Notwendigkeit multiperspektivischen Geschichtsunterrichts.

In den neuen Rahmenlehrplänen Geschichte für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe gibt es keine Hinweis auf die Behandlung von Sorben/Wenden mehr, wobei die Themenkomplexe einige Anknüpfungspunkte bieten und mit geeigneten Quellen Bezüge in allen Themenfeldern hergestellt werden können.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe	5/6	Zwischen Antike und Mittelalter - Entwicklung des modernen Europas als kulturelle Einheit der romanisch-germanisch-westslawischen Völker > mögliche Leitfragen: Muss eine Gesellschaft, die Neues schaffen will, Altes bewahren? Unter welchen Bedingungen können Menschenverschiedener Herkunft und verschiedenen Glaubens friedlich neben- und miteinander leben? (S.30)	- Gegenwartsbezug zu bikultureller Lausitz
	5/6	**Große Reiche und ihre Kulturen im Mittelmeerraum** - Aus der Geschichte des Römischen Reiches (S. 35) > Ursachen und Auswirkungen der Völkerwanderung	- Slawen wandern in heutige s/w. Siedlungsgebiete ein
		Aus der Geschichte des europäischen Mittelalters - Herrschaftsbildung (S. 37) > Ostkolonisation, Unterwerfung slawischer Stämme (z. B. Sorben/Wenden) - Lebensformen im Mittelalter (S. 37f.) > Missionierung und Christianisierung mit Feuer und Schwert (z.B. germanischer und slawischer Stämme)	- Milzener und Lusizer als Vorgänger der heutigen Ober- bzw. Niedersorben - Wendenkreuzzüge - heidnische Wurzeln in s/w. Bräuchen (z. B. Fruchtbarkeit bei Waleien und Johannisreiten), Christianisierung als Schutz vor Eroberung? - slawische Burgen[24]

[24] zur bereits mehrfach erwähnten Slawenburg in Raddusch/Raduš vgl.: LISUM (Hg.): Außerschulische Lernorte Ein Besuch der Slavenburg Raddusch. Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation, Grundschule Geschichte, Jahrgangsstufe 5/6, Ludwigsfelde 2005; Download unter: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht_und_pruefungen/rahmenlehrplaene/grundschule/implementationsmaterial/pdf/Slavenburg.pdf.

Sekundarstufe I	7/8	**Themen und Inhalte** **- Grundlagen der Neuzeit** (S. 25) >Reformation, Konfessionalisierung, Glaubenskämpfe >Absolutismus und seine Ausprägung in Brandenburg-Preußen >Aufklärung als Grundlage der Moderne >bürgerliche Revolutionen und ihre Folgen	- Auswirkungen bspw. der Reformation auf Schriftsprachentwicklung, Fortwirken einstiger Politik bis heute (vgl. kath. Sorben in OL; territorial unterschiedliche Germanisierungspolitik > heutiges Siedlungsgebiet)
		- **Das 19. Jahrhundert: Ambivalenzen der Moderne** (S. 26) >Staat und Nation: Restauration und Revolutionen 1848/1849; Politik und Gesellschaft im Kaiserreich *>Modernisierung in Wirtschaft und Gesellschaft: technische Innovation, Industrialisierung; soziale Frage*	- Nationale Wiedergeburt - Minderheitenpolitik - Industrialisierung in der Lausitz und ihre Folgen
		- **Mögliche Längsschnitte zur Auswahl** (S. 27) *> 2. Kulturelle Ausdrucksformen sozialer Gruppen: Leben und Arbeiten von der Antike bis zur Zeit der Industrialisierung*	- Bsp. S/W.
		> 4. Wurzeln europäischer Kultur aus Antike, Mittelalter und Neuzeit: z. B. Sprache, Schrift, Baudenkmäler, Ideenwelt, Baustile	- slawische Wurzeln - Bsp. S/W.
		> 9. Umgang mit dem Fremden: Christen und Araber, Christen und Juden, religiöse Bewegungen im Mittelalter, Hugenotten, Calvinisten, Europa und Übersee, die Anfänge der Kolonialisierung	
		> 10. Migrationen: Völkerwanderung, USA und Russland als Orte europäischer Migrationen, Hugenotten	- Bsp. slaw. Besiedlung d. heutigen Ostdtl.; s/w. Auswanderung nach Übersee (Lit. vgl. Englisch)
	9/10	- **Vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Katastrophen und Chancen** (S. 28) > Deutschland: von der Demokratie zur Diktatur; Nationalsozialismus Zweiter Weltkrieg und Holocaust/Völkermord > Deutschland im Ost-West-Konflikt: deutsche Teilung - Demokratie und Diktatur: politische Systeme und Herrschaft, Alltag und Menschenrechte > europäischer Integrationsprozess	- Ansätze einer Minderheitenpolitik nach dem 1. Weltkrieg - antislaw. u. antis/w. Politik im NS - Minderheitenpolitik in Ost und West (vgl. auch Dänen, Friesen, Sinti und Roma) - europ. Minderheitenpolitik
		- **Mögliche Längsschnitte zur Auswahl** (S. 29) > 1. Kulturelle Ausdrucksformen sozialer Gruppen: Leben und Arbeiten von der Zeit der Industrialisierung bis heute	- Bsp. S/W. - Bsp. Braunkohleförderung und S/W.
		> 3. Nutzung, Gestaltung und Ausbeutung von Natur und Umwelt: von der Industriegesellschaft bis heute	- Bsp. S/W. (ggf. im Kontext Polen/Tschechen)
		> 4. Vom Feind zum Partner: wechselseitige Wahrnehmung von Deutschen und z. B. Franzosen, Polen, Tschechen	
		> 7. Konfliktlösung und Friedenssicherung: Wiener Kongress, Versailler Vertrag, Völkerbund und UNO, Potsdamer	- Auswirkungen von Grenzen in der Lausitz auf s/w. Siedlungsgebiet; s/w.

		Abkommen > 9. Umgang mit dem Fremden: Christen und Muslime, Christen und Juden, Europa und Übersee, von der Kolonialisierung bis heute > 10. Migrationen: das lange 19. Jahrhundert (USA und Russland als Ziele deutscher Migranten) > 11. Die Freiheitsrechte und Menschenrechte und ihre Gegner: das Europa der 20er-Jahre (1918-1933), „Melting pot" USA, totalitäre Regime (Faschismus, Stalinismus) und die „freie Welt" > 12. Erziehung und Bildung: vom 19. Jahrhundert bis heute	Ideen für unabhängige Lausitz - Bsp. S/W. - Bsp. s/w. Auswanderung nach Übersee (s.o.) - Minderheitenrechte als Menschenrechte - Schul(sprachen)politik gegenüber Minderheiten
Sekundarstufe II	 1. Khj. 2. Khj. 3. Khj. 4. Khj.	 **Die Grundlegung der modernen Welt in Antike und Mittelalter** (S. 20f.) - Geschichtskultur > Darstellung und Deutung der Antike und des Mittelalters in der Geschichtskultur, z.B. in Literatur, Film, bildlichen Darstellungen oder politischen Inszenierungen **Die Herausbildung moderner Strukturen in Gesellschaft und Staat von der frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert** (S. 22f.) - Gesellschaft und Staat im Zeitalter der Aufklärung > Preußen >> verschiedene Deutungen von Vergangenheit beschreiben, vergleichen, beurteilen - Geschichtskultur > Geschichte als Symbol: Denkmale und Gedenktage **Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur** (S. 24ff.) - Demokratie und Diktatur in der Zwischenkriegszeit in Europa > Europäische Staaten im Vergleich - Nationalsozialistische Gewaltherrschaft **Die bipolare Welt nach 1945** (S. 27f.) - Ereignis und Struktur am Beispiel der doppelten deutschen Geschichte (Vergleich unter ausgewählten Aspekten) - die beiden deutschen Staaten: Verfassungsordnung, Menschenrechte, Alltag	mit geeigneten Quellen können Bezüge in allen Themenfeldern hergestellt werden - Wie wirkt die offizielle Brandenburg-Gründung (Slawen-Unterwerfung) aus s/w. Sicht? (Wie) Werden slawische Perspektiven bei Brandenburg-/Preußen-Jubiläen berücksichtigt? - preußische Wendenpolitik - s/w. Perspektive - s. o. - Minderheitenpolitik nach dem 1. Weltkrieg, Auslandsminderheiten als Streitthema > Position der S/W. ohne „Mutterstaat" (Verbindungen zu Tschechoslowakei) - s. o. - Beispiel Minderheitenpolitik: BRD - Dänen (Bonn-Kopenhagener Erklärung), DDR - Sorben (Verfassung), DDR+BRD - Sinti und Roma (Nichtanerkennung, BRD außerdem: Friesen) - Erwähnung der S/W.-Rechte in Protokollnotiz zum Einigungsvertrag

Politische Bildung

Das Fach Politische Bildung ist seiner Grundanlage nach prädestiniert, eine Minderheit wie Sorben/Wenden zu thematisieren. Sowohl unter soziologischen (Gesellschaftsstruktur), als auch unter politischen (Konfliktfelder, Partizipation) oder juristischen (Minderheitenschutzregelungen auf verschiedenen Ebenen) Gesichtspunkten bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte. Gerade bei sonst eher abstrakten, gedanklich in mehr oder weniger entfernten Staaten angesiedelten, Konflikten im Zusammenhang mit Minderheiten, bieten Sorben/Wenden ein Beispiel dafür, dass im eigenen Bundesland völkerrechtliche Bestimmungen konkret umzusetzen sind.

In den Rahmenlehrplänen sind Sorben/Wenden nicht mehr erwähnt. Hinzu kommt der geringe Anteil des Faches an der Stundentafel, womit die Beschäftigung mit einem zwar konkret vor Ort bedeutsamen, jedoch insgesamt eher speziellen Thema eine Herausforderung für die Lehrkraft darstellen dürfte.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe	5/6	**Demokratie** (S. 28) *- Demokratie in der Kommune* *> Arbeit kommunaler Organisationen* *> kommunale Institutionen und ihre Aufgaben, kommunaler Entscheidungs-prozess, zu ausgewählten kommunalpoliti-schen Problemen ein Urteil bilden*	 *- am Beispiel der kommunalen Sorbenbeauftragten können Fallbeispiele aus deren Arbeit (z. B. zweisprachige Beschilderungen o. ä.) herangezogen werden*
Sekundarstufe I	 7/8	**Themen und Inhalte** - **Jugend und Politik** (S. 21) > Lebensformen und Lebenssituationen von unterschiedlichen Sozialgruppen und Kulturen - **Medien** (S. 22) > Rolle der Medien in der Demokratie; Arten von Medien (Printmedien und elektronische Medien) und ihre Bedeutung für die politische Information und Kommunikation; Medienverhalten und Mediennutzung - **Menschenrechte, Recht und Rechtsprechung** (S. 23) >Bedeutung der Menschenrechte für den Einzelnen; rechtliche Festlegung von Menschenrechten in Geschichte und Gegenwart; die Grundrechte im Grundgesetz; das Spannungsverhältnis zwischen Recht und Gerechtigkeit; Rechtsfelder	 - Bsp. S/W. - Medienberichterstattung über Minderheiten - Medien von/für Minderheiten - Minderheitenschutz - Diskussion um Minderheitenschutz im GG - europäische Minderheitenschutzpolitik
	9/10	- **Gesellschaft** (S. 24) >Ursachen, Formen und Merkmale sozialer Ungleichheit; Sozialstruktur und deren Besonderheit in der Region - **Wirtschaft** (S. 25) >Austragung von Interessenkonflikten; Probleme und Herausforderungen des sozioökonomischen Wandels in der gegenwärtigen Arbeitswelt - **Demokratie** (S. 26f.) > Prinzipien der Demokratie, ihre Formen und Gefährdungen; Demokratie und Bürgerbeteiligung, Parteien, Wahlen, Bürgerinitiativen und Interessenverbände; Regierungsbildung,	 - S/W. - Bsp. Braunkohle in der Lausitz und S/W. - Minderheitenverbände, Minderheitenparteien (und 5%-Klausel), Partizipation von Minderheiten (beratende Ausschüsse und Beauftragte

		Entscheidungsstrukturen und -prozesse in einer Demokratie; europäischer Raum und europäische Staatenwelt; europäische Idee und wichtige Institutionen - **Internationale Politik** (S. 27) > Möglichkeiten der internationalen kulturellen Zusammenarbeit, internationale Institutionen (z.B. UNO, UNESCO, NGO)	[Bundesebene, Landtag, kommunale Ebene]) - europ. Minderheiten- und Sprachenpolitik (EU, Europarat) - Europaebene (s.o., FUEN, YEN, EBLUL u.a.) - UNESCO-Abkommen, int. Minderheitenschutzthemen
Sekundarstufe II	1. Khj.	**4.1 Demokratie** (S. 15/19f.) - Schülerinnen und Schüler erläutern beispielhaft den politischen Prozess der Bundesrepublik Deutschland und beurteilen die Partizipationschancen im Rahmen politischer Prozesse > Fallbeispiele politischer Entscheidungen und ihre Auswirkungen > Agendasetting > Gesetzgebungsverfahren > Umsetzung > Reformulierung > Partizipation	- Partizipationsmöglichkeiten von Minderheiten (Parteien, 5%-Klausel[-Ausnahmen], Beiräte, Beauftragte etc.) - Braunkohle: Abbaggerung von Dörfern (Beispiel Horno/Rogow und aktuelle Pläne); geplante Öl- und Kupferförderung in der Lausitz - Diskussion um Minderheitenschutzartikel im Grundgesetz - erfolglose Bemühungen um Novellierung des Sorben(Wenden)-Gesetzes in Brandenburg
	3. Khj.	**4.3 Gesellschaft** (S.16/23) - Schülerinnen und Schüler erläutern und diskutieren die gesellschaftlichen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland mithilfe verschiedener Ansätze zur Beschreibung der Sozialstruktur > Auswirkungen des sozialen Wandels auf das Bewusstsein - Werte und Einstellungen - und auf die soziale Lage	- erhöhte Mobilität > verlassen des angestammten Siedlungsgebietes mit seinen Minderheitenschutzregelungen > Konsequenzen für s/w. Identität
	4. Khj.	**4.4 Internationale Politik** (S. 17/24) - Schülerinnen und Schüler beschreiben und beurteilen fallbezogen rechtliche Handlungsspielräume und Setzungen im internationalen System >Herausforderungen internationaler Politik >> Konfliktregelung und Friedenssicherung > Akteure (Interessen und Werte) internationaler Politik >> Staaten, internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen > Internationales Recht >> UN-Charta, internationale Verträge und Sanktionsmöglichkeiten	- Beispiel Minderheitenschutz: S/W. als konkretes Beispiel der Umsetzung in Deutschland, Bedeutung des Minderheitenschutzes in anderen Staaten und Auswirkungen auf die internationale Politik (z. B. Kosovo, Baskenland, Zypern) - UN, Europarat, EU, OSZE und Minderheitenschutz - NGO-Akteure: z. B. FUEV, Domowina - Internationale Abkommen (z. B. UN, Europarat)

Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde

Da das Wertefach LER speziell für das Land Brandenburg konzipiert worden ist, erscheint es sinnvoll, Themen, die spezifisch das Bundesland betreffen, in den Unterricht aufzunehmen.

Sorben/Wenden werden zwar nicht explizit im Rahmenlehrplan genannt, dennoch sollten sie auch in einem Fach, in dem es vordergründig um das Schaffen von gegenseitiger Toleranz und Verständnis auch für kulturelle Vielfalt durch den gemeinsamen Dialog geht, thematisiert werden.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe	5/6	**Inhalte** **- Weltbilder, Kulturen, Interkulturalität** (S. 33) > Kennenlernen verschiedener Kulturen; das Miteinanderleben in einer Region oder Stadt setzt soziales Einfühlungsvermögen voraus - **Welt, Natur und Mensch** (S. 38) > Mensch, Welt und Natur in Mythen und Märchen >>Assoziationen zum Bildgehalt verschiedener Wörter; Entdeckung/ Erforschung immer wiederkehrender Bilder in Träumen, Märchen und Mythen; Erforschung/Entdeckung/Klärung der Zusammenhänge von Mensch, Welt und Natur anhand einzelner mythischer Geschichten und Märchen; Symbole und ihre vielfältigen Bedeutungen; Bedeutung der Symbolsprache für die Kultur der Menschen **- Weltbilder, Kulturen, Interkulturalität** (S. 39) *> Feste - Hintergründe und Bedeutungen* *>>Verständnisse, Bedeutungen, Notwendigkeiten von Festen; wichtige Feste unseres Kulturkreises und deren naturbezogene, religiöse und säkularisierte Aspekte; Feste bzw. Riten, die in anderen Kulturkreisen bzw. Religionen bedeutsam sind* *>Unterschiedliche Lebensweisen – Anspruch und Grenzen (fakultativ)* *>>unterschiedliche Lebensweisen und deren Formen und Motive; Unterschiede zwischen wählbaren und zwangsläufigen Lebensweisen; Rechte und Grenzen der wählbaren Lebensweisen; (Was kann man von anderen als Entgegenkommen erwarten, was bin ich bereit zu akzeptieren?); Kriterien für Akzeptanz oder Ablehnung bestimmter Lebensweisen*	- Bsp. s/w. Märchen und Sagen (vgl. Abschnitt 2.6); ggf. Vergleich mit dt. - Bsp. s/w. Feste; dabei auch Berücksichtigung des Aspektes, dass sie mancherorts gar nicht als s/w. wahrgenommen werden bzw. auch von Dt. praktiziert werden (z. B. Vogelhochzeit, Osterbräuche...) - Bsp. s/w.-dt. Zusammenleben
Sekundarstufe I		**Standards** **- Kulturen, Interkulturalität** (S. 20) >Chancen und Probleme des interkulturellen Miteinanders; Respekt und Achtung vor anderen Lebenspraktiken und kulturellen Anschauungen **Themen und Inhalte** **- Existenzielle Erfahrungen** >Zum Leben gehört das Sterben (S. 27) >>Trauer- und Todesrituale in unserer	- Bsp. (historischer) s/w. Trauerkultur: Trauerfarbe

		Kultur und anderen Kulturen - Individuelle Entwicklungsaufgaben *>Ich bin ein unverwechselbarer Mensch - andere auch (S. 29)* *>>Charakteristika des einzelnen Menschen in Bezug auf Ansichten, Meinungen/ Überzeugungen zu kulturellen, gesellschaftlichen Themen, Fragen, Problemkreisen,* *>> biografische Beeinflussungen: Eltern, Verwandte, Land , regionale Eigenheiten; soziale Schichtung, geistiges Umfeld, kulturelle Eigenheiten usw.*	Weiß, Trachten, Totenkronen - Berücksichtigen potenzieller s/w. Identitäten
		- Welt, Natur und Mensch > Zusammenhänge zwischen natürlichen Bedingungen, gelingendem Leben und Verhalten der Menschen (S. 33)	
		>>am Beispiel „Regenwald“ oder „Ressourcen“ (z. B. natürlichen, kulturellen) oder „Atomenergie/Atommüll“ folgende Aspekte bearbeiten: Bedingungen und Gegebenheiten, auf die wir Menschen angewiesen sind; „nutzen oder verbrauchen“; menschliche Bedürfnisse - welche Kriterien werden angelegt?; Menschen als Teile eines organischen Ganzen oder „Herren der Natur“? *>Auswirkungen der Globalisierung auf Leben und Kultur der Menschen (fakultativ), fachübergreifend zu erarbeiten*	- ggf. auch am Bsp. Braunkohle inkl. s/w. Implikationen? - bikulturelle Ressourcen der Lausitz (Brandenburgs?), multikulturelle Ressourcen Dtl.
		>>Erscheinungsformen von Globalisierung: Globalisierung als Gegebenheit und als vielschichtiges Phänomen (Wirtschaft, Finanzen, Kultur, Tourismus u. a.); das Spannungsfeld „kulturelle, regionale Identität versus Globalisierung“; die ethischen, kulturellen und religiösen Aspekte in diesem Spannungsfeld; Globalisierung als Verarmung oder Bereicherung und die Frage nach den Kriterien, an denen das entschieden wird	- Tourismus und Folklore - Revitalisierung von Bräuchen, Sprachen, Traditionen als Antwort auf Globalisierung? - Auswirkungen „globalisierter (Jugend-) Kulturen“ und Mobilitätszwängen auf den Fortbestand „kleiner“ Kulturen - hier: S/W.
		- Weltbilder, Kulturen, Interkulturalität >„Kulturraum“ Europa – Wurzeln, Eigenarten und Aufgaben (S. 35)	
		>>einzelne „Wurzeln“ (als Teile) heutiger europäischer Kultur an signifikanten Beispielen	- zwar werden slawische Wurzeln hier nicht genannt, wären aber thematisierbar
		>>europäische Kultur und europäisches Leben und Denken (Traditionen) als „Mixtum“ am Beispiel von Ostern oder Weihnachten	- heidnische Wurzeln in s/w. Bräuchen
		>>Chancen eines zusammenwachsenden Europas: Vielfalt und Mischung als „Schatz“; Respekt vor anderen Kulturen; Einüben von Toleranz und Interkulturalität > Interkulturalität als Aufgabe (S. 37)	- autochthone Minderheiten als Bestandteil einheimischer kultureller Vielfalt
		>>Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen; konstruktiver Umgang mit allen gesellschaftlichen „Teilkulturen“; Lösungsstrategien	- autochthone Vielfalt - Interessenskonflikte (z. B. öffentliche Zweisprachigkeit,

		entwickeln zur diskursiven Auseinandersetzung mit Konfliktkonstellationen, die aufgrund ethnischer, religiöser oder sozialer Heterogenität entstehen können; *Informationen und Einsichten über die Identität und die Gleichwertigkeit des anderen gewinnen*; Wissen über die Ursachen und Hintergründe von Heterogenität in der Gesellschaft **- Frieden und Gerechtigkeit - Hoffnungen für die Welt** >Chancen für die Gestaltung einer gerechteren Gesellschaft (S. 38) >>Rolle machtvoller wirtschaftlicher, politischer und kultureller Kräfte und Institutionen für die Gestaltung von Gesellschaft: Spannungsfeld von Begrenztheit der Wirkungsmöglichkeiten des Einzelnen sowie kleiner Gruppen in einer hochkomplexen, vielfach verflochtenen Welt und der Verantwortung, die wir trotzdem haben; reale Chancen der Veränderung und Einflussnahme an Beispielen aus den Bereichen gewaltfreier Umgang mit anderen Menschen, Einübung demokratischer Verhaltensweisen und Entscheidungen, Respektierung von Minderheiten, Einsatz für die Umsetzung von Menschenrechten auf unterschiedlichen Ebenen, *Mitarbeit in Organisationen, die entsprechende Ziele verfolgen*	Finanzierung von Institutionen) - Identität als Prozess: s/w. Elemente in dt. Identitäten und andersrum? - autochthon vs. allochthon ([Wann] Werden aus allochthonen Gruppen autochthone?) - Assimilationsdruck auf Angehörige von Minderheiten - Interessensvertretungen von Minderheiten - Möglichkeiten eigenen Handelns (Konsument-scheidungen, Leserbriefe, Vereine u.a.m.) mit Auswirkungen auf Minderheiten - hier: S/W. - Kommunikationsverh. (Abwertung von Minderheiten, Klischees, Vorurteile, Ausgrenzung [z.B. Untersuchung von Lehrbuchtexten über S/W.]) - Möglichkeiten zur Partizipation (z. B. Domowina, FUEN/YEN)

Sachunterricht

Im gesamten Lehrplan ist kein expliziter Bezug zu dem Thema Sorben/Wenden zu finden, jedoch enthalten einige Lehrmaterialien (Arbeitshefte) Abschnitte zu Sorben/Wenden. Darüber hinaus bietet der Rahmenlehrplan weitere Anknüpfungspunkte. Eine Unterscheidung zwischen dem Sachunterricht im gesamten Land Brandenburg und dem im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet in der Lausitz erscheint dabei sinnvoll, weil der Fokus des Sachunterrichtes immer auf die Lebenswelt der Kinder gerichtet sein sollte.

Generell zu überlegen wäre, ob man das Thema Sorben/Wenden nicht als ein „großes“ Thema unter verschiedenen Gesichtspunkten in einer Projektwoche oder in der Klasse als Arbeit an Stationen/Werkstattarbeit bearbeiten lassen möchte. Hier bieten sich Unterthemen wie etwa Traditionen/Bräuche, Industrie/Wirtschaft, Kunst/Handwerk, Geschichte, Literatur, Landschaft/Naturräume, Tourismus, Sprache etc. an, die fachübergreifenden/Fächer verbindenden Unterricht möglich machen und sinnvoll erscheinen lassen.

	Jahrgang	**Inhalte im Rahmenlehrplan**	**Themenvorschläge und Anmerkungen**
Primarstufe		**Fachdidaktische Ansprüche** (S. 22) - Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive > Die Schülerinnen und Schüler lernen, soziale und kulturelle Phänomene und Prozesse zu untersuchen, unterschiedliche Interessen, Lebensstile und die Verschiedenheit der Menschen zu	- S/W. als Beispiel

		deuten und sie aus der historischen Entwicklung heraus zu verstehen. - Historische Perspektive > Sie erfahren an Beispielen wie Menschen früher lebten und handelten.	- S/W. als Beispiel
	1/2	**Zusammen leben** - Kulturelle Vielfalt (S. 32) > sprachliche und kulturelle Vielfalt als Normalität begreifen >> kulturelle Ausdrucksformen - Nahrung, Kleidung, Tänze, Rituale, Feste > Achtung und Respekt vor unterschiedlichen Lebensstilen und Wertorientierungen entwickeln >> Menschen und ihre kulturelle Herkunft	- welche Feste/Trachten gibt es bei S/W., welche überall, *welche werden selbst praktiziert/getragen* *- wer kennt s/w. Gerichte, Geschichten, Bräuche*
	1/2	***Zeit und Geschichte verstehen*** *- Entwicklungen und Veränderungen (S. 35f.)* *> Ereignisse zeitlich einordnen >> Dokumentieren eigener/familiärer Geschichte* *> Vergangenes mit Gegenwärtigem vergleichen >> Besuch von Museen (Heimatmuseen), Interviews mit Zeitzeugen*	*- s/w. in der Familie?* *- S/W. in der Schule (Sprachverbote bei Großeltern, heute: Witaj)*
	3/4	**Zusammen leben** - Kulturelle Vielfalt (S. 39) > sprachliche und kulturelle Vielfalt als persönliche Bereicherung wahrnehmen >> unterschiedliche Lebensweisen, Traditionen und Werteorientierungen; > sich eigene Fremdheitserfahrungen bewusst machen und reflektieren >> *Mehrsprachigkeit,* Alltagsfloskeln, Redewendungen; > Mechanismen der Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihrer Andersartigkeit erkennen und diesen entgegentreten >> Vorurteile, Klischees	*- s/w. Feste und Bräuche in der Schule praktizieren (z. B. Vogelhochzeit)* *- slawische, s/w. Wörter und Redewendungen* - antislawische Vorurteile, *S/W.-Klischees und s/w. Mitschüler*
	3/4	***Naturphänomene erschließen** (S. 39f.)* *- Biotop > sich mit Gefährdungen eines Biotops auseinander setzen >> Braunkohlentagebau und seine Renaturierung*	*- Bedeutung der Braunkohle für die Region, Folgen der Umsiedlungen u. a. für s/w. Kultur; exemplarisch: Geschichte eines Dorfes*
	3/4	**Räume entdecken** (S. 42) - Räume erschließen > sich mithilfe von Karten und Plänen orientieren >> *Stadtbezirk/Landkreis*, Bundesland - Räume nutzen > Merkmale eines Raumes erkunden, beschreiben und dokumentieren >> Infrastruktur eines Wohnortes/-bezirkes oder einer Region, Industrie und Landwirtschaft;	- (Atlas-)Karten mit s/w. Bezeichnungen verwenden und auf Brandenburgspezifik der S/W. hinweisen *- Einflüsse von Industrialisierung, Braunkohle auf Siedlungsstruktur in Dörfern/Städten (Zuzug von Deutschen, Neubauviertel u. a. in Städten für Umsiedler aus Dörfern)* - Region

			Spreewald/Lausitz oder Heimatort als Reiseziel (Erstellung eines „Reiseführers“)
	3/4	> Zusammenhänge regionaltypischer Natur- und Sozialfaktoren erläutern >> Leben im Dorf, in der Stadt, am Wasser	- s.o.; Spreewald
		Zeit und Geschichte verstehen (S. 43) - Entwicklungen und Veränderungen *> Entwicklungsabschnitte beschreiben und miteinander vergleichen >> Lebensverhältnisse verschiedener Generationen, Untersuchen alltagshistorischer Aspekte im Leben der Großeltern und Eltern;*	*- Rückgang und Revitalisierung des S/W.; Sprachwechselprozesse in Familien/Heimatorten*
		> Geschichte untersuchen, dokumentieren und präsentieren >> Entwicklungen in einem Ort oder einer Region, historische Persönlichkeiten des Ortes/der Region;	- Orts- und Familiennamen slawischen Ursprungs, Vergleich s/w. und deutscher Perspektiven auf Ereignisse, *s/w. Persönlichkeiten wie Schriftsteller*
		> historischen Wandel der Lebensverhältnisse beschreiben und darstellen >> Einfluss technischer Erfindungen und geografischer Entdeckungen	*- Industrialisierung Lausitz, Erschließung Spreewald, Abwanderung für Arbeitsplatz > soziodemografische Auswirkungen*
	3/4	**Technik begreifen** (S. 44) - Technische Entwicklungen und Herstellungsverfahren > Herstellungsverfahren erklären, beschreiben und anwenden >> Herstellung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen	- regionale Produkte (Leinöl, Obst und Gemüse, Briketts, Textilien) > s/w. Bezüge zu traditioneller Herstellung bzw. Auswirkungen industrieller Fertigung (s. o.)

Wirtschaft-Arbeit-Technik

Abgesehen vom Stufenplan für die Sekundarstufe I werden Sorben/Wenden oder auch andere Minderheiten nicht explizit im Rahmenlehrplan erwähnt. Dennoch lassen sich im Pflicht- und Wahlpflichtbereich Anknüpfungspunkte finden. Allerdings betrifft dies meist Unterricht im sorbischen/wendischen Siedlungsgebiet. Zu nennen sind beispielsweise die Bereiche Energie (Implikationen der Energieerzeugung durch Braunkohle, Auswirkungen des Verhaltens der Verbraucher), Ernährung und Gesundheit (regionale Landwirtschaft und Küche) oder Produktgestaltung und Vermarktung (Zielgruppenmarketing für Sorben/Wenden, Sorbisches/Wendisches als Marketingmotiv).

M.1 Sorben oder Wenden?



Die Begriffe *Sorben* und *Wenden* gehen auf unterschiedliche Traditionen in der Benennung der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa zurück. Römische Geschichtsschreiber übertrugen den Namen der *Veneter*, die in der Po-Ebene und an der nördlichen Adriaküste lebten, zunächst auf die gesamte nichtgermanische Bevölkerung östlich des Limes (Grenzwall). Später werden im Deutschen alle Slawen einschließlich einzelner nichtslawischer Stämme, die seit der Völkerwanderung im nachmaligen Mittel- und Ostdeutschland sowie Österreich siedelten, mit dem davon abgeleiteten Namen *Wenden* oder *Winden* belegt.

Den Namen *Surbi* (Sorben) trugen ursprünglich die zwischen Saale und Mulde ansässigen westslawischen Stämme. Diese Bezeichnung breitete sich im Ergebnis des Vordringens der Franken nach Osten bis hin zur oberen und mittleren Spree aus, wo die Milzener und Lusizer – die Vorfahren der heutigen Sorben (Wenden) – siedelten. Diese Stämme hatten ihrerseits ethnische Selbstbezeichnungen, die in unterschiedlichen Lautformen auftraten (Serb, Srb, Sarb = Sorbe). In den schriftlichen Quellen des 9. und 10. Jahrhunderts wurden die verbliebenen Stämme zwischen Mulde/Elbe und Oder/Neiße/Bober als *Sorabi* oder auch *Sorbi* erwähnt. *Sorben/sorbisch* hat sich im Obersorbischen (*Serbja/serbski*) bzw. im Niedersorbischen (*Serske*, auch *Serby/sersski*, *serbski*) bis in die Gegenwart erhalten.

Dennoch haben sich die Nachkommen der Milzener und Lusizer mit der deutschen Fremdbezeichnung *Wenden* mehr und mehr identifiziert. Der Begriff war aus dem deutschen Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken, obwohl damit bereits seit dem Mittelalter Diskriminierungen gegenüber der nichtdeutschen Bevölkerung verbunden waren. Den Höhepunkt erreichten sie zwischen 1933 und 1945, was sich u. a. auch in der Abwendung [vom] Begriff *Wende/wendisch* niederschlug, indem er zunächst in diskriminierender Weise verwendet und schließlich verboten wurde. Darüber hinaus gingen intellektuelle Kreise innerhalb der wendischen und deutschen Bevölkerung dazu über, den ethnischen Namen *Sorben* (auch *[Lausitzer] Serben*) zu gebrauchen.

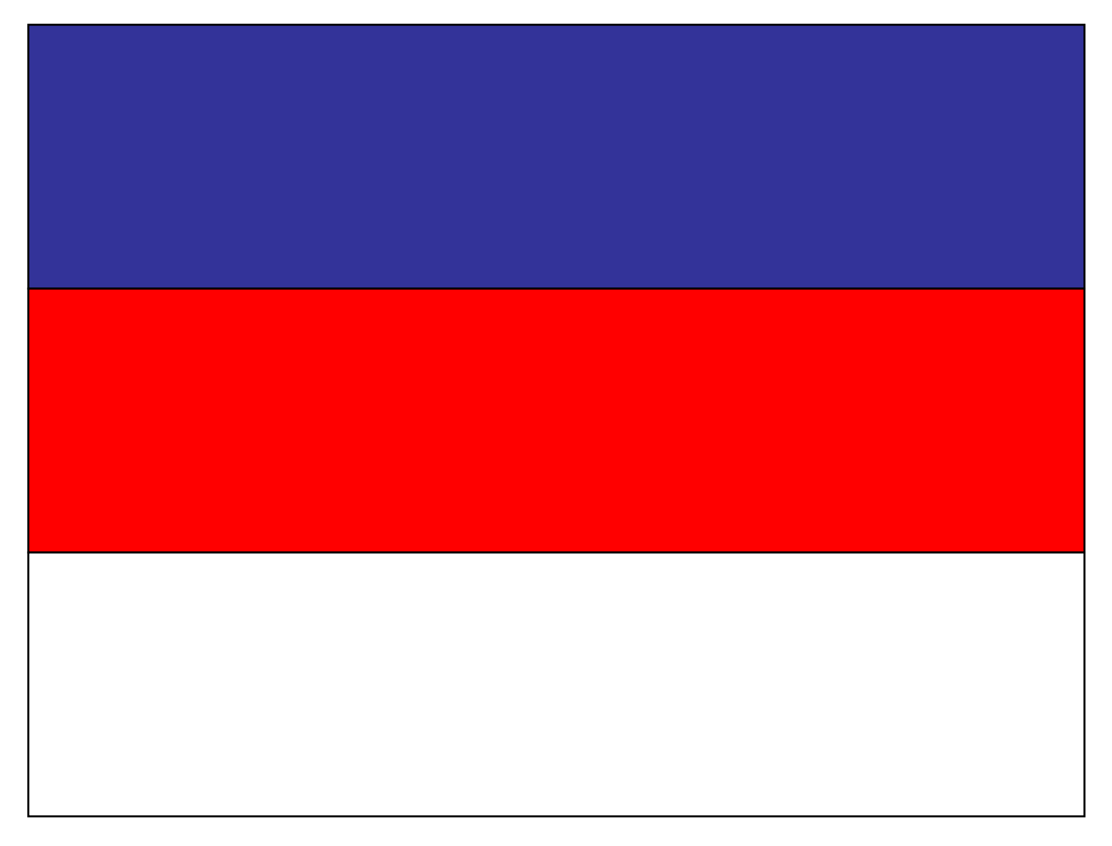
Nach dem Zweiten Weltkrieg beschritten sorbische Intellektuelle einen Neuanfang. Die Bezeichnung *Sorben* sollte sich im deutschen Sprachgebrauch durchsetzen, was ein klares Signal in Bezug auf die slawische Herkunft war. Die Verantwortlichen grenzten sich dabei deutlich von der nationalsozialistischen Ideologie ab, die die Sorben (Wenden) als *„wendisch sprechende Deutsche"* (1937) eingestuft hatte. Gleichzeitig diente die Verwendung des Terminus *Sorben/sorbisch* dem Ziel, Auffassungen vom „geteilten Volkstum" (1950) innerhalb der Bevölkerung der Ober- und Niederlausitz zu überwinden. Dem lag zugrunde, dass die SED [herrschende Partei in der DDR], welche die Zentralisierung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens seit 1948 massiv vorantrieb, eine von Bautzen abgekoppelte nationale und politische Entwicklung der Sorben (Wenden) in der Niederlausitz nicht wünschte. Die Vertreter der Domowina [sorbischer/wendischer Dachverband] übersahen dabei, wie tief innerhalb der Bevölkerung der Niederlausitz die Identität als *Wenden* – entgegen allen Diskriminierungen, die auch nach 1945 andauerten – verinnerlicht war. Gerade jene, die sich ihre Distanz zur Domowina bewahrten, lebten als bekennende *Wenden* weiter.

Der Begriff *Wenden* ist aus dem Wortschatz der slawischen Minderheit in der Niederlausitz nicht wegzudenken. Aus historischer Perspektive stehen somit beide Begriffe im deutschen Sprachgebrauch gleichberechtigt nebeneinander, wobei allerdings eine sorbische Bezeichnung für das Wort „Wenden" nie existierte. Aufgrund dessen wird – verankert in den Rechtsvorschriften des Landes Brandenburg – seit 1992 in der Niederlausitz der Terminus *Sorben (Wenden)* gebraucht.

Text (gekürzt): dr. Pětš Šurman/Dr. Peter Schurmann, Serbski institut Chóśebuz /Sorbisches Institut Cottbus, 2006.

M.2 Sorbische/wendische Symbole

Die sorbische/wendische Fahne



„Die sorbische (wendische) Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß. Sie kann im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden gleichberechtigt mit staatlichen Symbolen verwendet werden.“ (§ 4 des Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben [Wenden] im Land Brandenburg vom 7. Juli 1994)

Die sorbische/wendische Hymne

Na serbsku Łužicu

Rjana Łužica,
sprawna, přećelna,
mojich serbskich wócow kraj,
mojich zbóžnych sonow raj,
swjate su mi twoje hona!

Časo přichodny,
zakćěj radostny!
Ow, zo bychu z twojeho
klina wušli mužojo,
hódni wěčnoh wopomnjeća!

(Obersorbisch)

An die sorbische Lausitz

Lausitz, schönes Land,
wahrer Freundschaft Pfand!
Meiner Väter Glücksgefild,
meiner Träume holdes Bild,
heilig sind mir deine Fluren!

Blühst du, Zukunftszeit.
uns nach bittrem Leid?
Oh, entwüchsen deinem Schoß
Männer doch, an Taten groß.
würdig ewigen Gedenkens!

Na serbsku Łužycu

Rědna Łužyca
spšawna pśijazna,
mojich serbskich woścow kraj,
mojich glucnych myslow raj,
swěte su mě twoje strony.

Cas ty pśichodny,
zakwiś radostny!
Och, gab muže stanuli,
za swoj narod źěłali,
godne nimjer wobspomnjeśa!

(Niedersorbisch)

Text (1827): Handrij Zejler, deutsche Nachdichtung (1946): Kito Lorenc
Quelle: Stiftung für das Sorbische Volk (Hg.): Die Sorben in Deutschland, 2., erweiterte Auflage 1997.

M.3 Verfassung des Landes Brandenburg (Auszug)

4. Abschnitt: Rechte der Sorben (Wenden)
Artikel 25 (Rechte der Sorben [Wenden])

(1) Das Recht des sorbischen Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seiner nationalen Identität und seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände fördern die Verwirklichung dieses Rechtes, insbesondere die kulturelle Eigenständigkeit und die wirksame politische Mitgestaltung des sorbischen Volkes.
(2) Das Land wirkt auf die Sicherung einer Landesgrenzen übergreifenden kulturellen Autonomie der Sorben hin.
(3) Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.
(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben ist die sorbische Sprache in die öffentliche Beschriftung einzubeziehen. Die sorbische Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß.
(5) Die Ausgestaltung der Rechte der Sorben regelt ein Gesetz. Dies hat sicherzustellen, dass in Angelegenheiten der Sorben, insbesondere bei der Gesetzgebung, sorbische Vertreter mitwirken.



Landesverfassung in deutscher und niedersorbischer/wendischer Sprache (Herausgeber: Landtag Brandenburg, Referat für Öffentlichkeitsarbeit).

M.4 Sorbische/wendische Sprache in der Öffentlichkeit



Rathaus Lübbenau/Lubnjow



Gaststätte „Zur Sonne“ Cottbus
„K słyńcu“ Chóśebuz

Amt Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota)





Ortseingang Lübbenau/Lubnjow



Wendisches Haus Cottbus/Serbski dom Chóśebuz



Dissen/Dešno



Geschäft in Cottbus/Chóśebuz





Sparkasse in Burg (Spreewald)/ Bórkowy (Błota)

Haus der Begegnung mit der nach der sorbischen/wendischen Dichterin Mina Witkojc/Wilhelmine Wittka benannten Spreewaldbibliothek in Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota)

M.5 Zweisprachige Wegweiser



Vetschau/Wětošow



Vetschau/Wětošow



Cottbus/Chóśebuz

M.6 Zweisprachige Ortstafeln







M.7 Zweisprachige Straßenschilder



Cottbus/Chóśebuz




Raddusch/Raduš



Spremberg/Grodk



Cottbus/Chóśebuz

M.8




Lübbenau (Spreewald)
Lubnjow (Błota)


DB
Vetschau
Wětošow

Wětošow/Błota


Vetschau/Spreewald
Wětošow/Błota
Landkreis
Oberspreewald-Lausitz


Zušow
1 km
Wětošow/Błota


Suschow
Zušow
1 km
Vetschau/Spreewald
Wětošow/Błota


Łužyska droga


Lausitzer Straße
Łužyska droga

M.9 Cottbus - eine Stadt mit vielen Namen?



Quellen: Fotos: M. Neumann (2008/2009); Logo der Stadt: www.cottbus.de; Kartenausschnitt „Choćebuz“: Autorenkollektiv: Die Sorben, Bautzen 1964; Kartenausschnitt „Chocebuz“: Landtag Brandenburg: Rat für sorbische (wendische) Angelegenheiten/Rada za serbske nastupnosći (Faltblatt), Potsdam o.J.

Anhang

A.1 Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten
(Auszug) (BGBl. II Nr. 31, 29. Juli 1997, S. 1406)

Artikel 12

(1) Die Vertragsparteien treffen erforderlichenfalls Maßnahmen auf dem Gebiet der Bildung und der Forschung, um die Kenntnis der Kultur, Geschichte, Sprache und Religion ihrer nationalen Minderheiten wie auch der Mehrheit zu fördern.

(...)

A.2 Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (Auszug)
(Auszug; Quelle: BGBl. II, Nr. 25 vom 16. Juli 1998, S. 1314)

Artikel 8 Bildung

(1) Im Bereich der Bildung verpflichten sich die Vertragsparteien, in dem Gebiet, in dem solche Sprachen gebraucht werden, unter Berücksichtigung der Situation jeder dieser Sprachen und unbeschadet des Unterrichts der Amtssprache(n) des Staates
(...)
g) für den Unterricht der Geschichte und Kultur, die in der Regional- oder Minderheitensprache ihren Ausdruck finden, zu sorgen;

(...)

A.3 Verfassung des Landes Brandenburg vom 20. August 1992 (Auszug)
(GVBl. I, S. 298, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 16. Juni 1994 [GVBl. I, S. 254])

4. Abschnitt: Rechte der Sorben (Wenden)
Artikel 25 (Rechte der Sorben [Wenden])

(1) Das Recht des sorbischen Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seiner nationalen Identität und seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände fördern die Verwirklichung dieses Rechtes, insbesondere die kulturelle Eigenständigkeit und die wirksame politische Mitgestaltung des sorbischen Volkes.

(2) Das Land wirkt auf die Sicherung einer Landesgrenzen übergreifenden kulturellen Autonomie der Sorben hin.

(3) Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.

(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben ist die sorbische Sprache in die öffentliche Beschriftung einzubeziehen. Die sorbische Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß.

(5) Die Ausgestaltung der Rechte der Sorben regelt ein Gesetz. Dies hat sicherzustellen, dass in Angelegenheiten der Sorben, insbesondere bei der Gesetzgebung, sorbische Vertreter mitwirken.

A.4 Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg (Sorben[Wenden]-Gesetz- SWG)

Vom 07. Juli 1994 (GVBl.I/94, [Nr. 21], S.294)

Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1
Sorben(Wenden)-Gesetz

Präambel

In Anerkennung des Willens der Sorben (Wenden), die seit dem 6. Jahrhundert in der Lausitz ansässig sind und ihre Sprache und Kultur trotz vielfältiger Assimilierungsversuche durch die Geschichte hindurch bis in die heutige Zeit erhalten haben, ihre Identität auch in Zukunft zu bewahren,

im Wissen um die Einheit des sorbischen (wendischen) Volkes, dessen angestammtes Siedlungsgebiet sich im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen befindet,
unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Sorben (Wenden) außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland keinen Mutterstaat haben, der sich ihnen verpflichtet fühlt und Sorge für die Bewahrung und Förderung ihrer Sprache und Kultur trägt,
im Bewußtsein, daß dem Land eine besondere Verantwortung für Schutz, Erhaltung, Pflege und Förderung der sorbischen (wendischen) Identität zukommt,
im Interesse der Erhaltung und Stärkung des bikulturellen Charakters der Niederlausitz,
unter Berücksichtigung internationaler Normen zu Schutz und Förderung von nationalen Minderheiten und Volksgruppen,
unter Berufung auf Artikel 3 des Grundgesetzes und auf die Protokollnotiz Nr. 14 zu Art. 35 des Einigungsvertrages und in Ausführung von Artikel 25 der Verfassung des Landes Brandenburg

beschließt der Landtag das folgende Gesetz:

§ 1
Recht auf nationale Identität

(1) Die im Land Brandenburg lebenden Bürger sorbischer (wendischer) Volkszugehörigkeit sind gleichberechtigter Teil des Staatsvolkes.

(2) Das sorbische (wendische) Volk und jeder Sorbe (Wende) haben das Recht, ihre ethnische, kulturelle und sprachliche Identität frei zum Ausdruck zu bringen, zu bewahren und weiterzuentwickeln, frei von jeglichen Versuchen, gegen ihren Willen assimiliert zu werden.

(3) Das sorbische (wendische) Volk und jeder Sorbe (Wende) haben das Recht auf Schutz, Erhaltung und Pflege ihrer nationalen Identität. Die Ausübung dieses Rechtes wird vom Land und den Kommunen im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) gewährleistet und gefördert.

§ 2
Sorbische (Wendische) Volkszugehörigkeit

Zum sorbischen (wendischen) Volk gehört, wer sich zu ihm bekennt. Das Bekenntnis ist frei und darf weder bestritten noch nachgeprüft werden. Aus diesem Bekenntnis dürfen dem Bürger keine Nachteile erwachsen.

§ 3
Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden)

(1) Das Recht des sorbischen (wendischen) Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Der besondere Charakter des angestammten Siedlungsgebietes und die Interessen der Sorben (Wenden) sind bei der Gestaltung der Landes- und Kommunalpolitik zu berücksichtigen.

(2) Zum angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg gehören alle Gemeinden, in denen eine kontinuierliche sprachliche und kulturelle Tradition bis zur Gegenwart nachweisbar ist. Es liegt im Landkreis Spree-Neiße, in der kreisfreien Stadt Cottbus, in den Ämtern Märkische Heide, Lieberose und Straupitz des Landkreises Dahme-Spreewald sowie in den Ämtern Lübbenau, Vetschau, Altdöbern, Großräschen und Am Senftenberger See des Landkreises Oberspreewald-Lausitz.

§ 4
Sorbische (Wendische) Fahne

Die sorbische (wendische) Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß. Sie kann im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) gleichberechtigt mit staatlichen Symbolen verwendet werden.

§ 5
Rat für sorbische (wendische) Angelegenheiten

(1) Der Landtag wählt jeweils für die Dauer einer Wahlperiode einen Rat für sorbische (wendische) Angelegenheiten. Dieser besteht aus fünf Mitgliedern. Die Mitglieder des Rates für sorbische (wendische) Angelegenheiten sollen Angehörige des sorbischen (wendischen) Volkes sein. Den sorbischen (wendischen) Verbänden steht bei der Wahl das Vorschlagsrecht zu. Die Mitglieder des Rates für sorbische (wendische) Angelegenheiten üben ihr Amt ehrenamtlich aus. Für ihre Tätigkeit erhalten sie eine Entschädigung für Aufwand.

(2) Der Rat für sorbische (wendische) Angelegenheiten berät den Landtag. Er hat die Aufgabe, bei allen Beratungsgegenständen, durch die die Rechte der Sorben (Wenden) berührt werden können, die Interessen der Sorben (Wenden) zu wahren. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung des Landtages.

§ 6
Beauftragte für Angelegenheiten der Sorben (Wenden) bei den Kommunen

(1) Bei den Ämtern, den amtsfreien Städten und Gemeinden sowie den Landkreisen im angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet sollen im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung Beauftragte für Angelegenheiten der Sorben (Wenden) benannt oder andere geeignete Maßnahmen zur Wahrung der Interessen der Sorben (Wenden) getroffen werden.

(2) Die Beauftragten für Angelegenheiten der Sorben (Wenden) vertreten die Belange der sorbischen (wendischen) Mitbürger. Sie sind Ansprechpartner für die Sorben (Wenden) und fördern ein gedeihliches Zusammenleben zwischen sorbischer (wendischer) und nichtsorbischer (nichtwendischer) Bevölkerung. § 23 Abs. 3 der Gemeindeordnung vom 15. Oktober 1993 (GVBl. I S. 398) und § 21 Abs. 3 der Landkreisordnung vom 15. Oktober 1993 (GVBl. I S. 398), zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Februar 1994 (GVBl. I S. 34), gelten entsprechend.

§ 7
Kultur

(1) Das Land Brandenburg schützt und fördert die sorbische (wendische) Kultur.

(2) Die Landkreise und Gemeinden im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) beziehen die sorbische (wendische) Kultur angemessen in ihre Kulturarbeit ein. Sie fördern sorbische (wendische) Kunst, Sitten und Gebräuche.

§ 8
Sprache

Die sorbische Sprache, insbesondere das Niedersorbische, ist zu schützen und zu fördern. Der Gebrauch der sorbischen Sprache ist frei.

§ 9
Sorabistik

Das Land Brandenburg fördert die Sorabistik als Wissenschaft. Es arbeitet auf diesem Gebiet eng mit dem Freistaat Sachsen zusammen.

§ 10
Bildung

(1) Kindern und Jugendlichen im angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet, deren Eltern es wünschen, ist die Möglichkeit zu geben, die sorbische Sprache zu erlernen.

(2) In den Kindertagesstätten und Schulen im angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet ist die sorbische (wendische) Geschichte und Kultur altersgerecht in die Spielgestaltung und Bildungsarbeit einzubeziehen.

(3) Das Land Brandenburg fördert die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrern der sorbischen Sprache. Es arbeitet auf diesem Gebiet mit dem Freistaat Sachsen zusammen.

(4) Durch Angebote in der Weiterbildung für Erwachsene soll die Bewahrung und Pflege der sorbischen (wendischen) Sprache und Kultur gefördert werden.

(5) Kindertagesstätten und Schulen, die durch sorbische (wendische) Verbände im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) betrieben werden, werden durch das Land besonders gefördert und unterstützt, sofern diese Einrichtungen vorrangig der Pflege, Förderung und Vermittlung der sorbischen (wendischen) Sprache und Kultur dienen und somit dauerhaft zweisprachig betrieben werden.

§ 11
Zweisprachige Beschriftung im angestammten Siedlungsgebiet

(1) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen, Straßen, Wege, Plätze und Brücken im angestammten Siedlungsgebiet sowie Hinweisschilder hierauf sind in deutscher und niedersorbischer Sprache zu kennzeichnen.

(2) Das Land Brandenburg wirkt darauf hin, daß auch andere Gebäude im angestammten Siedlungsgebiet in deutscher und niedersorbischer Sprache beschriftet werden, sofern diese für die Öffentlichkeit Bedeutung haben.

§ 12
Medien

(1) Im Programm der öffentlich-rechtlichen Medien sind der sorbischen (wendischen) Kultur und Sprache angemessen Rechnung zu tragen.

(2) Das Land Brandenburg wirkt darauf hin, daß die sorbische (wendische) Kultur und Sprache auch in privaten Medien Berücksichtigung finden.

§ 13
Länderübergreifende Zusammenarbeit

Das Land Brandenburg fördert den kulturellen Austausch zwischen den Sorben (Wenden) der Nieder- und der Oberlausitz. Zu diesem Zweck arbeitet es eng mit dem Freistaat Sachsen zusammen.

§ 14
Verkündung

Dieses Gesetz wird in deutscher und in niedersorbischer Sprache verkündet.

Artikel 2
Änderung des Brandenburgischen Landeswahlgesetzes

Das Brandenburgische Landeswahlgesetz vom 2. März 1994 (GVBl. I S. 38) wird wie folgt geändert:

In § 3 Abs. 1 Satz 3 werden die Worte „der Domowina - Bund Lausitzer Sorben“ durch die Worte „des Rates für sorbische (wendische) Angelegenheiten nach § 5 des Sorben (Wenden)-Gesetzes“ ersetzt.

Artikel 3
Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Artikel 2 tritt am 12. September 1994 in Kraft. Im übrigen tritt dieses Gesetz am Tage nach der Verkündung in Kraft.

(2) Gleichzeitig treten die Erste Verordnung betreffend Förderung der sorbischen Volksgruppe vom 12. September 1950 (GVBl. II S. 417) und die Vierte Durchführungsbestimmung zum Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem - Bildung und Erziehung im zweisprachigen Gebiet der Bezirke Cottbus und Dresden vom 20. Dezember 1968 (GBl. II S. 33) außer Kraft.

Potsdam, den 7. Juli 1994

Der Präsident des Landtages Brandenburg
Dr. Herbert Knoblich

A.5 Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz/BbgSchulG, Auszug) (Fassung vom 2. August 2002, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 8. Januar 2007 [GVBl. I, S. 2])

§ 4 Ziele und Grundsätze der Erziehung und Bildung

(...)

(5)

(...)
Die Vermittlung und Förderung von Kenntnissen und das Verstehen der sorbischen (wendischen) Identität, Kultur und Geschichte sind besondere Aufgaben der Schule.
(...)

§ 5 Schulen im Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden)

[1](...) [2]In den Schulen im Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) sind die Geschichte und Kultur der Sorben (Wenden) in die Bildungsarbeit einzubeziehen und in der Schule als Ort offener kultureller Tätigkeit nach näherer Maßgabe von § 7 Abs. 8 zu vermitteln.
(...)

A.6 Sorben-(Wenden-)Schulverordnung (SWSchulV, Auszug)
(GVBl. II, Nr. 16 vom 29. August 2000, S. 291)

§ 1 Allgemeine Grundsätze

(1) Schulen mit Sitz im angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet (Siedlungsgebiet) fördern und pflegen in besonderer Weise Achtung und Toleranz gegenüber Bürgerinnen und Bürgern sorbischer (wendischer) Volkszugehörigkeit.

(2) Im Siedlungsgebiet ist die sorbische (wendische) Sprache Regional- oder Minderheitensprache. In diesem Gebiet haben Schülerinnen und Schüler das Recht, gemäß den Bestimmungen dieser Verordnung Unterricht im Fach Sorbisch (Wendisch) sowie Unterricht in der Unterrichtssprache Sorbisch (Wendisch) zu erhalten und an Arbeitsgemeinschaften Sorbisch (Wendisch) teilzunehmen. Die Schulen im sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet sind verpflichtet, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig vor Beginn des neuen Schuljahres über die Möglichkeiten zu informieren, die sorbische (wendische) Sprache in der Schule zu erlernen und zu pflegen.

(3) An den Schulen sollen im Unterricht geeigneter Fächer die Kultur und Geschichte der Sorben (Wenden) behandelt werden.